

Höngger

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im
Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Roland Huber Innendekorationen Höngger Markt

Spann- und Auslegeteppiche,
Orientteppiche, Polster-
gruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen,
Bettwaren, Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge



Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/341 72 62

Der Höngger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 63. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 28.50 Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 52 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 260 Rp.



Ihr Spezialist
im Höngger Markt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01/341 21 67

**Freitag
5. Oktober 1990
Nr. 36
AZ 8049 Zürich**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 • Meierhofplatz

Schöne neue Welt

Es gibt so viel Niederträchtiges auf
der Welt. Der grossen, weiten, wo
Geld- und Machtgier an der Tages-
ordnung sind, der kleinen in unser
aller Umgebung, wo ähnliche Gelü-
ste auf sachzwangbedingter Basis in
bescheidenem Massstab sich voll-
ziehen.

Wo, Herr Kästner und liebe Neo-
käsners, bleibt das Positive? Es
steckt, man muss es nur sehen und
lesen können, im Gedruckten.
Drucksachen aller Arten und Abar-
ten schauen dich an, sprechen dich
an, versprechen dir einiges.

Zum Beispiel, dass du schon gewon-
nen hast. Etwa ein Traumauto, dem
auf dem Bildchen gleich noch eine
kurzgeschürzte Schöne beigelegt ist.
Traumferien in einer paradiesischen
Gegend, von der du bisher nicht ein-
mal gewusst hast, dass es sie über-
haupt gibt. Das **Füllhorn der Men-
schenfreunde** wirft aber noch mas-
senweise kleinere Segnungen aus:
Städteflüge mit zwei Tagen Unter-
bruch, während derer «Sie Kultur
tanken können» und/oder sich vom
«kulinarisch einmaligen Buffet ver-
wöhnen lassen».

Es gibt Wohltäter auf dieser doch
nicht so miesen Welt. Man muss sie
nur registrieren.

Sie verlangen allerdings, und dies ist
nur recht und billig, einen kleinen
Gegendienst. Du musst einen Talon
ausfüllen und «mitmachen». Beim
Wettbewerb, der unter notarieller
Aufsicht usw. eruiert, ob du auch
schon bestimmt gewonnen hast. Al-
les geht mit rechten Dingen zu. Viel-
leicht hast du Glück. Wettbewerbe
sind ein Abklatsch des Lebens. Viel-

leicht war's wieder einmal nichts mit
der Herrlichkeit, höchstwahrschein-
lich sogar.

Das Leben sei, so Vulgarphiloso-
phen, eine **Lotterie**. Apropos Lotto:
Versteht sich von selbst, dass nicht
jede(r) einen Sechser machen kann.
Aber mitmachen ist trotzdem schön.

Es gibt Leute, die nehmen ihr Glück
selber in die Hand, nach dem libera-
len Motto, wonach der Tüchtige
Glück hat. Wer wagt, dem/der lä-
chelt Fortuna. In die Glücksgöttin
darf man schon etwas investieren,
ein paar hundert, evtl. tausend Frän-
kli. Dann ist man bestimmt dabei
und geputzt und gestrahlt:

Bei was? Einer himmlischen Reise
oder einem phantastischen Ausflug.
Organisiert und vorgezeichnet. **Und
hopp hopp neuerdings und ruckzuck.**
In einem Tag nach Venedig, nach
Rhodos, nach irgendwohin. Am
Abend zurück.

Oder am Morgen, falls du in zwölf
Stunden die Mitternachtssonne
«machst». Wenn der Himmel be-
deckt war, war's Essig. Aber nicht
umsonst. Etwas war sicher los. Am
Abend weg, am Morgen das Leib-
blatt vom heimatischen Kiosk. Drin
steht, was du zu Hause verpasst hast.
Als die Zeiten noch kriegerischer
waren, hatte jeder seinen Marschall-
stab im Tornister. Heute hat jeder
das zivile Glück in der Hand. Man
muss es nur packen. Ohne ein biss-
chen eigenes Zutun allerdings geht's
nicht. Etwas Anstrengung ist damit
verbunden. Man muss Prospekte
und Inserate lesen (können). Was
auch nicht mehr jedermanns Sache
ist.

Das Salzkorn der Woche

Aus dem Schreiben eines Versiche-
rungsnehmers an seine Versiche-
rung: «Wenn ich beim Abschluss
meiner neuen Versicherung ge-
wusst hätte, dass ich für Sie plötz-
lich ein teures Risiko darstelle, wä-
re ich bei meiner Alten geblieben.»

Das Risiko falscher Orthographie
nicht eingerechnet! C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Pick Pay - neu in Höngg in neuem Kleid

Neueröffnung in Höngg
4. bis 6. Oktober 1990

Direkt an der Limmattalstrasse bei der
Tramhaltestelle Zwiöl-Platz eröffnet
Pick Pay seine 18. Discount-Filiale im
Kanton Zürich.

Auf zirka dreihundert Quadratmetern
Verkaufsfläche wird ein überdurch-
schnittlich grosses Sortiment von rund
4200 Markenartikeln zu äusserst knapp
kalkulierten Verkaufspreisen angebo-
ten. Die **wöchentlichen Aktionen** aus
dem gesamten Angebot unterstreichen
die Leistungsfähigkeit von Pick Pay:
Trockensortiment an Lebensmitteln,
Tiefkühl- und Molkereiprodukte, Kör-
perpflegeartikel, Markenparfüms,
Wasch- und Reinigungsmittel, Bier und
Mineralwasser sowie Tabakwaren.

Zusammen mit amerikanischen Detail-
handelsspezialisten wurde ein völlig neu
gestaltetes, attraktives Geschäft entwik-
kelt, das den heutigen Kundenwünschen
auf einzigartige Weise entspricht: **Stress-
freies Einkaufen in hellen Räumen mit
spritzigen Farben** ergeben eine angenehme
Einkaufsatmosphäre.

Profitieren Sie während den drei **Eröff-
nungstagen (Donnerstag, 4. Oktober bis
Samstag, 6. Oktober 90)** von den attrak-
tiven **Spezialaktionen**. Das aufgestellte
Pick Pay-Team freut sich auf Ihren Be-
such!

Fäscht im Bombach

(E. B.) Bei schönstem Wetter wurde am
29. September im Krankenhaus Bom-
bach der schon zur Tradition gewordene
Bazar durchgeführt. In ihrer gewohnt
humoristischen und lebenswürdigen
Art begrüsst Sr. Ursula die vielen Besu-
cher, die gleichzeitig auch mit flotten
Klängen musikalisch willkommen ge-
heissen wurden. Der Stand «Denk an
mich» wie auch die andern Stände, an
denen Selbstgemachtes, wie auch Gehä-
keltes und Gestricktes, angeboten wur-
de, fanden wiederum grossen Anklang.

Eine weitere Attraktion war bestimmt
das Pony-Reiten und Sackgumpen; es
gefiel den Besuchern ebenso wie die
Tänze der finnischen Kindergruppe in
Originaltrachten. Das Wunschkonzert
mit Dr. Pius Dietschy kam ebenso gut an
wie die Leckerbissen der Küche. Wen
verwundert es deshalb, dass selbst die
102jährige Frau Walti es sich nicht neh-
men liess, dem Fest beizuwohnen.

Höngg aktuell

Modeschau

der Boutique Beau Temps und il punto
in der «Mühlhalde» am Freitag,
5. Oktober, 19.45 Uhr.

Herbstfest

im Alterswohnheim Riedhof am Sams-
tag, 6. Oktober, von 10.00 bis 17.00 Uhr.

Quartierverein Höngg

Bericht der Vorstandsitzung

Am Samstag, 20. Oktober, und Sonntag,
21. Oktober verkauft der Quartierverein
anlässlich des Wümmetfäscht schöne
Schirme mit Höngger Wappen.

Imbisbühlstrasse: Die Verbotstafel
Richtung Zentrum Höngg wird gemäss
der Stadtpolizei nicht mehr installiert.
Noch bevor Tempo 30 eingeführt wird,
sollen Schwellen und Trottoirnasen an-
gebracht werden. Das ist eine unnötige
Geldverschwendung. Wir werden versu-
chen mit dem Stadtrat eine bessere Lö-
sung zu finden.

Fluglärm: Ein neuer Protest ist dem
Vorstand zugegangen. Wir setzen uns
weiterhin für eine Reduktion ein, mo-
mentan ohne Erfolg.

Recycling: Der Vorstand leistet Vorar-
beit fürs Jahr 1991.

Die Einzelinitiative von Ulrich Stiefel,
Präsident Quartierverein, für ein Ge-
meinschaftszentrum Höngg im Rütihof-
quartier wurde im Gemeinderat mit
grossem Mehr überwiesen.

Voranzeige **Jungbürgerfeier 1990.** Die
Feier findet statt Freitag, 23. November.
Die Einladungen werden rechtzeitig zu-
gestellt.

Der **Räbenliechtliumzug** findet am
3. November 1990 statt.

Der Quartierverein

Kunstturn-Europameister am Wümmetfäscht

Der Barren-Europameister Daniel
Giubellini kommt am Samstag,
20. Oktober, von 16.30 bis 17.30
Uhr zu einer Autogrammstunde an
den Turnvereinstand.

Der TV Höngg möchte die Höngger Be-
völkerung mit dem amtierenden Euro-
pameister bekannt machen. Daniel Giu-
bellini hat sich spontan bereit erklärt,
trotz wenig Freizeit bedingt durch RS
und Training, unserem Quartierfäscht
seine Aufwartung zu machen. Wer
möchte ihn nicht kennenlernen, den jun-
gen, sympathischen Turner, der als er-
ster Schweizer nach mehr als zwanzig
Jahren wieder einen Europameistertitel
errang. Sie haben diese Möglichkeit am
Wümmetfäscht am TVH-Stand.

Die Nr. 1 bleibt man nur dann,
wenn man besser ist als die

Nr. 2, die Nr. 3, die Nr. 4,
die Nr. 5, die Nr. 6, die Nr. 7,
die Nr. 8, die Nr. 9, die Nr. 10,
die Nr. 11, die Nr. 12, die
Nr. 13, die Nr. 14, die Nr. 15,
die Nr. 16, die Nr. 17, die
Nr. 18, die Nr. 19, die Nr. 20,
die Nr. 21, die Nr. 22, die
Nr. 23, die Nr. 24, die Nr. 25,
die Nr. 26, die Nr. 27, die
Nr. 28, die Nr. 29, die Nr. 30,
die Nr. 31, die Nr. 32, die
Nr. 33, die Nr. 34, die Nr. 35,
die Nr. 36, die Nr. 37, die
Nr. 38, die Nr. 39, die Nr. 40...

winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Höngg
Leitung: René Leuppi
8049 Zürich, Schärrengasse 2
Höngger Markt
Telefon 01/341 37 37

Vollwert-Kochkurs

«Suppen aus verschiedenen Ländern
und ein Weihnachtsmenü» ist das Motto
eines Kochkurses, veranstaltet von der
Sektion Höngg und Umgebung der
Volksgesundheit Schweiz VGS.

In der Schule für Haushalt und Lebens-
gestaltung am Wipkingerplatz 4 zeigt
uns Frau R. Appenzeller an drei Mitt-
woch-Nachmittagen wie man warme,
kalte und auch süsse vollwertige Suppen
macht. Am dritten Nachmittag entsteht
zum Kursabschluss noch ein Weih-
nachtsmenü.

Kochfreudige Frauen und Männer sind
zu diesem Kurs herzlich eingeladen.
Kursbeginn: Mittwoch, 31. Oktober, um
14.00 Uhr. Dauer: drei Mittwochnach-
mittage 31. Oktober, 7. und 14. Novem-
ber jeweils von 14.00 bis 17.30
Uhr. Kurskosten zirka Fr. 50.—. **Anmel-
dung:** Telefon 341 22 74 A. Steiner oder
Telefon 341 69 72 J. Kern

Brotbackkurs für Kinder

Kinder machen in diesem Kurs zwei bis
drei verschiedene Brotteige und formen
anschliessend Brote daraus. Jeder Teil-
nehmer nimmt nach dem Kurs seine
Brote zum Backen mit nach Hause (die
Rezepte werden im Kurs verteilt).

Wann: Dienstag, 16. Oktober 1990,
14.00 bis 17.00 Uhr. **Wo:** Rütihofstrasse
9, ABZ Kolonielokal. **Wer:** Schüler ab
der 3. Klasse. **Kosten:** Fr. 5.—. **Kurslei-
tung und Organisation:** Eltern- und Frei-
zeitclub Rütihof, Brigitte Schäfer. **Anmel-
dungen:** Telefonisch bis 12. Oktober
1990, Telefon 341 28 42. Alle Teilneh-
mer erhalten nach der Anmeldung ein
genaues Programm.

Zürich Recycling

Sammelstellenaufbau im Quartier Höngg

Das Abfuhrwesen der Stadt Zürich
schreibt dem Quartierverein:

«Wie Ihnen Herr Stadtrat Nigg mit Brief
vom 24. August 1990 mitgeteilt hat, lau-
fen die Vorarbeiten für das Projekt Zü-
rich Recycling im Abfuhrwesen auf
Hochtouren.

Im Quartier Höngg als erstem Quartier
soll bereits im Spätfrühling 1991 das
Zürich Recycling gestartet werden. Da-
mit die entsprechenden Vorbereitungen
speditiv an die Hand genommen werden
können, wäre es von Vorteil, wenn so
rasch als möglich eine erste Zusammen-
kunft zwischen Vertretern aus dem
Quartier, dem vom AWZ beauftragten
Planungsbüro und dem AWZ einberu-
fen werden könnte.

Wir würden an dieser ersten Bespre-
chung gerne 1. Das Zürich Recycling
vorstellen, 2. die weitere Zusammenar-
beit skizzieren und 3. allenfalls eine er-
ste gemeinsame Quartierbegehung vor-

TV-Reparaturen

8-20 Uhr
Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Ihr Fachteam mit 20jähriger Erfahrung



nehmen, mit dem Ziel, die Sammelstel-
lenevaluation im Quartier unverzüglich
aufnehmen zu können.»

Das Treffen hat stattgefunden. Wir wer-
den in der nächsten Ausgabe des
«Hönggers» das Projekt vorstellen. Vor-
erst kurz: **Alles, was wiederverwertet
werden kann, wird separat gesammelt
und geht nicht mehr in die Kehrichtver-
brennung.**

Wir suchen nun Einwohner von Höngg,
welche bereit sind mitzuarbeiten. Am
22. Oktober 1990 findet um **20.00 Uhr**
eine erste Zusammenkunft der Mitar-
beiter im katholischen Kirchenzentrum,
Limmattalstrasse 146, statt. Wer an die-
sem Abend verhindert ist dabei zu sein,
möchte uns dies mit Angabe von Namen
und Adresse mitteilen (Adresse: Quar-
tierverein Höngg, 8049 Zürich).

Wir hoffen, dass die Bevölkerung von
Höngg das Vertrauen des Stadtrates
durch volle Unterstützung des Projektes
rechtfertigt.

Ihr Quartierverein

GERNE BRILLE TRAGEN

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg Limmattalstr. 189
Telefon 01/341 20 10

TV Höngg Handball

1. Liga «Kraft reichte erst für 45 Minuten»
STV Baden – TV Höngg 23:15 (11:10)

Was der Trainer, Edi Müller, in seinem Kurzinterview zwischen den Zeilen durchblicken liess, ist eingetroffen. Die Mannschaft ist **noch nicht in der Lage**, den 1. Liga-Rhythmus durchzustehen. Die Spieler waren bereit, von Beginn an ein höheres Tempo einzuschlagen, konnten aber den Einbruch in den letzten fünfzehn Minuten nicht verhindern. Nachfolgender Bericht aus der Sicht des Spielers, Sven Stecher, sagt alles.

Tempolimiten überwinden!

Diesen Appell richte ich an unsere Mannschaft nach der Startniederlage gegen Baden. Der Verlust ist nicht allzu schwerwiegend, konnten doch auf der anderen Seite einige neue Erfahrungen gesammelt werden. Es sind dies Tatsachen, welchen eine gemeinsame Ursache zugrunde liegt: Wir haben noch nicht genug beschleunigt. In der 1. Liga ist Zeit Mangelware. Der Spieler muss fähig sein, Abläufe viel schneller zu erfassen und entsprechend zu reagieren. Es bleibt weniger Zeit, den Ball sicher zu fangen, genau abzuspielen oder eine Torchance zu verwerten. Der Gegner erkennt unsere Angriffsabläufe schneller und wie sie am erfolgreichsten behindert werden können. Das allgemeine Spieltempo ist erhöht. Kräfte müssen bewusst eingeteilt werden, denn das Spiel lässt keine Zeit zur Erholung. Wir gönnten uns auch keine und gingen das Tempo mit.

Wir erhielten die Bestätigung, dass wir grundsätzlich fähig sind mitzuhalten, als wir nach der Pause den Ausgleich zum 11:11 und nach weiteren sechs Minuten zum 12:12 herstellen konnten. Damit war aber der Zenith überschritten. Der Gegner begann seine Tore zu feiern. In der Folge vermochten wir unser eigenes Tempo nicht mehr zu beherrschen. Aus Schnelligkeit wurde Hast, Ballfehler häuften sich und zu viele Torwürfe verfehlten ihr Ziel. Die beiden Punkte liessen wir in Baden, doch der Wille, uns zu steigern, wird uns weiterhin begleiten.

Es spielten: David Zimmerli, Martin Sturzenegger; René Pohle, Christoph Winkler, Roger Zimmerli, Thomas Danuser, Andreas Camastral, Jürg Rüegg, Rolf Hinze, Adrian Denzler, Bruno Koller, Sven Stecher.

Bemerkungen: Höngg ohne die verletzten Martin Benz, Andreas Spahni und Boris Vassella; Martin Sturzenegger für zwei Penalties eingesetzt, gute Schiedsrichterleistung, die zirka **fünfhundert Zuschauer** konnten das Nervenflattern der Höngger Spieler auch nicht dämp-



Die Meinung des jüngsten Höngger Fans: «Au Backe, das ging in die Hosen, mir war es zu laut, denn diesmal jubelten noch die anderen!»

fen, im Gegenteil. Die Mannschaft freut sich aber, wenn die **zahlreichen Höngger Fans auch in Zukunft lautstarke Unterstützung bieten**. Warum nicht schon morgen

Samstag, 6. Oktober 1990, 19.00 Uhr, Mattenbachhalle Winterthur gegen Letten Tigers.

Spieler-Kurzportrait



Andreas Spahni linker Flügel, neunzehn Jahre und somit der Benjamin der ersten Mannschaft. Er kam auf diese Saison hin von den Junioren ins Fanionteam. Sportartikelverkäufer und Handelsl-schüler, was ihn manchmal am regelmässigen Trainingsbesuch hindert. Andreas kämpft dennoch verbissen um einen Stammsplatz. Das Talent dazu hat er. Ob er am Samstag spielt?

3. Liga «leicht verbessert»
TV ZH-Affoltern 1 – TV Höngg 2 12:14 (7:7)

(H.S.) Die Mannschaftsumstellung brachte neue Impulse. Hansruedi (Mac) Grässli übernahm erstmals wieder die Rolle des Spielmachers und brachte etwas Farbe in das Angriffsspiel der Höngger. Aus einer durchaus soliden Abwehrleistung heraus, mit zwei überzeugenden Torhütern, bauten die Spieler ihren Angriff sicherer und überlegter auf, als dies in den beiden vergangenen und auch verlorenen Partien der Fall war. Dennoch benötigten sie eine Halbzeit lang, um endgültig den Durchbruch zu schaffen. Die ersten dreissig Minuten waren ausgeglichen. Das «Zwei» konnte den höheren Spielanteil erst nach der Pause verwerten und mit bis zu vier Toren Vorsprung davonziehen. Erst gegen Ende der Spielzeit schlichen sich wieder alte Fehler ein, die gegen einen stärkeren Gegner, Affoltern ist bis heute noch sieglos, fatale Folgen bewirkt hätten. Dennoch, die Spieler verliessen mit Recht sichtlich zufrieden und erleichtert über den Zweipunktegewinn das Feld. Sie haben nun Gelegenheit, während der dreiwöchigen Herbstferienpause, auf dieser Basis aufzubauen und ihr Spiel weiter zu verbessern.

Es spielten: Reto Buchli, Roland Mutter; Jean-Claude Oppliger, Mac Grässli, Sandro Piatti, Stefan Sigrist, Markus Gadiant, Daniel Wegmann, Albert Ruppen, Roland Beeler, Raoul Keller und Daniel Steiner.

4. Liga «fast problemlos»

TV Höngg – Konkordia Oerlikon 21:14 (9:7)

Damit die rekonvaleszenten, in der RS weilenden und sonst überzähligen Spieler der 1. Liga-Mannschaft wenigstens etwas Spielpraxis haben, werden sie in der dritten Höngger Mannschaft eingesetzt. Eine problemlose Angelegenheit, um Punkte zu gewinnen, möchte man meinen. Doch weit gefehlt! Es war erstaunlich zu sehen, wie unbeholfen sich die Spieler in manchen klaren Situationen anstellten und dem Niveau des Gegners anpassten. Die Spieler müssen sich bewusst werden, dass sie auch in solchen Spielen die **nötige Einstellung** zum Siegen wollen brauchen, um erfolgreich zu sein.

Rollhockey

Erkämpfter Sieg

(CL) Im vorletzten Spiel der laufenden Meisterschaft trafen die Zürcher zu Hause auf die Spieler von Pully. Gegen diese Mannschaft wurde in Pully nur knapp mit 4:5 Toren verloren. Es sollte zu Hause möglich sein, einen Sieg zu erringen.

Zu Beginn war die Partie sehr ausgeglichen, und es dauerte einige Minuten, bis der erste Treffer für die Zürcher fiel und bis auf drei Tore Vorsprung ausgebaut werden konnte. Dann erst kam der erste Treffer für die Gäste. Zum Pausenstand hiess es aber dann doch 5:1 für die Zürcher.

Nach dem Wiederanspiel konnte auch gleich noch ein Treffer erzielt werden, und es schien, dass diese Partie gewonnen werden könnte. Dennoch gaben sich die Waadtländer nicht geschlagen, kämpften verbissen bis zum Spielende und konnten den vier Zürcher Toren noch zwei entgegenstellen.

Mit einem **Endstand von 9:3 Toren** waren die Zürcher mehr als zufrieden. Für die Zürcher Tore waren vier Spieler verantwortlich. Erstaunlich, dass auf gute Zuspiele und Kombinationen **Othmar Ludescher** gleich sechs Tore erzielen

konnte. Für das letzte Spiel vom kommenden Samstag dürften die Zürcher wieder Mut gefasst haben.

Letztes Meisterschaftsspiel: **Samstag, 6. Oktober 1990, 17.30 Uhr**, Roller Club Zürich-RHC Münsingen. Rollschuhplatz Sportanlage Hardhof, Tram 4 bis Sportanlage Hardhof, ☐ unter der Europabrücke.

Unihockey

Junge Spieler gesucht

Unihockey eine in Hallen gespielte, dem Eishockey verwandte, jedoch weniger körperbetonte Hockeyart, ist eine relativ junge und in der Schweiz noch wenig bekannte Sportart. Sie erfreut sich jedoch immer grösserer Beliebtheit und steht seit einiger Zeit auch im Angebot des TV Höngg.

Das Team des TVH, das seit Jahren an der Schweizermeisterschaft teilnimmt, sucht noch einige junge Spieler (16 bis 25 Jahre), die Interesse an dieser Sportart hätten und auch bereit sind, einen Teil ihrer Freizeit für den Sport zu opfern. Das kurzfristige sportliche Ziel des Teams ist der **Wiederaufstieg in die erste Liga** und eventuell in die **Nationalliga**.

Interessierte melden sich beim Teamverantwortlichen, Andreas Aebi (Telefon 341 83 89) oder noch besser, sie kommen am Freitag, 26. Oktober 1990, ab 19.00 Uhr zu einem **Schnuppertraining** in die Turnhalle Vogtsrain.



Restaurant El Cantabrico

Zschokkestrasse 1
 8037 Zürich
 Telefon 271 22 95

Wir verwöhnen Sie gerne mit unseren spanischen und italienischen Spezialitäten!

Auf Ihren Besuch freuen sich
 Rosa und Arturo Cedron
 Montag ganzer Tag geschlossen

Schwimmunterricht in der Schule

Dem Vorwort im Lehrmittel «Turnen und Sport in der Schule» entnehmen wir: «Bewegen im Wasser hat eine hohe Erlebnisqualität, die als angenehm und lustvoll empfunden werden kann. Voraussetzung dazu ist, dass die Ziele im Schwimmunterricht weit gefasst und nicht «nur» auf das Schwimmenlernen angelegt sind. So heisst denn Schwimmen in der Schule vor allem, sich im und unter Wasser bewegen können. Es dient nur am Rand der Optimierung der Geschwindigkeit in einer bestimmten Schwimmart.» Diese Einleitung soll die für den Laien relativ tiefgesteckten Ziele in den einzelnen Klassen verständlich machen.

Wann kann das Kind schwimmen?

Um diese oft gestellte Frage zu beantworten, muss ich etwas ausholen. Gemäss einem Beschluss der Zentralschulpflege aus dem Jahre 1981 ist Schwimmen bis zur 4. Klasse ein obligatorisches Schulfach. Tests, bei denen auch ein Stoffabzeichen abgegeben wird, sind je am Ende der 3. und 4. Klasse vorgesehen. Erst am Schluss der 3. Klasse wird aber verlangt, dass — neben anderen Fertigkeiten — 50 m ohne Anhalten geschwommen werden können. Dabei wird die Schwimmart nicht vorgeschrieben; sie darf auch gewechselt werden. Wie in anderen Fächern besteht auch im Schwimmen **Methodenfreiheit**. Der Schwimmlehrer entscheidet, welche Schwimmart die Schüler zuerst lernen.

Wie lernt das Kind schwimmen?

Vorerst möchte ich erläutern, wie wir das Schwimmen definieren. **Schwimmen = aktives Fortbewegen im tiefen Wasser mit genügender Sauerstoffversorgung**. Wie kann das erreicht werden? In einer methodischen Reihenfolge werden die Teilziele **Wassergewöhnung — Wasser-vertrautheit — Wassergewandtheit** verfolgt. Oder anders formuliert: Durch Anpassung (Gewöhnung) an das fremde Element werden Erfahrungen (Vertrautheit) und Fähigkeiten (Gewandtheit) erworben, um sich geschickt und sicher im Wasser bewegen zu können.

Was lernt das Kind?

In der **ersten Klasse** beschäftigen uns vor allem die beiden ersten Teilziele. Erst dann werden Möglichkeiten erprobt, wie man sich im Wasser fortbewegen kann. Spielerisch und mit Freude an seinem Tun sollte der Schüler so weit kommen, dass er im Sinne der genannten Definition 10 m schwimmen kann.

Erst ab der **zweiten Klasse**, der physiologischen Entwicklung des Kindes angepasst, üben wir gezielt Teilbewegungen der verschiedenen Schwimmarten. All-

mählich wird ein Grobform von Rückencrawl, Crawl und Brustschwimmen eingeübt. Am Ende dieses Schuljahres sollte das Kind 20 m schwimmen können.

Das **dritte Schuljahr** dient dazu, sich auf den «Pinguin-Test» vorzubereiten. Neben dem Schwimmen sollte das Kind dann fünf Meter weit tauchen und angstfrei, auf verschiedene Weise, ins Wasser springen können.

Im **vierten Schuljahr** — das Kind ist jetzt für das Erlernen der Bewegungen im besten Alter — werden die Feinformen der drei genannten Schwimmarten erarbeitet. Dazu kommen Fertigkeiten aus weiteren Sparten des Schwimmsports. Der obligatorische Schwimmunterricht endet nun mit einer Schwimmprüfung, die inhaltlich dem Kombi-Test I entspricht. Wenn es die Platzverhältnisse in den Bädern erlauben, kann der Klassenlehrer für seine Klasse im 5. und 6. Schuljahr weiterhin Schwimmunterricht mit einem Fachlehrer beantragen. Das Lernziel ist nicht mehr festgelegt. Es richtet sich weitgehend nach den Neigungen und dem Leistungsvermögen der Schüler.

Schlussbemerkung

Es liegt mir sehr am Herzen, nochmals — ergänzend zur Einleitung — klar zu betonen, dass der Schwimmunterricht nicht nur das Schwimmen umfasst. Berücksichtigt werden auch Ziele, die sich nicht allein an der Technik und der physischen Leistung orientieren. So steht für **pädagogische, physiologische und soziale Aspekte** ausreichend Zeit zur Verfügung. Auch in diesen Bereichen ist jedoch ein planmässiges Vorgehen nötig. Liebe Eltern, ich freue mich, Ihr Kind im Schwimmunterricht betreuen zu dürfen, und danke Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Geduld.

Ruedi Wenger, Schwimmlehrer Vogtsrain

RESTAURANTS

NEUE

Waid



Halali die Jagd ist offen!

Bestseller auf dem «Waid»-Wild-Teller

Carpaccio vom Hirsch

Fein geschnittenes Hirschtrecôte, mariniert mit Wachholder-Balsam, Nussoel und Kräutern, dazu Toast und Butter

Consomme de gibier «HUBERTUS»

Wildkraftbrühe mit Wildfleischklösschen und frischen Champignons

Selle de chevreuil rôtie «BELLE FRUTIERE»

Rehrücken gebraten und am Tisch tranchiert, mit einer schönen Früchtegarnitur und glacierten Marroni, dazu frisches Rotkraut, Preiselbeeren und hausgemachte Frischeierspätzli und eine sämige Wildrahmsauce

Filet de lievre au genievre

Hasenrückenfilet rosé gebraten, an feiner Wildrahmsauce mit Wachholderbeeren, verfeinert mit Gin, Birne mit Preiselbeeren dazu frisches Rotkraut und Röstikroketten

Alex Meier

Waidbadstrasse 45
 8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
 Fax 271 66 03

Musik — mehr als Töne

(SFA) Musikhören ist den Jugendlichen die **liebste Freizeitbeschäftigung**, geschlagen wird sogar das Fernsehen! Im Rahmen einer Repräsentativumfrage der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme SFA erklärten 69 Prozent der 11- bis 16jährigen Mädchen und 59 Prozent der gleichaltrigen Jungen, täglich Platten und Radio zu hören. Vor allem seit dem Aufkommen des Walkmans ist Musik fast immer und überall dabei — sei es im Tram, auf dem Pausenplatz oder beim Einschlafen. In der Umgangssprache wird Musik deshalb oft als Droge bezeichnet. Es wird ihr in diesem Sinne auch ein gewisses Suchtpotential zugeschrieben.

Oft wird Musik unreflektiert, passiv konsumiert — ähnlich wie die Drogen, seien es gesellschaftlich akzeptierte Alkoholika oder illegale Drogen. Es erstaunt deshalb nicht, dass im Rahmen einer neuen Serie von Schulwandbildern der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme, Lausanne, die erste Ausgabe der Musik gewidmet ist. «Musik — mehr als Töne» wurde für die Mittel- und Oberstufe erarbeitet. Als Einstieg in die Thematik dient ein vielfarbiges Schulwandbild, das einen Jugendlichen mit einem überdimensional grossen HiFi-Gerät zeigt. Zur Unterrichtseinheit gehört neben Lektionsvorschlägen auch eine Kassette, die zur musikalischen Illustration Stücke von Klassikern aus Rock und Pop enthält.

«Musik — mehr als Töne» soll mithelfen, die Schüler zu **mündigen Konsumenten** zu erziehen. Sie sollen lernen, die **Angebote ihrer Umwelt zu hinterfragen und kritisch zu beurteilen**. Den Schülern soll die Wirkung und Bedeutung der Musik näher gebracht werden. Sie sollen ihren Musikkonsum kritisch und überlegt beurteilen lernen und sich mit der Frage auseinandersetzen, ob Musik süchtig machen kann.

Wiedereinstieg...

... in eine erfolgreiche, selbständige Arbeit im Verkauf.

Wir suchen für unseren **Kiosk**

Meierhofplatz Höngg

eine flexible und freundliche **Mitarbeiterin/Teilzeit**.

(Einsatz nach Absprache) Unsere Kiosk-leiterin Frau Thommen informiert Sie gerne und unverbindlich. Sie erreichen Sie unter **Telefon (01) 341.20.06**.

Wir bleiben auf dem Teppich.



Allro Teppiche, Laden+Büro
 Wehntalerstrasse 28/
 Ecke Bucheggstrasse
 8057 Zürich, Telefon 01/36144 96

Farb- und Modestilberatung

Kompetente Farb- und Stilanalyse für Damen und Herren:

Tel. 01 341 79 67

Yvonne Gutweniger

Mitglied des Fachverbandes FSFM
 Limmattalstr. 308, 8049 Zürich



Sinn und Unsinn der Volkszählung



Die Volkszählung ist ins Zwielflicht geraten. Selbsternannte Datenschutzpäpste rufen zum Boykott auf. Es werden Zweifel am Sinn dieser Aktion gestreut und man ergötzt sich an deren scheinbarem Unsinn. Dass letzteres im Jahr der Fichen überwiegt ist klar und gehört letztlich zum guten Ton. Eine gesunde Skepsis gegenüber einer Datenerhebung um ihrer selbst willen ist sogar richtig und wird immer wichtiger. Ob sich allerdings die Zweckmässigkeit einer Volkszählung derart offensichtlich unbedarft jeglicher Sachkenntnis ermassen lässt, wie dies gegenwärtig geschieht, ist nun doch eher fraglich.

Zum Beispiel: Hektarraster

Zwei Beispiele aus meinem Berufszweig — dem Verkehrsingenieurwesen — belegen dies: Die statistische Erhebung aufgrund eines Hektarrasters und die Pendlerstatistik. Die ganze Schweiz wurde für die Volkszählung in Hektaren aufgeteilt, welche mit dem Koordinatensystem der Landeskarten übereinstimmt. Dies erlaubt es beispielsweise, sehr rasch und zuverlässig das Einzugsgebiet von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs abzuschätzen und entsprechende Verkehrsmarktuntersuchungen durchzuführen. Basierend darauf können die Anordnung der Haltestellen optimiert und die Zugangswege minimiert werden.

Zum Beispiel: Pendlerstatistik

Eine noch weit grössere Bedeutung kommt der sogenannten Pendlerstatistik zu: In der Volkszählung wird jede Person nach Wohn- und Arbeitsort sowie nach dem auf dem Arbeitsweg benutzten Verkehrsmittel befragt. Damit erhält die Städte-, Orts- und Verkehrsplanung für den wichtigsten Verkehrszweck, den Berufsverkehr mit über vierzig Prozent aller werktäglichen Fahrten, genaue Quelle-Ziel-Beziehungen und die Verkehrsmittelanteile (modal split). Mit der Pendlerstatistik lassen sich Verkehrsmodelle eichen, es lassen sich Aussagen gewinnen über die Marktchancen öffentlicher Verkehrsmittel im Vergleich mit dem Privatverkehr und insbesondere lässt sich die regionale Entwicklung verfolgen, ein Punkt, welcher für die Stadt Zürich von besonderer Bedeutung ist. Hervorzuheben ist an dieser Stelle selbstverständlich, dass die Resultate der Pendlerstatistik nur in absolut anonymen Form greifbar sind und sich deshalb kein Datenschutzproblem stellt...!

Volkszählungsersatz ist unbefriedigend und teuer

Während der Hektarraster die praktische Arbeit massiv erleichtert, ist die

Pendlerstatistik für jede moderne Raum- und Verkehrsplanung schlichtweg unverzichtbar.

Würde sie nicht mehr zur Verfügung stehen, so müsste mit grossangelegten Umfragen ein behelfsmässiger Ersatz gefunden werden, welcher trotz grösstem Aufwand nie die Qualität der Volkszählungsdaten erreichen könnte. Gerade bei Untersuchungen für Kleinregionen stehen die entsprechenden Mittel in der Regel überhaupt nicht zur Verfügung. Die Volkszählung erhält ihren Wert nicht nur durch diese Einzelerhebungen, sondern vor allem auch durch ihre 140jährige Durchführungszeit. Die erste Zählung datiert von 1850. Seit 1870 erfolgen die Volkszählungen alle zehn Jahre, wobei nur in Einzelfällen leichte Abweichungen von dieser Regel auftraten, so zum Beispiel bei der Zählung von 1940, welche wegen der Kriegsergebnisse auf 1941, verschoben wurde. Diese statistischen Zeitreihen erlauben höchst wertvolle Langfristvergleiche.

Auch Kritiker tragen Verantwortung

Allein schon die zwei Beispiele aus einem einzigen Berufszweig zeigen, dass die Berechtigung einer Volkszählung nicht derart undifferenziert beurteilt werden kann, wie dies in der letzten Zeit geschieht. Die Volkszählung ist heute weniger Kontroll- und Erfassungsinstrument, als vielmehr ein wichtiges Hilfsmittel für eine zielgerichtete Gestaltung der Zukunft. Diesen Funktionswandel haben die Kritiker offensichtlich nicht mibekommen. Wer als Kritiker an die Öffentlichkeit tritt, trägt eine Mitverantwortung für die Folgen seiner Äusserungen. Es ist daher unseriös, wenn der kritisierte Gegenstand — in unserem Fall die Volkszählung — als Vehikel für die persönliche Profilierung oder die Kritik an unserer Gesellschaft im allgemeinen missbraucht wird.

Ulrich Weidmann, Zürich, Gemeinderat CVP

Ärzte im Spitex-Zentrum

(R.J.) Am 24. September während der Mittagspause wurde das hellräumige Sitzungszimmer im Spitex-Zentrum Hönegg zu einer improvisierten «Imbissstube» umfunktioniert. Um die bereits gute Zusammenarbeit mit den Hönegger Ärzten zu vertiefen lud das Spitex-Zentrum zu einem Mittagssim-biss ein, an dem sechzehn Ärztinnen und Ärzte teilnahmen.

Im Gespräch mit Angelika Benz, Einsatzleiterin Haushilfe Pro Senectute, Susanne Tüscher, Vermittlerin Hauspflege und Gerda Granzeuer von der Gemein-dekrankenpflege konnten die Anwesen- den Erfahrungen austauschen und die Zusammenarbeit vertiefen.

Zwischen den Hönegger Medizinerinnen und Medizinern und den Spitex-Verant-wortlichen entwickelte sich ein reger Gedankenaustausch, bei dem Probleme und Fragen des Praxis-Alltags zwischen Arzt und Patient einerseits und die Zu-sammenarbeit mit den Spitex-Diensten andererseits aufgeworfen und behan-delt werden konnten, jeweils im persön-lichen Dialog mit den Vertreterinnen der betreffenden Dienstzweige.

Das Zusammenwirken zwischen Ärzte-schaft und Spitex-Zentrum ist in Hönegg bereits vorzüglich. Unklarheiten kön-nen sich jedoch immer wieder ergeben

und es zeigte sich an diesem Treffen, dass die bereits bestehende Kooperati-on durch noch bessere gegenseitige In-formation immer mehr gefördert wer-den kann. Das macht den Griff zum Tele-phon von beiden Seiten noch einfacher.

Das Spitex-Zentrum bietet Dienstlei-stungen an, die bei Bedarf von der Be-völkerung in Anspruch genommen werden können und sollen. Erfreulicher-weise gehört Hönegg zu den privilegier-ten Quartieren, die diese Dienste bereits seit einiger Zeit zusammen in einem Zentrum anbietet. Ihre Ärztin, Ihr Arzt hilft Ihnen gerne bei der Kontaktnahme mit Ihrem Spitex-Zentrum.

Das Spitex-Zentrum Hönegg dankt allen Ärztinnen und Ärzten, die dieser Ein-ladung so zahlreich gefolgt sind. Nicht in allen Quartieren der Stadt ist das Zu-sammenwirken mit den Ärzten so pro-blemlos.

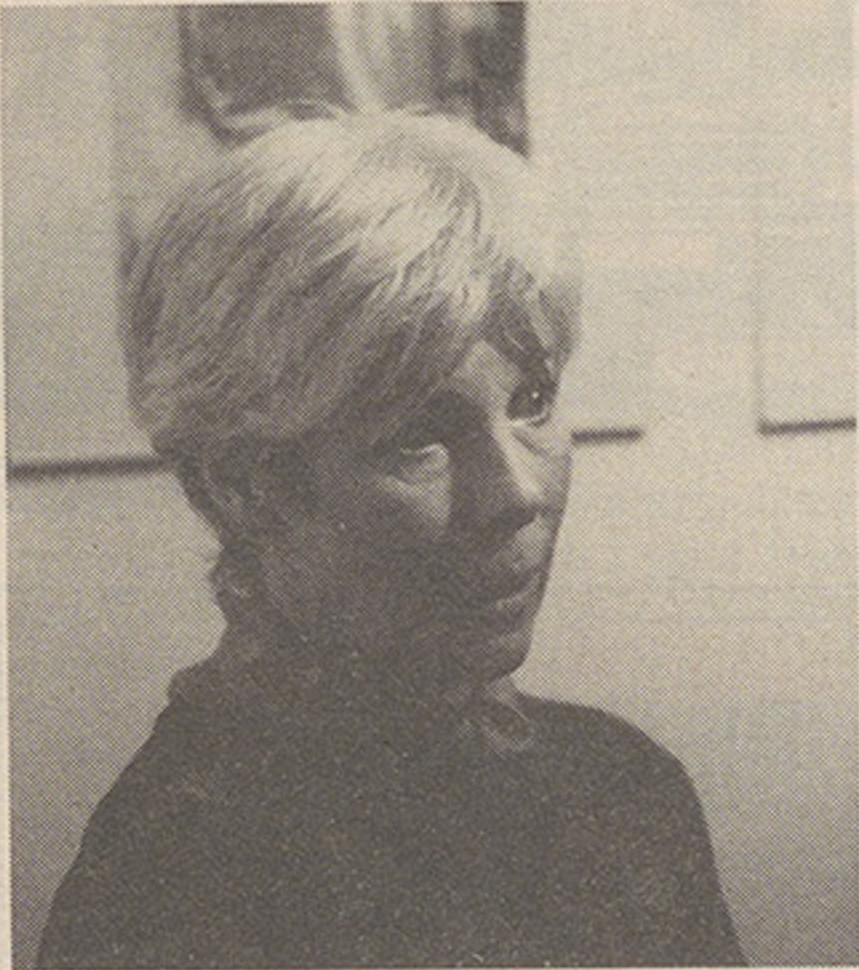


Im Sitzungszimmer des Spitex-Zentrums Hönegg diskutierten Hönegger Ärzte über Probleme des Praxis-Alltags; hier mit Gerda Granzeuer von der Gemeinde-Krankenpflege. Foto: Susanne Tüscher.

Beglänzte Innenwelten

Zur Ausstellung in der Galerie Zentrum

Es soll begnadete Menschen geben, die alles in und um sich mit einem milden Glückslicht zu beglänzen vermögen, als berührten sie Dinge und Menschen unversehens und leise mit einem Zaubers-tab...



Die Künstlerin JuNA, Verena Junker, die mit den verschiedensten Stilmitteln und Maltechniken arbeitet.

Genau so ein bezaubernder Mensch ist die Künstlerin, Verena Junker, die ihre Werke mit JuNA signiert und zurzeit über achtzig ihrer Kostbarkeiten in der Galerie Zentrum ausstellt. Geboren 1933, im Zürcher Oberland aufgewachsen, besuchte sie 1949 bis 1953 die Kunstgewerbe- und Textilfachschule Zürich, war Schülerin von Johannes Itten. Nach ersten Arbeitsjahren in Textilbetrieben war sie 1957 bis 1974 als freischaffende Textilentwerferin tätig, anschliessend bis 1988 als Grafikerin beim Tiefbauamt des Kantons Zürich. Und seither ist sie wieder selbständig, sich immer ausschliesslicher der Malerei zuwendend: «Anfang und Erneuerung eines neuen Lebens, radikal: darum der Name JuNA», bekennt sie.

Von diesem inneren Aufbruch, Suchen und Finden zeugen auch die Bilder und ihre sprechenden Titel. Den Gang durch die Galerie erlebte ich wie das Blättern im Lebensbuch eines Menschen, Vertrautes entdeckend und doch immer wieder überrascht von der Andersartigkeit der nur der Künstlerin eigenen Innenwelten in ihrer Eigen-art und Schönheit.

Da erahnt man die in einer «Wunderbüchse» geborgenen Geheimnisse des Lebens. «Durchblick» und «Verheis-sung» strahlen Zuversicht aus; und

durch das «Fenster der Erinnerung» scheint sich Künftiges zu zeigen. Unbe-schwerte Lebensfreude, wogend, aber auch wägend, umgibt das traumhafte «Pfauen-Tauben-Auge». Wie aus ge-schichtlichen Urzeiten steigen die ar-chaischen Formen der Aquarelle auf, mit Gefässen, Flaschen, zu spartani-schen Stilleben vereint.

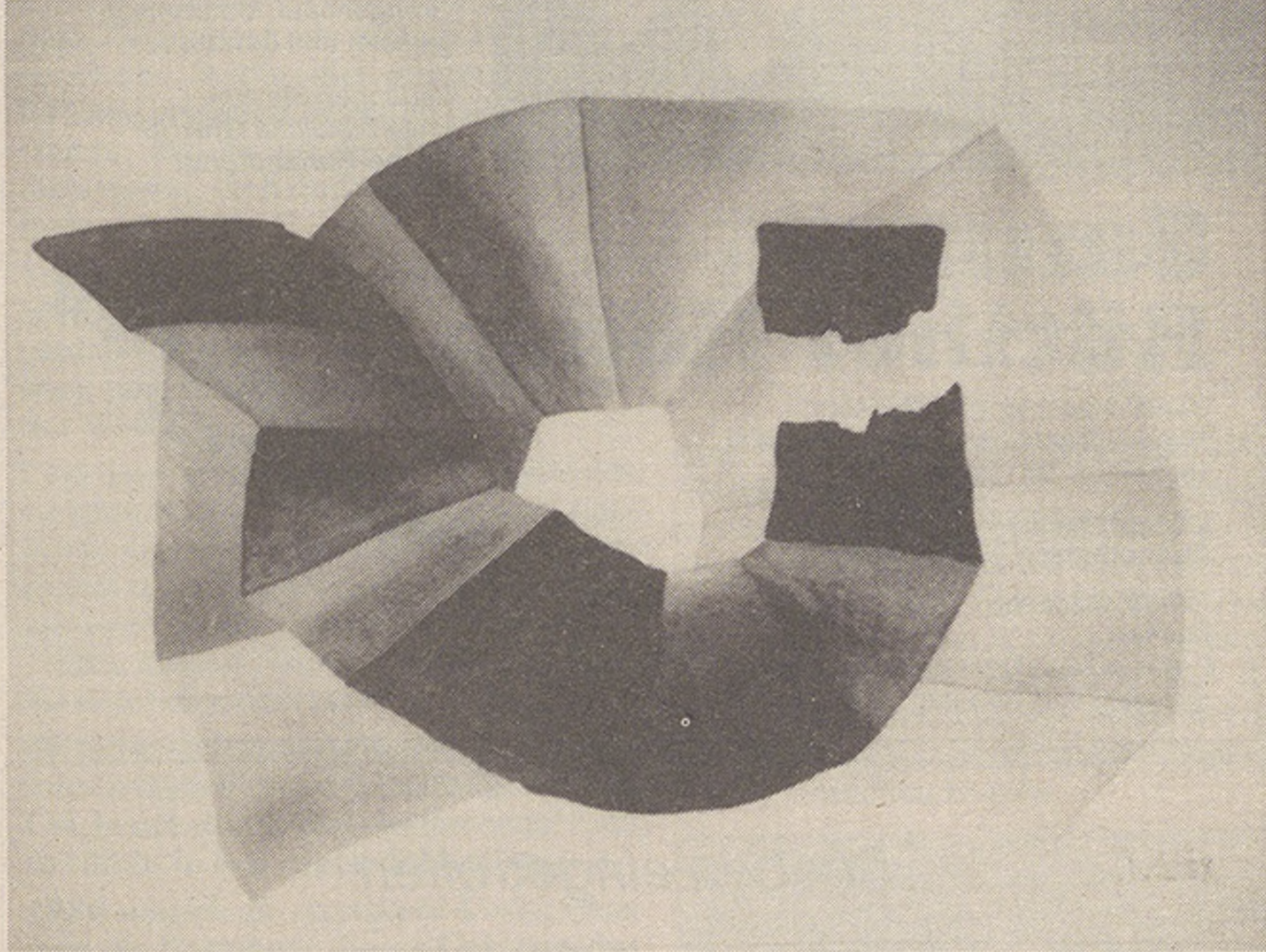
«Durchbruch» und «Entkommen» über-strahlen lichtvoll das Dunkelwandige, das sich entgegengestellte. Daneben «Der Realität entglitten», ein stark zeichenhaft wirkendes Bild mit einer angedeuteten Hand, die die Realität nicht zu be-greifen, zu be-händigen vermag. Paradies-sich im Gegenlicht leuchtend dann das «Glücksboot»; ergreifend schlicht, aber ausdrucksstark die Schwarz-Weiss-Gouache «Jung und Alt». — Die Reihe liesse sich weiterführen zu einer eigentli-chen Biografie. Für aufmerksame Aus-stellungsbesucher mag diese «Starthil-fe» genügen.

Aber noch ist kaum die Hälfte der Bil-der angedeutet, und noch habe ich nichts vermerkt über die vielfältigen Stil-mittel und Maltechniken, die unsere Künstlerin beherrscht und verwendet. Eine Erfahrung ist eigentümlich mit die-sen Bildern: Immer die Werkgruppe (Aquarelle, Gouachen, Monotypien, Collagen, Hinterglas, Lithos usw.), mit der man sich als Betrachter gerade be-schäftigt, erscheint einem als unüber-trefflich, mit den ausgereiftesten Wer-

ken, ja bis zur Vollendung getrieben. Und dann vertieft man sich in die näch-ste Bildergruppe — und erlebt genau dasselbe Gefühl wieder, obwohl hier vo-rerst alles als ganz «anders», unver-gleichbar erscheint. Es ist und bleibt das Geheimnis von Verena Junker — wie je-der echten Künstlerpersönlichkeit —, wie sie es schafft, in allen ihren Bildern bei unterschiedlichster Palette und Technik, die ihr eigene Ausdrucks- und formale Gestaltungskraft wie ein Mar-ken- und Echtheitszeichen zu bewah-ren, angefangen bei der völlig in sich ge-kehrten, wissenden Unschuld der «Weissen Schönen», über die kraftvoll gebannten «Geister der Nacht», oder der farbig vibrierenden Hinterglas-Collage «Blütenrausch», bis zu den mystisch sub-limen, von zauberhaften Licht- und Schattenspielen durchhauchten Colla-gen wie «Stilleben» und «Mondschein». Aber hauptsächlich sind es die leisen, poetischen Töne, die verspielten Kom-positionen, die milden, hintergründigen Glanzlichter, sowie die vielfältigen, im-mer wieder überraschenden künstleris-chen Kombinationen dieser Elemente, die allen Werken von Verena Junker ge-meinsam sind. Meisterwerke! Herzlichen Dank, liebe JuNA, für diese kostbaren Augenweiden.

Alois Steiner

Die Ausstellung dauert noch bis zum 27. Oktober 1990.



«Tag und Nacht — Reise», Aquarell

Hönegger Senioren Wandergruppe

Unser Ziel für die nächste Ganztages-wanderung ist wiederum eine wenig be-kannte, echt bäuerliche Landschaft mit behäbigen Einzelhöfen, weiten Feldern und Wäldern, jetzt in herbstlicher Bunt-heit. Dazu lernen wir auch diesmal ein überaus reizvolles Kleinstädtchen ken-nen.

Am Dienstag, 9. Oktober 1990, besam-meln wir uns wie gewohnt pünktlich um 6.40 Uhr beim Treffpunkt im Haupt-bahnhof Zürich. Es wird ein Kollektiv-billet besorgt, wir fahren mit dem Schnellzug HB ab 7.07 Uhr nach Olten und wechseln sofort in den Regionalzug nach Zofingen. Infolge Personalmangels sind die meisten Restaurants erst nach 9.00 Uhr geöffnet. Der Chef des Café Bel Ami, wird uns um 8.10 Uhr für eine gute halbe Stunde als geschlossene Ge-sellschaft zu unserem beliebten Kaffee-halt rasch und gut bedienen lassen. Dann starten wir zu einem kurzen Rundgang durch die sehenswerte Alt-stadt mit den markanten historischen Bauten, zum Beispiel die städtliche re-formierte Stadtkirche als Stiftskirche St. Mauritius im 12. Jahrhundert erbaut, das prächtige Barock-Rathaus, das spät-gotische Zunfthaus der Metzger, der schmucke Niklaus Thut-Brunnen, we-tere eindruckliche geschichtliche Anla-gen wie Wehrtürme u.a.

Wir verlassen das heimelige Städtchen auf der Ostseite. Unsere Route führt über die Bahngleise, auf dem Trottoir der Strasse entlang nach Strengelbach, zur Brücke über die Wigger. Da biegen wir links ab und steigen dann auf schma-lem Wiesenpfad zum Waldrand hinauf. Bald erreichen wir das idyllische, einsa-me Gehöft Sant Ueli, ganz von Wald umschlossen. Um hier dem asphaltier-ten Strässchen auszuweichen, pilgern wir am Waldrand zum nahen Geissbach hinunter und gelangen auf einem Natur-strässchen zu einem freistehenden, währschaffen Bauernhof. Auf einem Feldweglein kommen wir rasch zum Weiler Leidensberg mit Blick über wei-

tes, fruchtbares Land. Von hier geht es auf einem Wiesenpfad zum Wilibach hinab und auf der andern Seite einem grossen Maisfeld entlang zum stättli-chen Unteren Sennhof hinan, in der Nä-he die umfangreichen Gebäudekomple-xe eines Alters- und Pflegeheimes, die gerade wieder erweitert werden.

In kurzer Zeit sind wir im Talgrund der Pfaffneren bei der Oberen Säge ange-langt und bereits nach zirka 200 Meter biegen wir rechts in den ausgedehnten Boowald ein. Nach einem gemächlichen Aufstieg erwartet uns dann am Wal-drand oberhalb des Weilers Grueben und von Balzenwil eine schöne Sicht auf die bewaldeten Höhen des Mittellandes. Bei klarem Wetter grüssen uns sogar vertraute Gipfel der Berner Alpen. Auf gepflegten Wegen und Pfaden schlen-dern wir im schattigen Waldrand zum abgelegenen Hof Sal und wenden uns kurz nachher in den gegenüberliegen- den Unterwald. Nach mehreren Win-dungen um das Steinibächli kommen wir endlich beim Verlassen des recht langen Forstes nach St. Urban, dem westlichsten Zipfel des Kantons Luzern. Es ist nun wirklich Zeit für unseren stär-kenden Mittagshalt im schmucken Gast-haus Löwen, wo wir das Tagesmenü (Tellerservice) bestellt haben und uns eine gemütliche Rast gönnen.

Als Wahrzeichen des Dorfes und Prunkstück schweizerischer Baukunst gilt die prächtige Barockkirche des ehe-maligen Zisterzienserklosters, das 1848 aufgehoben und in eine Heil- und Pfl-geanstalt umgewandelt wurde. Seit län-gerer Zeit wird dieses einzigartige Got-teshaus einer mehrjährigen, umfassen- den Renovation unterzogen und bleibt bis zu deren Abschluss, voraussichtlich 1992, geschlossen. Deshalb kann keine Besichtigung durchgeführt werden.

Im restlichen Teil unserer Tour von St. Urban nach Murgenthal wandern wir bald auf einem idyllischen Weg im schat-tigen Waldsaum zur Säge, dem Rotbach entlang, der die Grenze zwischen den

Kantonen Aargau und Bern bildet und in die Murg mündet. Weiter geht's durch Wiesland nach Walliswil, und wir zwei-gen nun nach links zum Murgwehr ab. Wir folgen dem lieblichen Dammweg zwischen Fluss und Kanal und freuen uns an den herrlichen Auenwäldern. Nach der Bahnunterführung sind wir schon rasch am Endziel unserer Tages-wanderung bei der Station Murgenthal, von wo wir mit der SBB über Olten vor 18.00 Uhr in Zürich HB eintreffen dürf-ten.

Beim Vorlaufen dieser Tour stellten wir fest, dass unsere Gruppe hierfür gesamt-haft gut fünf Stunden benötigen würde, statt der aufgeführten vier Stunden zehn Minuten. Deshalb beabsichtigen wir, von Zofingen mit dem Autobus bis Strengelbach zu fahren. Dadurch wird uns das Wandern auf dem Gehsteig ne-ben einer Landstrasse mit ziemlich viel Verkehr erspart und die Route um mehr als eine halbe Stunde verkürzt. Im weite-ren empfehlen wir für diese Herbstwan-derung auch gutes Schuhwerk und Stock, da die Wiesen- und Feldwege zu dieser Jahreszeit am Vormittag jeweils nass und glitschig sind. Selbstverständlich erteile ich gerne wei-tere Auskunft (Telefon 341 28 73). Nun hoffe ich auf angenehmes Wetter, und ich freue mich, unsere lieben Wanders-leute glücklich wiederzusehen.

Euer Wanderleiter: Ernst Aerne

«Chumm und probiers»

Unter diesem Motto möchte der Turn-verein Hönegg zum Jedermannturnen er-muntern. Geturnt wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhal-le Vogtsrain.

Alle müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 2.—.

Der TVH freut sich auf regen Besuch.

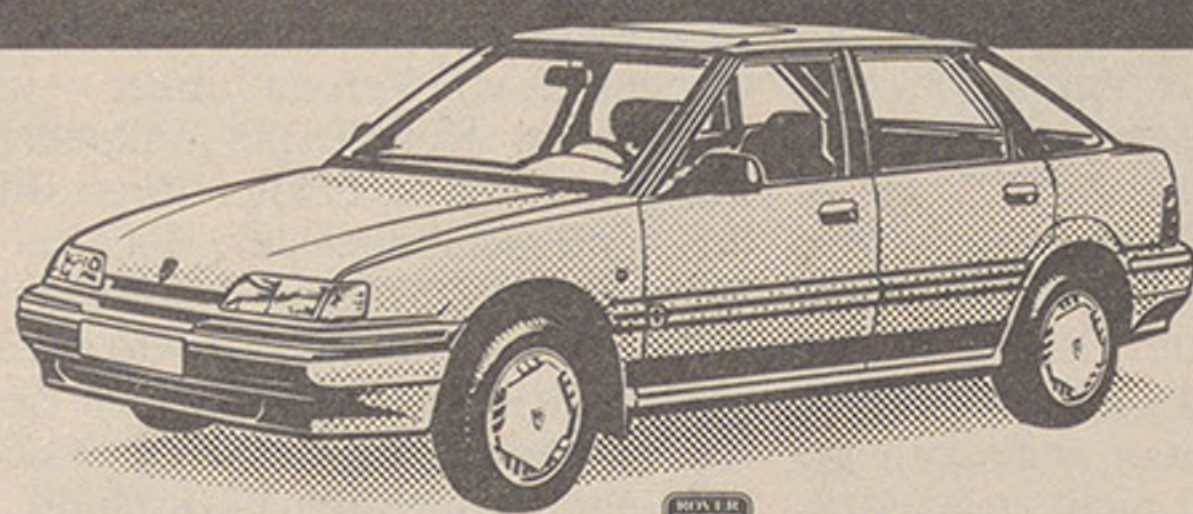
Drei gute Gründe für eine Probefahrt:

Erstens: Der neue ROVER 216 GSi – die Ausstattung einer Luxuslimousine in einem hochklassigen, kompakten Wagen.

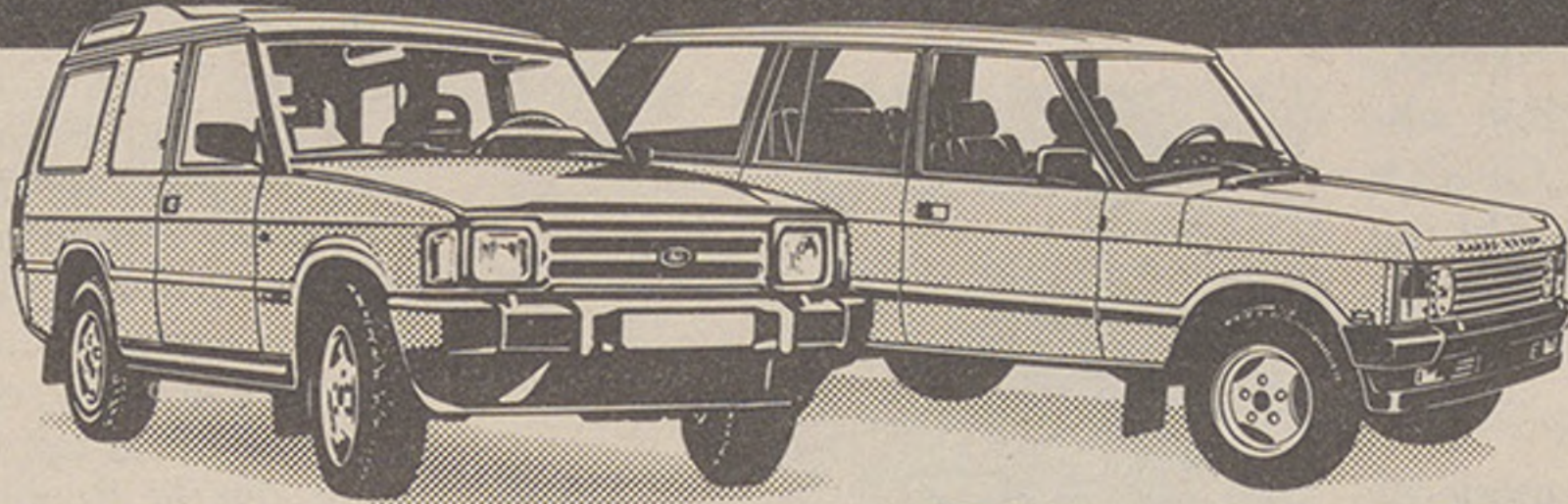
Zweitens: Der neue Discovery – ein echter LAND ROVER für Freizeit und Arbeit mit ausserordentlichem Komfort.

Drittens: RANGE ROVER und «Special Edition» RANGE ROVER Vogue SEi – die eigenwilligen Klassiker unter den Allrad-Fahrzeugen.

Weitere gute Gründe für eine Probefahrt: ROVER Sterling, ROVER Vitesse. Und natürlich unser ROVER-Know-how. Kommen Sie bei uns vorbei und testen Sie den ROVER Ihrer Wahl!



ROVER



RANGE ROVER

AUTOHAUS EMIL FREY AG
ZÜRICH ALTSTETTEN

Badenerstrasse 600 8048 Zürich Telefon 01/495 24 11

29/90/ZH.



Original
slide-styler

Gleitwellenmassage

**Schlank
ohne Schweiß**

— ohne Tiefenwärme
— ohne Reizstrom

Die Lösung heisst **slide-stylen** (mechanische Lymphdrainage). Zur Beseitigung von Fettpölsterchen und Orangenhaut. Medizinisch getestet und bewährt.

Verlangen Sie eine unverbindliche **GRATIS-Probe-Behandlung!**

**Sauna Biosa
Rütihof-Höngg**

Daniel Häseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/3413616

Bushaltestelle Heizenholz
Busnummern 49,89,485,488

Öffnungszeiten:

Montag 12.00–21.30 Uhr
Dienstag und Donnerstag 9.30–21.30 Uhr
Samstag und Sonntag 9.30–17.00 Uhr

**Solarien
Massagen**

**Einladung
zum Höngger
Wümmetznüni**



Bitte
holen Sie
Ihren

**Wümmetznüni-
Gutschein**

bei Ihrem Detaillisten.

**8 bis 10 Stunden
pro Woche**

müssen Sie für die Reinigung unserer Büros, der Personalräume und des Treppenhauses in unserer Fabrikationsliegendenschaft an der Limmattalstrasse 38 in Höngg sicher einsetzen.

Wir suchen per sofort eine oder zwei zuverlässige und exakte Personen, welche diese Aufgabe übernehmen möchten.

Interessiert?

Telefon 342 16 88 (Herr Hilfer oder Herr Jenny) gibt gerne Auskunft



**Mehr Freude
am Kochen durch
eine Piatti-Küche**

Heimberatung, auch abends und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31



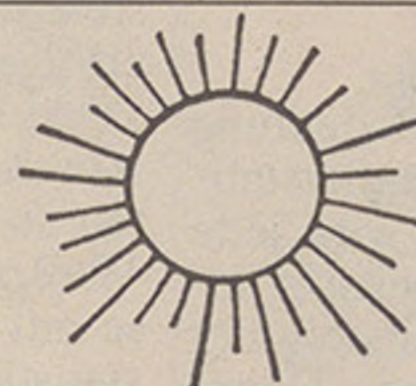
In der Nähe von Höngg – in Altstetten
Kosm. Pédicure (Fusspflege)
Fusszonenmassage
Psychozonenmassage

Margreth Laubi, ärztl. dipl. Masseurin
Baslerstr. 144, 8048 Zürich
Montag bis Freitag, Tel. 432 92 32



**Bläsi
heiter**

Chumm is Bläsi
da blübsch
gesund und fit!



Warmbadetag Samstag 30°C

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten

Mo 11.00–21.00 Uhr
Di–Fr 08.00–21.00 Uhr
Sa/So 08.00–18.00 Uhr

Hallenbad Bläsi, Höngg

Limmattalstr. 154, Tel. 3419368
Meierhofplatz 13/46/52/80/85

Soeben eingetroffen

**Mäser-Freizeit-
Jetpullis und -Trainer**

modisch, lässig, funktionell
Mäser für Sie und Ihn



**SPORT
HOENGG**

Limmattalstrasse 167
8049 Zürich
Telefon 341 02 60



**JASS-
WELTMEISTERSCHAFT
1991**



1. Preis: Pontiac Wert Fr. 41 500.—

Nächste Ausscheidungsspiele Ihrer Region: Okt. bis Dez. 1990.
Spielart: Schieber mit zugelostem Partner

Lokal	Ort	Datum	Beginn
Gasthof Bären	5703 Seon	27. 10. 90	14.00
Rest. Jägerstübli	5604 Hendschiken	6. 10. 90	13.30

Anmeldung in den Spielsälen.
Jeder kann mitmachen. Preis Fr. 15.— p. Abend/Lokal

Verlangen Sie die komplette Saalliste (rund 200 Spielsäle) beim Verlag
Trumpf-AS Dietikon, Telefon 01/741 37 78

Maximale Qualität zu minimalen Preisen

Coquelets

Sonderangebot vom 2.–6. 10. 1990

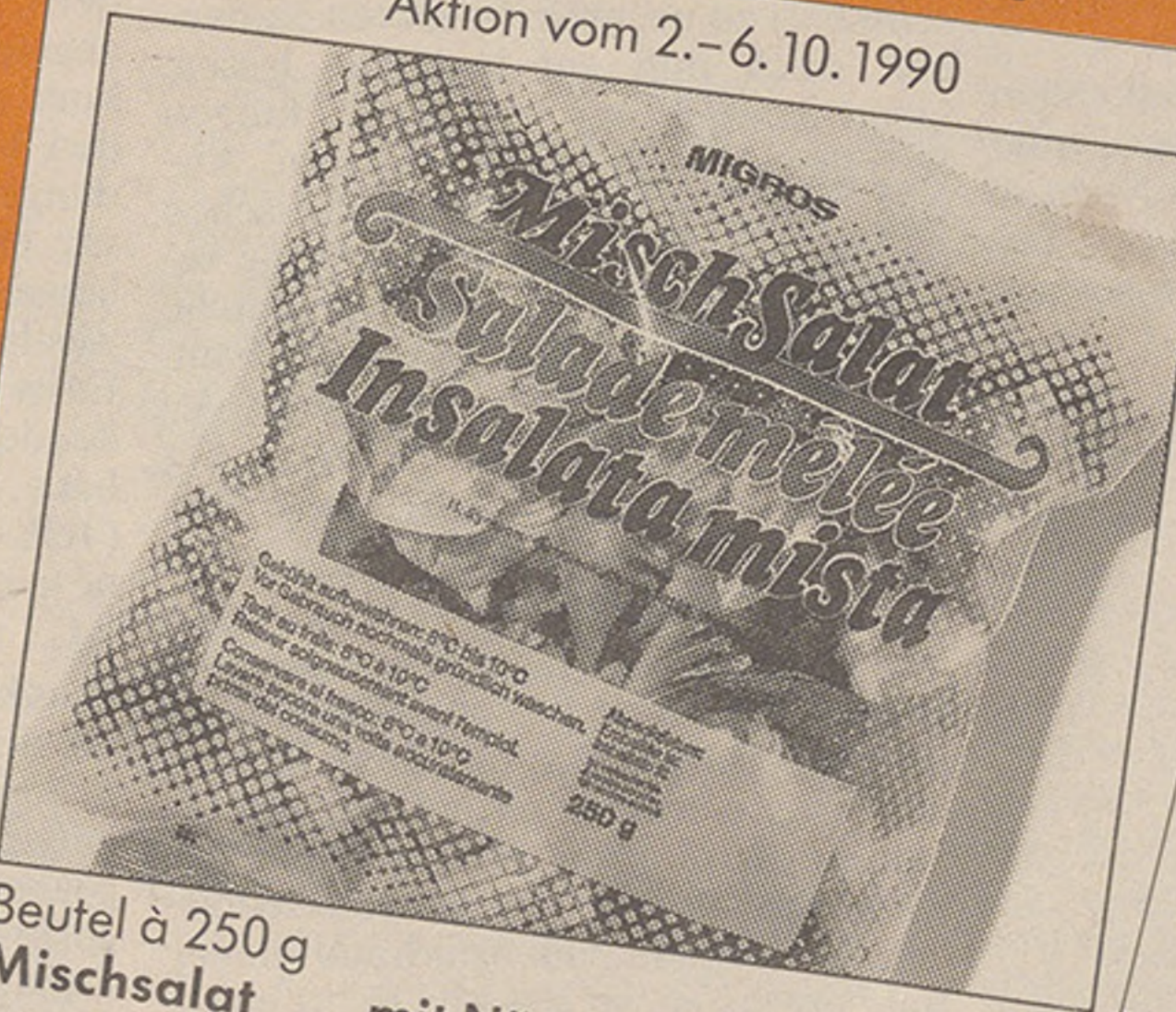


Franz. Frischpoulets
per kg

10.50 850

Mischsalat incl.

Aktion vom 2.–6. 10. 1990



Beutel à 250 g
Mischsalat

180

mit Nüssli **220**

mit Greenpower **220**

Herrensocken



3er-Pack
Wolle/Polyamid,
in div. Farben und Grössen

10.—

Als Genossenschaftler sind Sie immer auf dem neuesten Stand. Der «Brückenbauer» informiert wöchentlich über die aktuellen Angebote Ihrer MIGROS. Werden Sie Mitglied!

MIGROS
Genossenschaft Migros Zürich

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Nach der Überweisung einer Anzahl unbestrittener Vorstösse an den Regierungsrat wendet sich der Rat der Beratung des Gesetzes über Leistungen an Arbeitslose zu.

Mit einem **neuen Einführungsgesetz zur obligatorischen Arbeitslosenversicherung** des Bundes soll eine neue Rechtsgrundlage für den Vollzug jener Aufgaben geschaffen werden, die der Bund dem Kanton übertragen hat.

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz unterscheidet zwischen «Verbandskassen», deren Träger Arbeitnehmer- oder Arbeitgeberorganisationen (zum Beispiel Gewerkschaften, Industrie- und Handelskammern) sind, und «öffentlichen Kassen», die von einem Kanton getragen werden. Wer Anspruch auf Leistungen der **Arbeitslosenversicherung** hat, kann frei wählen, bei welcher Kasse er diesen geltend machen will. Während es den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen freisteht, eine Arbeitslosenkasse zu führen, verpflichtet das Arbeitslosenversicherungsgesetz jeden Kanton, eine öffentliche Arbeitslosenkasse zu betreiben. Diese muss allen im Kanton ansässigen Versicherten und Betrieben zur Verfügung stehen. In insolvenzschädigungen können nur bei ihr geltend gemacht werden. Die Aufgaben einer Arbeitslosenkasse sind im Arbeitslosenversicherungsgesetz umschrieben. Die Kasse soll weiterhin der Volkswirtschaftsdirektion unterstellt bleiben.

Seit dem Jahre 1932 bestand im Kanton Zürich unter der Bezeichnung «Krisenunterstützung» und später «Nothilfe» eine Arbeitslosenhilfe, die in Form von Taggeldern durch die Gemeinden ausgerichtet wurde; ihre Einführung war den Gemeinden freigestellt. Gestützt auf wechselnde Rechtsgrundlagen unterstützten Kanton und Bund bis Ende 1948 die Bestrebungen der Gemeinden mit Beiträgen. Von einer Ermächtigung im kantonalen Gesetz über die Arbeitslosenversicherung vom 6. Juni 1937, die Einführung der Krisenunterstützung obligatorisch zu erklären, machte der Regierungsrat keinen Gebrauch.

Bei der **Arbeitslosenhilfe** handelt es sich um eine Unterstützung, welche die öffentliche Hand an versicherte Arbeitslose in Form eines Taggeldes ausrichtet. Neu werden für eine Wo-

che fünf — wie bei der Arbeitslosenversicherung — und nicht mehr sechs Taggelder ausbezahlt. Ein Anspruch besteht generell auch an Feiertagen, soweit sie auf einen Arbeitstag fallen. Für alle Arbeitslose beträgt das Taggeld neunzig Prozent des zuletzt bezogenen Taggeldes der Arbeitslosenversicherung. Eine Abstufung der Taggelddhöhe für alleinstehende Arbeitslose und für verheiratete Arbeitslose ohne Kinder gegenüber verheirateten Arbeitslosen mit Kindern, wie sie bisher vorgenommen worden ist, soll wegfallen. Denn eine Schlechterstellung bezüglich Taggelddhöhe von alleinstehenden Arbeitslosen gegenüber verheirateten Arbeitslosen oder Arbeitslosen, die eine rechtliche Unterhalts- oder Unterstützungspflicht gegenüber Drittpersonen erfüllen, gilt bereits bei der Arbeitslosenversicherung. Es rechtfertigt sich nicht, diese Schlechterstellung bei der Arbeitslosenhilfe durch kleinere Taggeldansätze für alleinstehende Arbeitslose noch zu verstärken. Hingegen sollen — wie bisher — bei der Bemessung der Leistungen der Arbeitslosenhilfe andere Einkommensquellen des Bezügers an gerechnet werden. Leistungen der Arbeitslosenhilfe und übriges Einkommen sollen zusammen eine vom Regierungsrat festzusetzende Höhe nicht überschreiten.

In der Diskussion wird unter anderem der Antrag gestellt, im Gesetz den 1. August als zusätzlichen Feiertag zu verankern. Dies ist jedoch mit dem Bundesrecht nicht vereinbar, sodass der Antrag gar nicht zur Abstimmung zugelassen wird. Das Gesetz wird ohne Änderungen in erster Lesung **genehmigt**.

Eine engagierte Diskussion lösen ein Postulat und eine Motion aus, die **Staatsbeiträge an die Pferdezucht** fordern. Begründet werden die Vorstösse mit ökonomischen und ökologischen Vorteilen der Pferdehaltung gegenüber der zu hohen Mechanisierung der Landwirtschaft. Ein Beitrag an die Grundkosten der landwirtschaftlichen Gebrauchspferdehaltung (Halteprämie) ist nicht zuletzt auch deshalb vertretbar, weil die gemeinwirtschaftlichen Kosten von Verbrennungsmotoren (Emissionen, Altöl und Schmiermittel, Entsorgung usw.) auch durch den Steuerzahler bestritten werden müssen. Dazu würde eine vermehrte Pferdehaltung in der Landwirtschaft die Entwicklung und Innovation von bodenschonenden Arbeitsgeräten mit Pferdezug fördern.

Das **Postulat** wird mit 64 zu 62 Stimmen **abgelehnt**; die **Motion** dagegen mit 69 zu 67 Stimmen **gutgeheissen**.

Tram-Museum Wartau

Limmattalstrasse 260, 8049 Zürich-Höngg, Tram 13 oder Bus 80 bis Wartau

Geöffnet **Samstag, 6. Oktober 1990, 14.00 bis 17.00 Uhr** sowie jeden Mittwoch von 19.30 bis 21.00 Uhr, Eintritt frei. Um 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr verkehrt ab Haltestelle Bahnhofquai ein historischer Tramzug zum Depot Wartau. Es gelten alle normalen ZVV Fahrtausweise.



Es handelt sich um die letzte öffentliche Fahrt 1990! Als Zubringer kommt der Motorwagen Ce 4/4 321 von 1930, der legendäre «Elefant», zusammen mit dem Quersitzanhänger C 687 zum Einsatz.

Das Museum ist von April bis Oktober am ersten Samstagnachmittag des Monats geöffnet.

Nachwuchs gesucht



Traditionsgemäss nimmt der **Kinderzirkus Robinson** nach den Herbstferien neue Kinder in sein Ensemble auf. Sie sollen jene ersetzen, die zum Jahresende altershalber aus dem Zirkus austreten müssen.

Willkommen sind alle Kinder ab zirka sechs bis neun Jahren, die Freude an der Bewegung haben und Interesse, eine intensive Freizeitbeschäftigung in Gemeinschaft mit rund vierzig anderen «Artisten» zu erleben. Zur Aufnahme in den Kinderzirkus Robinson sind keine besonderen Voraussetzungen oder Fähigkeiten notwendig. Der Trainingsbetrieb bis Mitte Dezember gilt als Probezeit, nach deren Ablauf über den weiteren Verbleib im Zirkus entschieden wird.

Trainiert wird immer **mittwochs und samstags am Nachmittag** im Trainingslokal an der Hofwiesenstrasse in Zürich-Unterstrass. Dazu kommen je eine Trainingswoche in den Sport- und Frühjahrsferien. Während der Sommerferien findet eine **vierwöchige Tournée in der Schweiz** statt, an der alle Artisten teilnehmen. Der Betrieb dieses Unternehmens lässt sich nur unter **aktiver Mithilfe der Eltern** aufrechterhalten. Eine Teilnahme im Kinderzirkus schliesst somit die ganze Familie ein, was neben weiteren Faktoren den besonderen Wert und Reiz ausmacht.

Am **Mittwoch, 24. Oktober, 14.00 Uhr**, ist es wieder soweit. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, das erste Training nach den Herbstferien unverbindlich zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit werden auch alle notwendigen Informationen erteilt. **Kinderzirkus Robinson, Hofwiesenstrasse 226, 8057 Zürich. Telefon 361 80 77.**

Der Kommentar

Die Pein am Gotthard

In Nr. 37 des «Zeitmagazins» steht ein Artikel, der sich mit der Gotthardautobahn befasst. Diese deutsche Zeitschrift zeigt viel Verständnis für die Nöte der Urner, besonders jener, die nahe der Autobahn wohnen. Und wer täte dies eigentlich nicht in diesem Tal? Den Blick dafür hat bekanntlich der BRD-Verkehrsminister nicht, der bei verschiedenen Gelegenheiten einfach gefordert hat, dass sich unser Land dem Schwerkverkehr noch mehr öffne.

Viel Verständnis aber wie gesagt in dem Artikel «Wenn ein Tal zum Highway wird». Zehn Jahre Gotthard-Tunnel. «Seitdem rauscht, nur von Staus gebremst, auf der Achse Hamburg — Brindisi der Verkehr. Die Opfer von Auto- und Reisewut: Das Reusstal und seine Bewohner.»

Am Gotthard «habe die Sache mit dem Verkehr seit jeher mit dem Teufel zu tun gehabt», habe doch der Leibhaftige selbst einst eine Brücke über die gefährliche Schöllenschlucht gebaut. Und dann wird auf dessen Überbölung mit dem Ziegenbock als erstem Passanten verwiesen. Schliesslich musste der Teufel klein beigeben, liess den Felsbrocken stehen, den er auf die Brücke schleudern wollte, «floh und ward im Tale nicht mehr gesehen».

Vor etwa zwanzig Jahren wurde der Stein versetzt. Er war dem Eingang des geplanten Tunnels im Wege, des längsten und modernsten Strassentunnels der Welt.

Und dann ging's, nach der Freigabe des Gotthardlochs, «auf Teufel komm raus durch die Alpen». Bei der Eröffnung hatte der damalige schweizerische Innenminister noch gesagt (5. September 1980): «Dieser Tunnel ist kein Korridor für den Schwerkverkehr.»

Er sollte sich getäuscht haben. Damals fuhren täglich etwa 80 Lastwagen durch Uri, heute sind es fast zweitausend! Und so «droht in den Alpen der Kollaps».

1986 schrieb die «Gotthard-Post»: «Was man als Bewohner dieses Gebietes das ganze Jahr hindurch an Verkehrslärm zu ertragen hat, geht oft bis zum Wahnsinn.» Aber auch vom Geheul der Motorräder auf der alten Kantonsstrasse ist die Rede. Die alte Strasse sei nicht entlastet worden, und an Wochenenden traue man sich kaum mehr auf die Strasse.

Und dann eben der Autobahntunnel. Morgens um fünf die ersten Lastwagen. Der Lärm kommt auch aus dem Loch. Der Bundesrat wohl, tut, was er kann. Aber, der Rezensent sagt: «Wie laut es lärmt und wie heftig es stinkt vor dem Haus, wird auch in Brüssel entschieden.» Und der Gewährsmann, mit dem er sich unterhalten hat, meint resigniert: «Kommt Zeit, kommt Stau.»

Kein Wunder, dass die Urner Regierung von einer zweiten Röhre nichts hält, es sei denn eine unerträgliche Eskalation.

Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiel vom: 29. September 1990 Kat. Jun. E

SV Höngg — FC Grasshoppers Club 4:3

Der Siegeszug hält weiter an. Fünf Spiele — neun Punkte. Der Traum vom Aufstieg ist noch nicht ausgeträumt. In einem Spiel mit viel «Knorz und Würgen» war unsere Mannschaft am Schluss mit dem Endstand die glücklichere. Nach der 1:0-Führung kam der Gegner stark auf, wobei viele SV-Spieler mit ihrem Druppeln den Gast aufgebaut haben. Das 2:0 fiel vier Sekunden vor der Pause. Nach dem Goaliwechsel wurden weiter Kurzpässe und Druppeln geübt, sodass GC auf 2:1 und später auf 4:2 und 4:3 verkürzte. Nur mit Steilpässen über die Spitzen Gruber und Herzog wurde es vor dem GC-Goalie gefährlich.

Wümmetfäsch-Abzeichen

(KZ) Zu jedem Wümmetfäsch gibt es ein Abzeichen, das immer wieder neu gemacht werden muss. Es hat einesteils den Zweck, ein **kleines Andenken** an das «Fäsch» zu sein, andernteils soll es einen **Teil der Kosten decken**. Unser Wümmetfäsch hat sich im Laufe der Zeit zu einer recht umfangreichen Veranstaltung entwickelt, die ein beträchtliches Budget «im Soll und im Haben» benötigt.

Mit dem FISCAPLAN der SBG für morgen sorgen.

Wer heute vorsorgt, hat für später gut gesorgt und spart mit dem FISCAPLAN der SBG erst noch Steuern. Damit Sie auch nach der Pension Ihren gewohnten Lebensstandard geniessen können, sprechen Sie am besten bei uns mit

Herrn H. Soom



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 344 12 40

Den Grundsatz «**überall Zutritt ohne Eintritt**» möchten wir vom Wüfä-Komitee für immer aufrechterhalten. Das bedingt allerdings, dass wir eine Einnahmenquelle haben, die mithilft, wenigstens einen Teil der Kosten zu decken. Allein schon das Aufstellen und die Miete des Zeltes und das dazugehörige Unterhaltungsprogramm verschlingt einen ordentlichen Batzen.



Sicher decken der Ertrag aus der «Wirtschaft» und die anderen «Nebeneinnahmen» einen grossen Teil dieser Spesen, aber mit dem Wümmetfäschabzeichen wird ein weiterer wichtiger Ertrag erzielt. Nach dem Urteil verschiedener Kenner ist das diesjährige Abzeichen besonders hübsch und wird sicher bei den Höngger(innen) Anklang finden. Das helle Birkenbrettchen wurde bei einer Zürcher Schreinerei angefertigt, die Etikette, gedruckt von der Druckerei Höngg AG, wird durch die Bewohner der Drogenstation Frankental aufgeklebt. Die Abteilung St. Mauritius-Nansen der Höngger Pfadi hat wie im letzten Jahr den Vertrieb übernommen. Wir hoffen, dass das Abzeichen Anklang findet und dass die Höngger(innen) möglichst viele kaufen, damit unser Grundsatz weiter aufrechterhalten werden kann, «überall Zutritt ohne Eintritt».

Das kleine Bild vom neuen Abzeichen möge Sie «gluschtig» machen.

Brillenfassungen von Paloma Picasso

Paloma Picasso, die Tochter von Pablo Picasso und Françoise Gilot, wurde 1949 in Paris geboren. Paloma, die Taube — ihren Namen erhielt sie nach der Taube, die ihr Vater als Symbol für den Friedenskongress entworfen hatte. Paloma wuchs in der Stadt der Kunst, der Kultur, der Schönheit auf. Es wurde ein Stück von ihr.

Design, das Entwerfen, ist für Paloma ein grosses Anliegen, besonders für das Dekorative im modischen Bereich. So war es zu erwarten, dass Paloma Picasso eines Tages ihre eigene Brillenkollektion entwerfen würde. Sind diese doch für sie ein **unverzichtbares, modisches Accessoire**, ein faszinierendes Symbol.

Der Stil der Brillen ist klar, eindeutig, sophisticated. Aufwendige Details unterstreichen die modische Ausstrahlung. Ganz und gar Paloma Picasso. Ihr charakteristisches Formgefühl reicht von der schlichten, rot-schwarzen Sonnenbrille bis hin zu goldenen Kreuzchen, mehrfarbigen Steinen, den vielfältigen Fassungen im Schmuck-Design.

Modebewusste Brillenträgerinnen können sich ganz in ihrer Nähe ein Bild von den aktuellen Picasso-Trendmodellen machen: im Fachgeschäft **Optik-Götti**, Limmattalstrasse 189, Zürich-Höngg.





Einfach «wohnderbar»

Die abends etwas verschlafene Limmattalstrasse 189 erlebte vergangenen Donnerstag, 27. September, einen Grosseaufmarsch. Vornehmlich junges Publikum scharte sich dicht gedrängt um das kürzlich eröffnete Inneneinrichtungsgeschäft «Wohnderbar».

Hinter dem eigenwilligen Namen steht ein ebenso eigenwilliger Jungunternehmer mit wohnnderbaren Ideen: **Adrian Jaggi**. Sein klitzekleines, feines Lädli bildete den Rahmen für eine ungewöhnliche Vernissage.

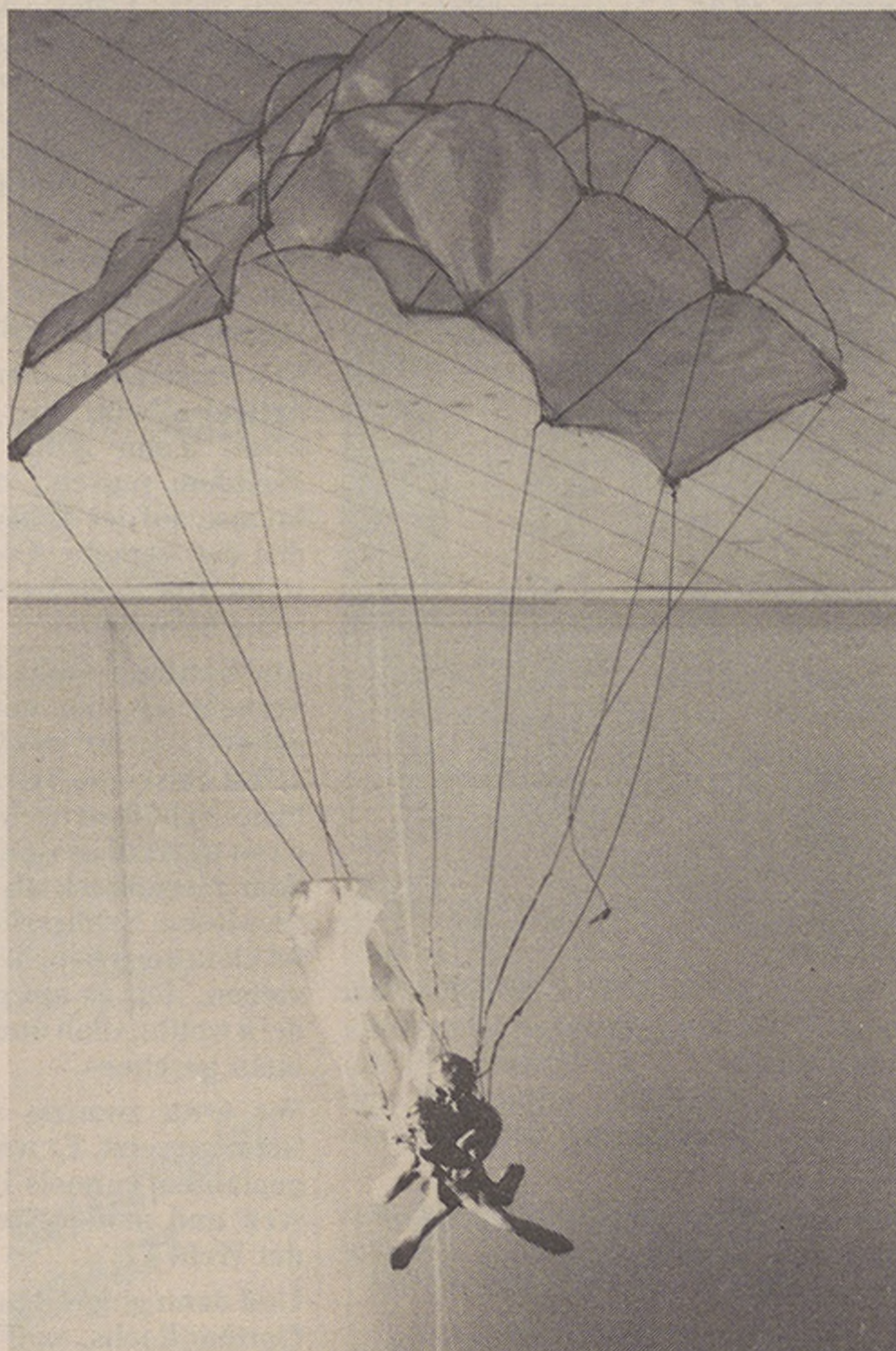
Meinrad Dossenbach stellte hier erstmals seine Arbeiten öffentlich aus, Figuren und Gebilde meist aus Draht, Ton und Tuch. Ungewöhnliche Motive wie der Turmspringer, der vor dem eigenen Mut, von einem hohen Turm in einen Badezuber zu springen, erschreckt inne-

hält oder der Mann im Bade, Palmen, Bettgeschichten, Lesestunde, Tarzan oder der Stabhochspringer sind Hobbyarbeiten des Innenarchitekten Meinrad Dossenbach aus Zürich. Kleine Kunstwerke, die dem Betrachter spontan ein Schmunzeln entlocken, erfreuen und anregen. Verkauften ist dem 40jährigen Künstler zwar Nebensache, doch die Arbeiten sind so originell, dass sie bestimmt Abnehmer finden.

Die Ausstellung bei «Wohnderbar» ist noch bis Ende dieser Woche geöffnet.



Während Stunden angeregte Diskussionen um Kunst und «wohnderbar» wohnen.



«Wohnderbar» soeben sanft und sicher in Höngg gelandet.

re verhalten zu ungeahnten musikalischen Höhenflügen, und die unverbrauchte, deshalb aufgestaute Energie entlud sich im Gesang. Diese Stimmung riss auch die eingefleischtesten «Jasser» von den Karten und verhalf den 57,8947 Prozent des Chors zu eindrucksvollen Leistungen. Die Morgendämmerung versuchte bereits durch die regenverhangene Landschaft zu dringen, als auch die letzten «müden Helden» sich zur Ruhe legten, sie vergassen, das sei zu ihrer Ehrenrettung gesagt, auch nicht die glühenden Saiten der Gitarre abzukühlen.

Als man sich am Sonntagmorgen «tropfenweise» zum Frühstück einfand, war das Hauptthema wie man möglichst trocken wieder ins Tal kommen könnte. Vier Ballerinatänzer verabschiedeten sich per Taxi, acht berggewohnte Sänger verpackten sich in wasserdichte Umhänge und trotzten dem Regen. Der Reiseleiter konnte trotz allen Überredungskünsten den Wettergott nicht mehr umstimmen, und das Reiseprogramm wurde deshalb drastisch gekürzt. Zu erwähnen bleibt nur noch die gute Bewirtung im Hotel Traube in Unterwasser und die doch noch stattgefunden Besichtigung

des Wasserfalls, dieses Mal mit Wasser in Begleitung des Chronisten aber ohne «Hochzeit».

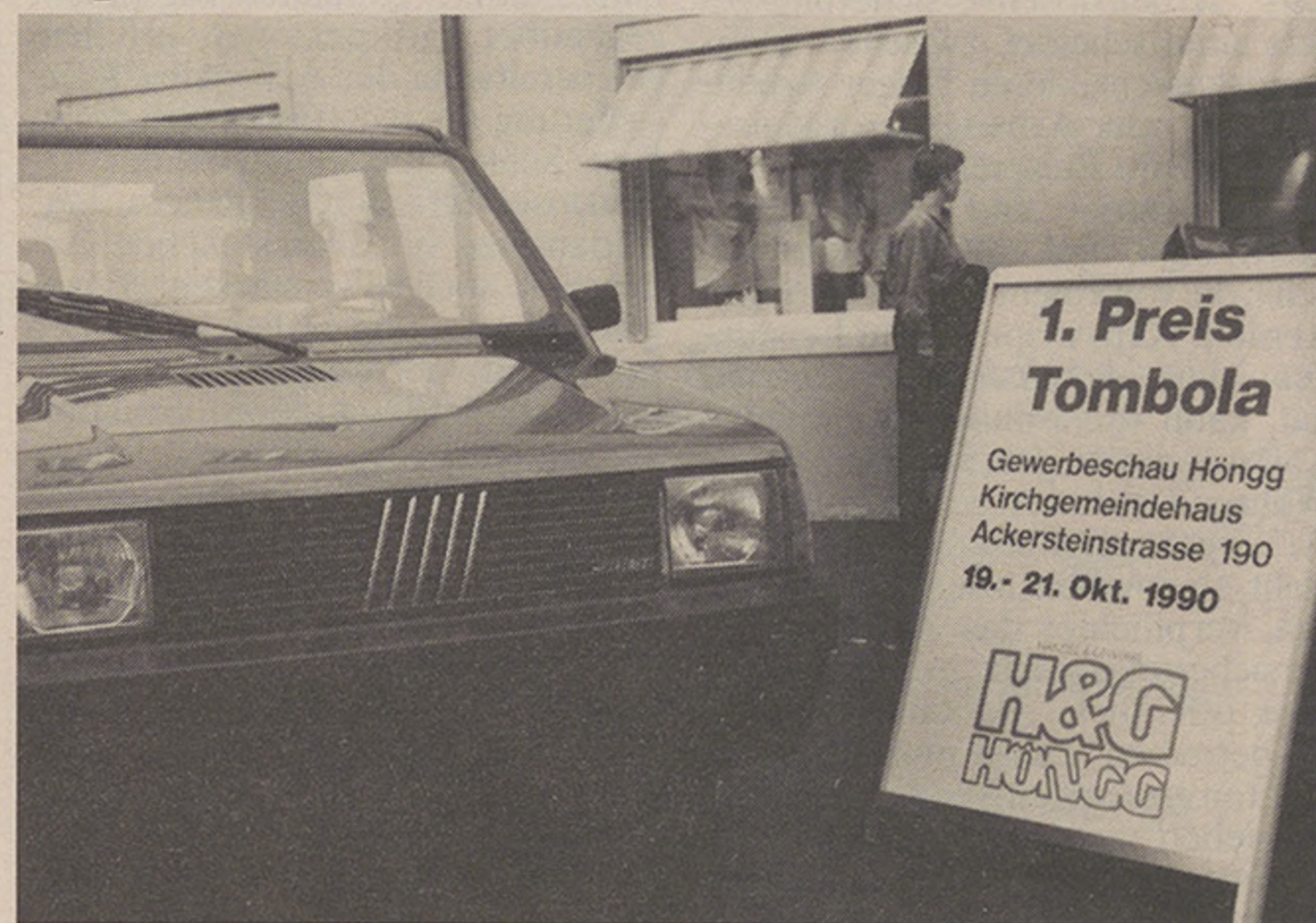
Die Heimreise wurde selbstredend etwas früher angetreten und verlief ohne SBB-Verwirrspiel planmässig. Es waren alle froh, wieder wohlbehalten zu Hause zu sein und die nassen Sachen zum Trocknen aufhängen zu können.

Trotz der misslichen äusseren Umstände verlebte die Gruppe anderthalb Tage, die äusserst harmonisch im Kreise Gleichgesinnter verlaufen waren. Man hatte Gelegenheit, den einen oder anderen Sängerkollegen losgelöst von den wöchentlichen Gesangsproben etwas näher und besser kennen und verstehen zu lernen. Sind es nicht zuletzt auch solche Kontakte, die den Chor lebendig halten?

... und ganz zum Schluss — recht herzlichen Dank an den Reiseleiter, Sängerkamerad Oskar Maag, der es verstanden hat, auch unter schwierigen Umständen doch eine unterhaltsame Reise zu organisieren. Auch besten Dank an alle die in irgendeiner Form zum guten Gelingen der Sängerreise beigetragen haben.

F. Brunner, der Chronist

Supertreffer an der Gewerbeschau



Anlässlich der Gewerbeschau Höngg vom 19. bis 21. Oktober 1990 im Reformierten Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse 190 wird eine **grosse Tombola** veranstaltet. Neben vielen anderen attraktiven Preisen winkt als 1. Preis ein roter **Fiat Panda** von der Garage Konrad AG an der Höggerstrasse, zur Zeit zu besichtigen im Högger Markt.

Ganzheitliches Denken ist gefragt!

Gesetzliches Fundament für die Erwachsenenbildung:

Die zunehmende Bedeutung von «lebenslangem Lernen» wird heute in der Öffentlichkeit kaum mehr bestritten. Bei den Mitteln, um das Ziel einer optimalen Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen zu erreichen, bestehen allerdings noch beträchtliche Lücken, sei dies nun bei den Angeboten von Bildungsinstitutionen oder auch bei der mangelhaften gesetzlichen Basis. Deshalb habe ich zusammen mit Agnes Guler und Vreni Müller im Kantonsrat die folgende Motion eingereicht:

«Der Regierungsrat wird ersucht, dem Kantonsrat ein eigenes und umfassendes Gesetz zur Förderung der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung vorzulegen. Um «lebenslanges Lernen» zu fördern, muss ein Erwachsenenbildungsgesetz die Grundlage sein, damit

- a) Erwachsene ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten gemäss Grundausbildungen nachholen können.
- b) zur Weiterbildung permanente Einstiegsmöglichkeiten in Bildungsinstitutionen auf allen Ebenen ausgebaut werden,
- c) Bildungsgänge für alle sozialen Schichten gleichermaßen zugänglich gemacht werden.»

Wegweisendes Gesetz im Kanton Bern

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb für den Kanton Zürich die Erwachsenenbildung auf eine solide gesetzliche Grundlage gestellt werden sollte. Bisher existiert kein Gesetz, das die integrale Förderung der Erwachsenenbildung beinhaltet. Entsprechende Bestimmungen sind auf einzelne Gesetze aufgeteilt (Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens, Unterrichtsgesetz, EG zum Berufsbildungsgesetz, Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung). Schon 1977 erachtete der Regierungsrat des Kantons Zürich den Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der Erwachsenenbildung als eine zentrale Massnahme. Im Kanton Bern fand am 10. Juni 1990 das Gesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung eine klare zustimmende Mehrheit in der Volksabstimmung. Danach soll der Kanton unter anderem Bildungsgänge zur Allgemeinbildung und zur beruflichen Bildung, insbesondere zum Wiedereinstieg ins Berufsleben, unterstützen oder schaffen und selber anbieten.

Persönlichkeitsbildung ebenso wichtig wie Erhöhung der beruflichen Mobilität Ein besonderer Mangel der heutigen Erwachsenenbildung besteht darin, dass allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung nicht integriert sind, und Bildungsangebote in den beiden Berei-

chen häufig unkoordiniert geplant und realisiert werden. Eine gemeinsame Basis drängt sich unter verschiedenen Gesichtspunkten auf:

- a) Allgemein- und Persönlichkeitsbildung sowie Erhöhung der beruflichen Mobilität sollten gleichberechtigte Bestandteile von Erwachsenenbildung sein.
- b) Aufwertung und Ausbau des Weiterbildungsangebotes für Frauen, zum Beispiel durch Anerkennung von ausserhalb des Berufsbildungssystems angebotenen Kursen (unter anderem Sprachen, Wiedereinstiegsurse, Kommunikationsurse)
- c) Sicherstellung des Weiterbildungsangebotes in zentrumsfernen Regionen
- d) Erhöhung der Effizienz der staatlichen Erwachsenenbildungsmassnahmen: Der Kanton kann zwar heute bereits selber Träger von Erwachsenenbildungs-Institutionen sein, seine Rolle ist aber in erster Linie subsidiär. Ein Erwachsenenbildungsgesetz erlaubt ihm aber, seine Informations-, Koordinations- und Beratungsfunktion auszubauen, zum Beispiel durch zuständige Stellen auf Gemeinde-Ebene oder durch eine beratende Kommission des Regierungsrates, in der Vertreter von allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildungs-Institutionen sowie der Erziehungs- und Volkswirtschaftsdirection Einsitz haben. So liessen sich auch die Subventionen in der Erwachsenenbildung gezielter einsetzen.

Das Verfahren zur Schaffung eines Erwachsenenbildungsgesetzes könnte zudem einen wichtigen Nebeneffekt erzielen: Es könnte in der Öffentlichkeit eine eingehende Diskussion über Ziele der staatlichen und privaten Erwachsenenbildung auslösen. Dies könnte auch das Verständnis für wünschbare Investitionen und andere Förderungsmassnahmen im Erwachsenenbildungsbereich verstärken. *Ueli Mägli, SP Zürich 10*

Wildhaus — Unter-Wasser

oder die fortgeschwemmte Bergsängerreise ins «Blaue» des Männerchors Höngg

Am Samstag, 22. September, trafen sich zur zwölften Vormittagsstunde zwölf Sänger (elf Aktiv- und ein Ehrenmitglied = 57,8947%) des heutigen Aktivbestandes auf dem Bahnhof Wipkingen. Männiglich war glücklich, aufgeräumt und guter Dinge, hatte man es doch trockenen Fusses bis zum Bahnhof geschafft. Reiseleiter, Aktiv- und Vorstandsmitglied Oskar Maag, gab sich mephistophelischer Ruhe hin, beschwor den Wettergott und begann mit seinem «SBB-Umsteige-Verwirrspiel». Jeder hatte bis Thalwil Zeit, um zu errahnen, wohin die Reise gehen würde. Immer wenn man endgültig glaubte zu wissen, wohin — musste man wieder umsteigen. Selbst bei der Ankunft in Unterwasser hatte das Rätselraten noch kein Ende, weil es nach zuvielen Möglichkeiten für den endgültigen Bestimmungsort aussah.

Das Abkommen zwischen dem Reiseleiter und dem Wettergott war insofern erfolgreich, als tiefhängende Regenwolken zwar keinen Sonnenstrahl durchliessen aber auch ihre schwere Last einstweilen nicht abwarfen. Nach der ersten Wegzehrung wollte man, wie konnte es bei diesem Wetter anders sein, den Wasserfall von Unterwasser besichtigen. Der Chronist beging die Unvorsichtigkeit, freiwillig auf dieses Naturerlebnis zu verzichten, und übernahm anstelle dessen die Rucksackwache auf dem Postbahnhof. Nach etwas überfälliger Zeit kamen elf aufgekrazte Kerle vom «Wasserfall» zurück. Wasser hatten sie keines gesehen, dafür waren sie in eine veritable Freilichhochzeit hineinmarschiert, wurden fürstlich bewirtet, und nach einem Liedervortrag bekamen sie dafür auch noch eine Gage. Nach dieser unfreiwilligen aber willkommenen Abwechslung ging es nun mit der Standseilbahn auf den Itios und von dort zu Fuss zum Berggasthaus Selamatt (1390 m ü. M.). Als der Reiseleiter sah, dass alle im Trockenen waren, gestattete er seinem Weggefährten «Wettergott» die Schleusen zu öffnen. Von diesem Moment an nutzte dieser die Gelegenheit überreichlich.

Nach einem opulenten Nachtessen, gestiftetem Dessert und Kaffee mit Zutaten war man gerüstet für den gemächlichen Teil. Max und seine wasserdichte Gitar-

Wiedersehen macht Freude

Trefftag der Cevi-Leiterinnen in Uster

Über zweihundert CVJF-Leiterinnen aus dem Kanton Zürich trafen sich am Sonntag, 2. September, in Uster. Erinnerungen an gemeinsam verbrachte Kurs- und Lagertage, ein Austausch über die Abteilungsgrenzen hinaus und das Wissen um die Grösse der Bewegung war den Cevi-Mitarbeiterinnen wichtig. Teilnehmerinnen aus Höngg nahmen mit Begeisterung an diesem Treffen teil.

(CPD) Dieser Tag der Begegnung, ein bedeutender Anlass der interkonfessionellen Cevi-Mädchen-Jungscharen, stand unter dem Motto «Teilen macht ganz». Im Fest-Gottesdienst setzte Schwester Esther Herren, Cevi-Bundessekretärin, Akzente. Sie forderte die Anwesenden auf, ihre Hände zu betrachten, nicht um die Form und Struktur zu studieren, sondern um sich zu überlegen, wie und wo werden sie zum Teilen eingesetzt. Das Tagungsthema wies darauf hin, dass der Cevi nach wie vor bestrebt ist, sich zu öffnen und über den «Haag zu schauen». In die Praxis umgesetzt wird dies mit einer Überweisung von gegen Fr. 1000.— an ein Wai-

senhaus in Indien, ein Projekt des CVJM/F-Weltbundes.

Das gemeinsame Mittagessen war einer Klassenzusammenkunft nicht unähnlich. Man freute sich am Erkennen dieses oder jenes Gesichtes, man sprach von Erlebnissen in Ferienlagern und Ausbildungskursen oder tauschte Zukunftsperspektiven aus.

Am Nachmittag klangen aus dem Wald Begeisterungs- und Anfeuerungsrufe: Ein grosses **Spiel ohne Grenzen** war im Gange. Mit viel Energie wurden Holzstämmen gesägt und über selbstgemachte Seilbrücken geklettert. Das Mikado spielten die Jugendlichen nicht wie zu Hause auf dem Stubentisch, sondern mit riesigen Stäben auf dem Waldweg. Besondere Geschicklichkeit erforderte der originelle Veloparcours oder die Pedalo-Tret-Stafette. Für die Anwesenden war der Trefftag ein eindrucksvolles Erlebnis.

So meinte bei der Verabschiedung eine jüngere Teilnehmerin: «Für mich war dieses Treffen wertvoll. Ich sah wieder viele bekannte Gesichter, lernte aber auch neue Leiterinnen kennen und konnte neu aufstanken.»

Holzsägen macht Spass. Teilnehmerinnen des Trefftages in Uster beim «Spiel ohne Grenzen».



Pick Pay Höngg eröffnet

Gestern Donnerstag, 4. Oktober eröffnete an der Limmattalstrasse 223, in Höngg Pick Pay seine 77. Filiale. Den Standort am Zwielfplatz bezeichnet Verkaufsleiter Peter Beeler als optimal. Das kann er insofern gut beurteilen, denn er wohnte während einiger Zeit im Quartier Höngg. Schon damals sah er in Gedanken eine Pick Pay Filiale in Höngg. Nun ist sie eröffnet!

Vormals Quick-Shop

Das Ladenlokal an der Ecke Limmattal/Hohenklingenstrasse, in der Liegenschaft der Volvo Häusermann AG, wurde innert Monatsfrist neu eingerichtet. Pick Pay hat 4200 Markenartikel im Sortiment, keine Frischprodukte-Abteilung. Wer sich an den Quick-Shop erinnert, findet dort jetzt das Getränkeangebot. Die Kassen stehen, ebenso wie die Einkaufswagen am selben Ort — vor dem Eingang/Ausgang. Sonst beherrscht eine neue Verkaufsregal-Linie in frischen Farben, gelb und rot, das Ladenlokal. Die helle, freundliche Atmosphäre erleichtert die Produkte-Auswahl. Alles *pick feine* eingeordnet, so präsentierte sich die neue Pick Pay Filiale am Vortag der Eröffnung. Dreihundert Quadratmeter Verkaufsfläche, neu alles auf einer Ebene. Der Keller, früher Getränkediener bei Quick-Shop dient jetzt als Reserveladen.

Apropos Eröffnungsfeier

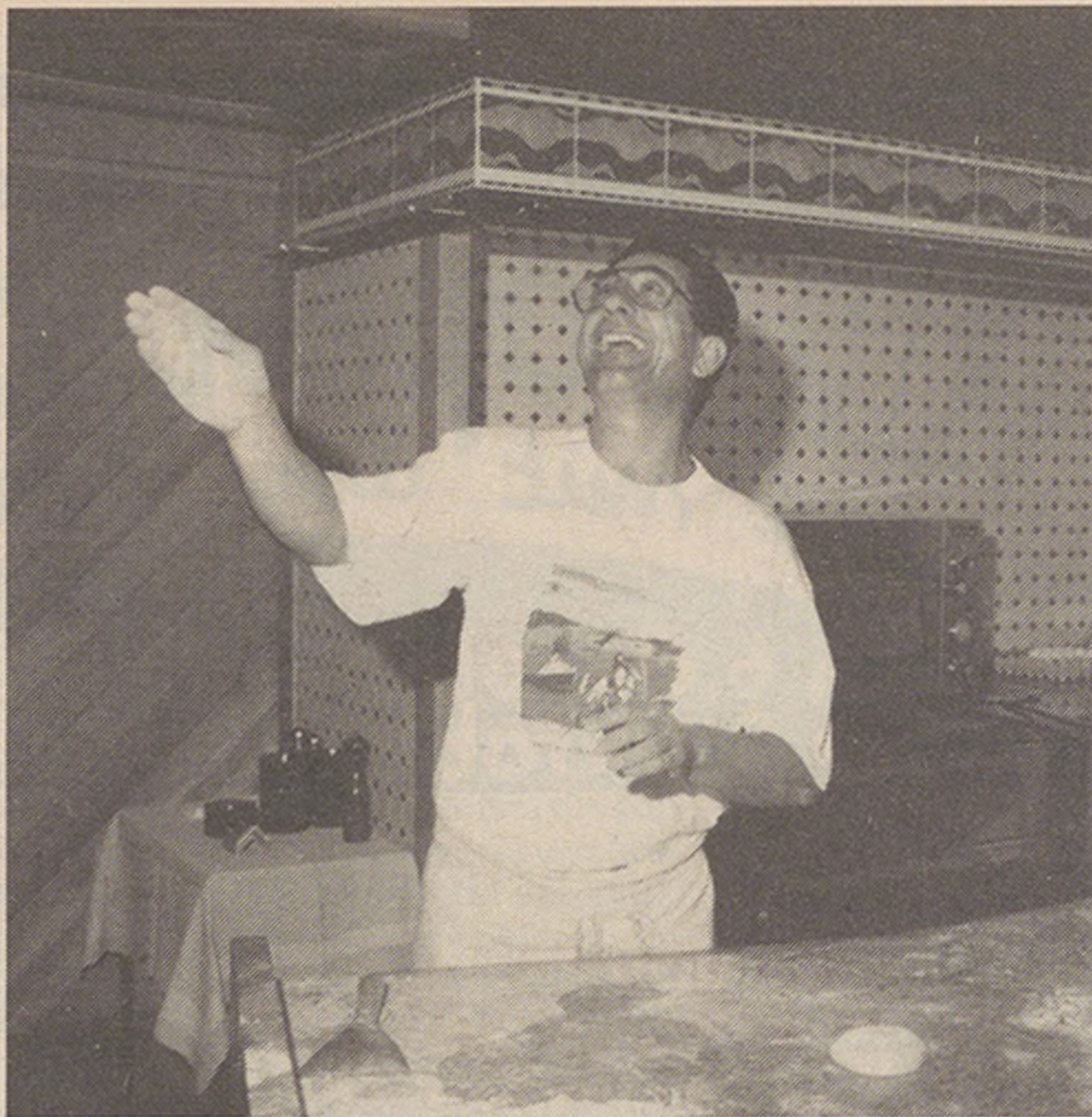
Seit gestern Donnerstag, 4. Oktober bis morgen Samstag, 6. Oktober gibts Ballone für die Kleinen, Bierfest mit Musik für die Grossen, Schoggi-Riegel für deren Liebhaber und an der Gratisverlosung gibt es fünfzig Preise zu gewinnen. Nebst einem Weekend in Lugano für zwei Personen, Einkaufsgutscheine und nochmals Einkaufsgutscheine — gut wer einen gewinnt, viel Glück! Alle ändern haben die Wahl unter diversen Bons verbilligt zu den ohnehin günstigen Angeboten zu greifen. Zum Beispiel ein Cervelat vom Grill mit Brot und Senf für Fr. 1.—. Treue-Bon, je nach Einkaufswert 1.— bis 5.— Franken entsprechen 10% Rabatt. Als Einschränkung hingegenommen werden muss: (*exkl. Spirituosen, Raucherwaren und Gebrauchsgüter*).

Der Kluge (Rabe) überlegt und pickt im Pick Pay Höngg.

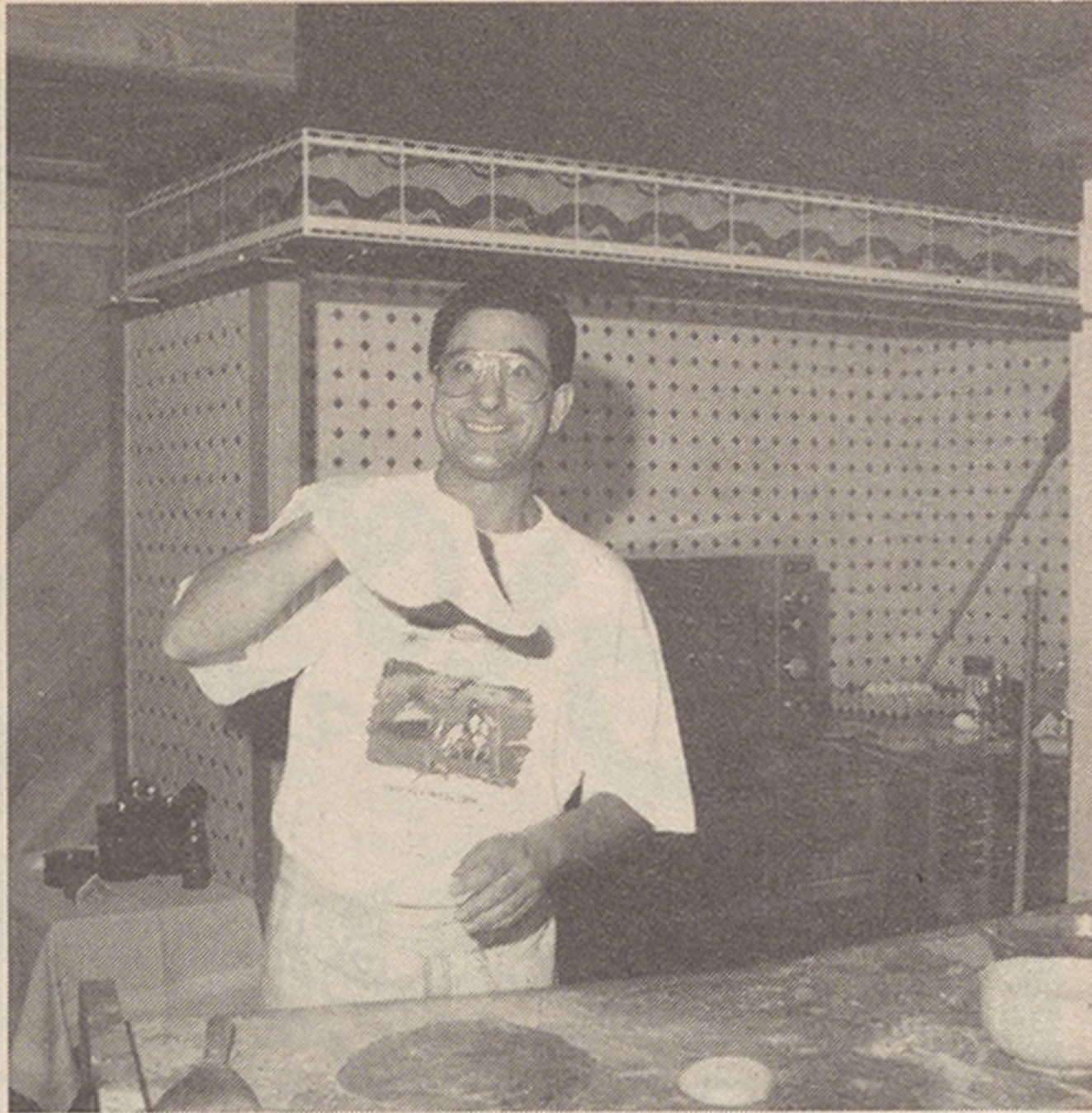


Das Team. Fünf Mitarbeiter/innen sind für den guten Gang der Dinge bei Pick Pay Höngg zuständig. Verantwortlich ist Margrieth Schwüter, ihre Stellvertreterin ist Vreni Amstutz (links). Die Filialeiterin hat zwanzig Jahre Verkaufserfahrung und leitete in den vergangenen fünf Jahren eine Denner-Filiale. Apropos Denner, in der Stadt Zürich sind wir stärker präsent als unsere Konkurrenz bemerkte Verkaufsleiter Peter Beeler.

Disco volante



Die «fliegende Untertasse» wirbelt durch die Luft...



... wird von Mauro sicher aufgefangen...

(lf) Haben Sie Ihren Bon in der Pizzeria des Restaurants Mühlehalde schon eingelöst und sich bei italienischer Musik eine der achtzehn köstlichen Kreationen von Mauro D'Angiolillo schmecken lassen?

Im «Corriere della Sera» las Mauro D'Angiolillo ein Inserat, in dem ein Pizzabäcker gesucht wurde. Er meldete sich, wurde zum Probearbeitstag eingeladen und stach seine Mitbewerber aus. Seit zwei Wochen nun verwöhnt Mauro die Gäste im ersten Stock der «Mühlehalde».

... und landet schliesslich auf dem Teller des Gastes.



Der Vater von zwei Töchtern, siebzehn und elf Jahre alt, lebte mit seiner Familie in Salerno, bevor er in die Schweiz kam. Bereits mit zwölf Jahren verschieb er sich der Pizzabäckerei und erlernte in Napoli sein «Handwerk». 1982 errang er unter rund vierhundert Mitbewerbern den Titel des italienischen Pizzameisters mit seiner Kreation «Disco volante», fliegende Untertasse, deren Zubereitungsart er natürlich nicht preisgibt — e una sorpresa.

Ebensowenig verrät er das Rezept «seiner» Pasta, des Pizzabodens, welchen er täglich selber frisch zubereitet. Auf die Frage, was er davon halte, wenn der Pizzateig mit dem Holz ausgewallt wird, ringt er mit den Händen und meint: «Das ist wie das Ruinieren eines schönen Kleides.» Nun wissen wir's! Es ist ja auch eine wahre Freude, Mauro bei der Arbeit zuzusehen, wenn er geschickt den Teigklumpen durch die Luft wirbelt, um ihn dann nach ein-, zweimal Fangen als flachen Teller auf den Tisch zu legen. Trotzdem — Schuster bleib bei deinen Leisten. Auch in Zukunft werde ich als Hausfrau zum Wallholz greifen müssen, um den privaten Pizzaschmaus nicht durch riskante Teigakrobatik zu gefährden.

Ausser montags verwöhnt Sie Mauro während der ganzen Woche mit seinen Künsten und entführt Sie von Höngg direkt in ein südlicheres Ambiente.

Umsatzziel

4 Millionen pro sind anvisiert. Das Gesamtunternehmen Pick Pay wird pro 1990 einen Totalumsatz von rund 300 Millionen erreichen. Die Hofer+Curti-Gruppe, dazu gehören nebst Pick Pay: Podega, C+C, Famila, Monamigo Detaillisten, HOWEG Gastro-Service, setzt zirka 2 Milliarden Franken um.

Das Sortiment

Wein (300 Sorten, Stärke: Qualität und Preis), Spirituosen, Bier, Mineralwasser, Fruchtsäfte, Raucherwaren, Parfum, Kosmetik, Papierwaren, Waschmittel, Putzmittel, Tiefkühl/Molkereiprodukte, Schoggi, Biscuits, Gewürz, Grundnahrungsmittel, Teigwaren, Reis, Maggi, Knorr, Zweifel Chips, Konserven, Süßwaren, Strümpfe und Tiernahrung.



Mittwoch, 3. Oktober 1990. Die letzten Pick Pay Dekorelemente werden montiert — eine neue Aera im Detailhandel-Angebot begann am Donnerstag, 4. Oktober in Höngg, an der Limmattalstrasse 223, vormals Quick-Shop.

Notwendige Hilfe Pro Juventute-Wohnbausanierungen

Jedes Jahr leisten zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene einen von der Pro Juventute vermittelten sozialeinsatz. Eine von vielen Möglichkeiten besteht darin, bei einer Wohnbausanierung mitzuhelfen.

Es gibt in der Schweiz hunderte von Familien, die in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben und finanziell nicht in der Lage sind, ihre Situation aus eigener Kraft zu verbessern. Ihnen hilft Pro Juventute unter Miteinbezug des sozialen Umfeldes durch Projekt- und Finanzierungsberatung, Projektfinanzierung und Mittelbeschaffung (in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen) sowie Vermittlung von freiwilligen Jugendlichen und Handwerkern (Einzelpersonen und Kleingruppen).

Wer sich für die Mithilfe bei einem von über fünfzig konkreten Projekten interessiert, dem gibt Pro Juventute gerne Auskunft: Pro Juventute, Wohnbausanierungen, Seefeldstrasse 8, Postfach, 8022 Zürich. Telefon 01/251 72 44.

PADO KOSMETIK

D. und P. Scherrer-Bebie
Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06

- Pédicure
- Nail-Studio
- Kosmetik
- Massagen
- Fussreflextherapien

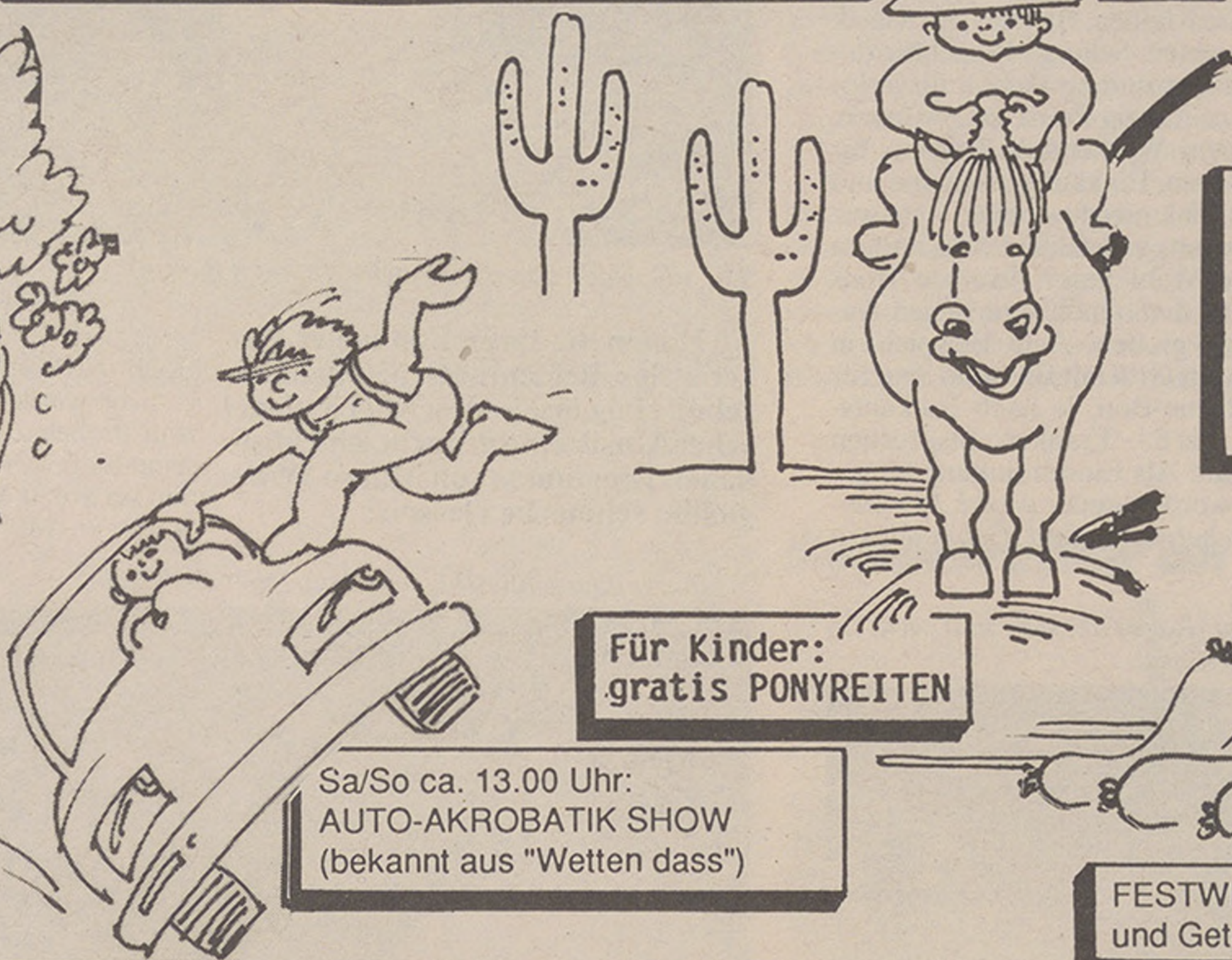
Grosses LIPO open door Fest 1990

zugunsten und mit der Stadtmusik Dietikon

Sa 6. Oktober 9.00-16.00
So 7. Oktober 10.00-17.00



Unterhaltung mit der
KAPELLE BAER-BUSER



Für Kinder:
gratis PONYREITEN

Sa/So ca. 13.00 Uhr:
AUTO-AKROBATIK SHOW
(bekannt aus "Wetten dass")

Sa: 11.00 - 12.00 Uhr
Konzert BAUERNKAPELLE

So: 11.00 - 12.00 Uhr
Konzert
STADTMUSIK DIETIKON

FESTWIRTSCHAFT mit Grillwürsten
und Getränken

ca. 10'000 m² sensationelle Möbel- und Teppich-Angebote! Freie Besichtigung!
WO SCHREINER, HÄNDLER + HOTELIERS KAUFEN PROFITIEREN PRIVATE DOPPELT

LIPO
MÖBELPOSTEN AG



DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d
Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach
bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.
Riedstr. 9. Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg. Fr bis 21^h

8 x in der Schweiz:
REINACH-BL
DIETIKON-ZH
TIVOLI SPREITENBACH-AG
FRAUENKAPPELEN-BE
WIL-SG
ABTWIL-SG
LITTAU-LU
EGERKINGEN-SO

Altersheim Wipkingen
Wir suchen dringend
Freiwillige Helfer/Helferinnen
für die Betreuung unserer Pensionäre, die teilweise pflegebedürftig sind.
Einsatz: pro Woche zwei oder mehr Stunden, zwischen 7.00 und 19.00 Uhr.
Wenn Sie Verständnis für die besonderen Bedürfnisse betagter Menschen haben und eine gute Arbeitsatmosphäre schätzen freut sich Herr D. Bollier, Leitung Pflegedienst, Telefon 272 84 84, auf Ihren Anruf.
Altersheim Wipkingen
Trottenstrasse 76
8037 Zürich

ELMAKO
...UND DIE ELEKTRO-MACHER KOMMEN
Ihr Elektriker für Reparaturen/Service Stark- und Schwachstrom
Telefon
Projektierung und Beratung
Elmako Elektro AG
Wartauweg 20 Tel. 01 342 43 11
8049 Zürich Fax 01 342 43 13

LIMMAT APOTHEKE
Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46
Betrifft: Rosskastanien sind attraktiv und giftig
Der Same wie er jetzt überall anzutreffen ist wird zu Extrakten verarbeitet und dient in Tropfenform, in Salben und Injektionen als verbreitetes Medikament bei Krampfadern und Stauungen der Beine.

Frau Neill Kamer-Hammer
"Die Pat.-Verfügung wie auch die Freitodmöglichkeit sind für mich eine enorm stabilisierende Absicherung und ein Rückhalt.
EXIT ist eine der humansten Schöpfungen in unserer zerrissenen Zeit.
Dafür danke ich Ihnen besonders."
(Originalbriefkopie)
VERSCHAFFEN AUCH SIE SICH DIESEN RÜCKHALT — rechtzeitig!
Die EXIT-Info informiert Sie auf 16 S. umfassend. Nur frank. Rückcouvert an:
EXIT
2540 Grenchen

ES TECHNIK
Büromaschinen + Kartellifte
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30
Service/Reparaturen Verkauf
Ladenöffnung Montag bis Freitag 13.00 bis 17.15 Uhr

Color Me Beautiful®
Farben machen schön
Margrit Vollenweider
Ihre **Color Me Beautiful®** Konsultantin und Kosmetikerin
Farb/Stilberatung
Make-up für Ihren Typ
Kosmetische Gesichtspflege
Künstler stellen aus: Galerie geöffnet jeden Mittwoch 15.00-19.00 Uhr
Ackersteinstrasse 209
beim Meierhofplatz Höngg
8049 Zürich
Telefon 01-341 63 70

Höngg's
nächstgelegene
Kuoni-Filiale
Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze
Ihr Ferienverbesserer.

Gärtnerei MAX ELLIKER
Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 341 53 14
Parkplätze vorhanden!
Grosse Auswahl in bester Qualität, zu günstigen Preisen:
Erica, Dänkeli
Bellis, Goldlack usw.
Schnittblumen und Topfpflanzen
Auf Allerheiligen schöne **Grabkissen**, Blautanne usw.

Kiosk-mitarbeiterin
Gesucht zuverlässige, flexible Aus-hilfe für zirka 25 Std./Woche (nachmittags).
Kiosk
Regensbergbrücke
Telefon 311 83 77

RUDOLF TH. GLOOR GOLDSCHMIED GALERIE ZENTRUM
Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.
Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 65 70
So und Mo geschlossen

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielplatz**
Ihr Treff in Höngg
Café 225 Telefon 341 62 63
Limmattalstr. 225

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer

Unsere Stadt ist auf die «Bank» gekommen. Keine Unterstützung für Stadträtin Ursula Koch SP und Stadtrat Willy Küng CVP durch die linke Ratsseite im Geschäft um einen umstrittenen Kredit an die Ausstellung Pfahlbauland.

Um den Rathaussaal zu erreichen, musste man sich zuerst einen Weg durch demonstrierende Mitglieder einer Protestkundgebung bahnen, die sich dem Thema der Fichen widmete.

Als erstes Geschäft befasste sich der Rat mit dem **Stadelhoferplatz**.

Nachdem der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 16. Mai 1990 die Erhöhung des Objektkredites für die Haltestellenpavillons und Parkbänke am Stadelhoferplatz vor allem wegen der hohen Kosten für die neukonstruierten Parkbänke zurückgewiesen hat, muss die Ausstattung des Stadelhoferplatzes mit Pavillons und Bänken dem Gemeinderat erneut vorgelegt werden. Mit dem Unterschied, dass anstelle der neukonstruierten Parkbänke nun Normbänke des Gartenbauamtes verwendet werden, ist die Weisung des Stadtrates an den Gemeinderat mit Weisung 562 vom 21. März 1990 identisch.

Jeder Pavillon markiert gleichzeitig mit den bereits angeordneten Heckenkörpern den Grenzbereich zwischen den Haltestellen und dem Park. Die Positionierung zur neuen Forchbahn-Endhaltestelle kann als optimal und zur VBZ-Haltestelle als akzeptabel bewertet werden. Für die Parkbänke wird ein einheitliches Modell aus dem Standardsortiment des Gartenbauamtes aufgestellt.

Vor allem um die Bänke drehte sich die Diskussion, und es scheint, dass die Stadt tatsächlich auf die «Bank» gekommen ist. In der alten Weisung wurde der Preis für eine Parkbank mit sage und schreibe **Fr. 6 000.—** eingesetzt. Seltsam sei es sicher schon, bemerkte der Kommissionspräsident **Theo Toggweiler EVPLDU**, wenn die gleiche Bank nach vier Monaten zu einem Preis von **Fr. 1 800.—** zu haben sei. Dies erkläre sich doch ganz eindeutig damit, dass die erste Weisung nicht seriös ausgearbeitet worden sei. Auch **Jean E. Bollier FDP** kritisiert das Vorgehen des Bauamtes II. Unklar sei ihm die Aufstellung der Bilettautomaten, die im Freien und nicht in den Pavillons montiert würden. **Stadträtin Ursula Koch SP** verteidigte die ganze Polemik um die Bänke und machte hohe Entwicklungskosten geltend. Es sei nun äusserst spitz gerechnet worden und die grossen Kosten für die Entwicklung hätte schliesslich die Stadt Winterthur übernommen. Wohl dem, der Bank-(Sitzbank)-Probleme hat.

Unter Beschuss gerieten der Finanzvorstand und die Vorsteherin des Bauamtes II durch eine Interpellation von **Susanne Bernasconi-Aeppli FDP**.

Anfangs September kritisierte die SVP-Fraktion mittels einer Fraktionserklärung die offensichtlich ungleiche Be-

handlung der beiden Ausstellungen **«Pfahlbauland»** und **«Heureka»** durch den Zürcher Stadtrat. Gleichzeitig machte die SVP darauf aufmerksam, dass durch den Stadtrat eigenmächtig ein Kredit von 3 Mio Franken zu einem bevorzugten Zinssatz der Ausstellung **«Pfahlbauland»** gewährt wurde. Noch im Verlaufe der gleichen Sitzung wurde die bereits erwähnte Interpellation eingereicht, die Fragen zu den genaueren Umständen der Kreditgewährung stellte. Bereits einen Tag später veröffentlichten die Stadträte Ursula Koch (SP) und Willy Küng (CVP) in den Zürcher Zeitungen einen Leserbrief, in dem sie jegliche Schuld dementierten.

Aus der Interpellationsantwort des Stadtrates geht nun aber klar hervor, dass die von bürgerlicher Seite kritisierte Kreditgewährung eine atypische Stellung in der Liquiditätsbewirtschaftung der Finanzverwaltung einnimmt. Mittelpunkt der Diskussion war schliesslich die Frage, ob die beiden Stadträte Willy Küng (CVP) und Ursula Koch (SP) überhaupt berechtigt waren, den Kredit eigenmächtig zu sprechen, oder ob dies Kompetenz des Gemeinderates gewesen wäre. Die bürgerlichen Ratsvertreter waren sich einig, dass dieser Kredit durch den Gemeinderat hätte bewilligt werden müssen, und kritisierten deshalb heftig die beiden betroffenen Stadträte.

Der Wahlkampfslogan hätte geheissen, offen und ehrlich, von dem sei aber sehr wenig übrig geblieben, meinte Hans Wehrli FDP. Ursula Koch SP gibt in einer ersten Stellungnahme zu, dass sie heute in der gleichen Situation nicht mehr so handeln würde. Sie hätte gelernt, verlässliche sich aber vollkommen auf die Finanzverwaltung. Auch **Stadtrat Willy Küng CVP** schiebt die Finanzverwaltung in den Vordergrund und macht diese Abteilung verantwortlich, den Kredit unrechtmässig abgewickelt zu haben. **Hans Brenner SVP** erinnert, dass vor knapp einem Jahr bei der durch die Linken hochgespielten Amtsgeheimnisverletzung des Stadtpräsidenten Thomas Wagner FDP und Stadtrat Kurt Egloff SVP ein grosses Theater veranstaltet worden sei. Heute hätte man das bereits vergessen. Wenn sich die beiden Stadträte Ursula Koch SP und Stadtrat Willy Küng CVP aus dieser Affäre raus schwatzen wollten, sei das normal. Dass aber die Verantwortung der Finanzverwaltung zugeschoben werde, sprengte den Rahmen. Obwohl Frau Koch nach eigenen Aussagen keine Ahnung von diesem Geschäft gehabt habe, hätte sie unterschrieben! Auffallend war die Stille auf der linken Ratsseite. Nicht eine Rednerin oder ein Redner der SP, GP oder Frap/AL hielt es für notwendig, die beiden angegriffenen Magistraten zu unterstützen. Die ganze Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel erhalten.

Ein **Postulat** von **Jürg Hefti GP**, mit welchem der Postulant die Erhaltung der entdeckten Stadtmauer beim Neubau der Zentralbibliothek verlangt, wurde ohne Ablehnungsantrag überwiesen.

Beim nächsten zur Behandlung stehenden Postulat verlangt **Christine Weibel**

Frap/AL 90 die **sofortige Aushändigung der Fichen**. Die Behörden möchten diese Angelegenheit einfach unter den Tisch wischen. Über die Fichen sei genug geredet worden, nun wollen die Registrierten endlich ihre Einträge sehen. Der Ton, den die Postulantin anschlug, entbehrte jeglicher Gepflogenheit im Rat und war mit einem Minimum an Anstand gehalten. **Hans Diem CVP** stellte den Ablehnungsantrag. Die parlamentarische Untersuchungskommission sei beauftragt, die genauen Umstände abzuklären und Bericht zu erstatten. **Stadtrat Robert Neukomm SP** gibt bekannt, dass er diesen Vorstoss übernehme. Er könne sich vorstellen, dass eine Flut von Rekursen und Einsprachen zu erwarten sei, wenn nur die Fichen ohne Akten ausgehändigt würden. Mit 54 zu 48 Stimmen überwies der Rat schliesslich das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung.

Die Sitzung wurde um 19.05 Uhr geschlossen.

Bemerkungen zum letzten Ratsbericht über eine Gewalttätigkeit vor dem Kanzleischulhaus. Nachdem die Verlierer der Abstimmung den Gewinnern mit allen Mitteln eine unlautere Abstimmungskampagne unterstellen, war auch die Rede von Gewalttätigkeiten nach einem Brand. Wenn auch, wie in der Tagespresse dementiert, kein Angriff auf einen Feuerwehrmann stattgefunden hätte, steht aber eindeutig fest, dass ein Handgemenge stattgefunden hat und an einem Fahrzeug Pneu zerstochen worden sind.

Volksentscheid zum Kanzleizentrum ist zu respektieren

Gemeinsame Erklärung der Gemeinderatsfraktionen CVP, FDP und SVP

Am 23. September 1990 hat das Stadtzürcher Volk gegen die definitive Führung des Kanzleizentrums gemäss Modell der Präsidialabteilung und der beratenden Gemeinderatskommission gestimmt. Über 50 Prozent der Zürcherinnen und Zürcher waren dagegen. Dies bedeutet die Mehrheit. Es ist zwecklos, darüber zu philosophieren, dass den Befürwortern nur wenige Stimmen gefehlt haben. Da wir in einem demokratischen Staat leben, ist der Wille der Mehrheit entscheidend, auch wenn diese Mehrheit nur eine Stimme mehr zählen würde. Der Volksentscheid ist zu respektieren und zu vollziehen, ob es uns passt oder nicht.

Was der Stadtpräsident und die rotgrün-alternativen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte im nachhinein tun, verstösst gegen alle elementaren politischen und demokratischen Regeln. Es ist das Spiegelbild und die Fortsetzung des fragwürdigen Verhaltens vor dem Abstimmungstag. Dass die Befürworter jetzt versuchen, ein knappes Abstimmungsergebnis umzudrehen und damit aus einem Misserfolg einen Erfolg zu machen, ist unkorrekt und unehrlich. Wenn dieses Vorgehen Fuss fasst, haben demokratische Abstimmungen ihre Be-

rechtigung verloren, denn Mehrheitsbeschlüsse würden als null und nichtig erklärt.

Das Kanzleizentrum im bisherigen Konzept muss nach Ablauf des Versuchsbetriebes Ende dieses Jahres geschlossen und darf auch nicht in Teilbereichen weiter betrieben werden. Das ist nicht der Wille einiger Parteien, sondern des Souveräns. **Und dieser Wille gilt.** Auch für die rot-grün-alternative Mehrheit und für den Stadtpräsidenten.

Das Kanzlei-Schulhaus und das Areal soll der Quartierbevölkerung des Stadtkreises 4 zurückgegeben werden, wobei auch die schulische Nutzung für gesamtstädtische Bedürfnisse (z.B. Jugendmusikschule, Werkjahr, 10. Schuljahr) ins Auge zu fassen ist. Es ist am Stadtrat, Vorschläge auf den Tisch zu legen!

Nationalstrasse Irchel/Letten/Sihlhölzli

Kantonsrat Rolf Krämer, Zürich, hat am 18. Juni 1990 folgende Anfrage eingereicht:

Anscheinend liegt für die geplante Nationalstrasse Irchel/Letten/Sihlhölzli (Stadt Zürich) bereits ein ausgearbeitetes Projekt einschliesslich Ergebnis der Umweltverträglichkeitsprüfung vor. Ich frage deshalb den Regierungsrat an:

1. Wann erfahren Kantonsrat und weitere Öffentlichkeit Einzelheiten dieses Projektes sowie das Ergebnis der Umweltverträglichkeitsprüfung?
2. Mit dem Projekt sind wohl zwangsläufig Kapazitätserweiterungen verbunden: Welche flankierenden Massnahmen sind integrierende Bestandteile des Projektes?
3. Werden mit diesem Projekt die Bedürfnisse der Einwohner der Stadt Zürich ausreichend berücksichtigt? Liegen Differenzen zu Vorstellungen der zuständigen städtischen Instanzen vor? Welche? Wie soll ein allfälliger Interessenausgleich erfolgen?
4. Welche Kompetenzen hat die Stadt Zürich in bezug auf die Förderung beziehungsweise Schaffung von flankierenden Massnahmen?

Auf Antrag der Direktion der öffentlichen Bauten beschliesst der Regierungsrat: Die Anfrage Rolf Krämer, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Das generelle Projekt der städtischen Nationalstrasse (Expressstrasse) SN 1.4.2/3.4.2 vom Irchel bis zum Sihlhölzli ist technisch weitgehend erarbeitet. Die Umweltverträglichkeitsprüfung wird im Rahmen des Genehmigungsverfahrens durchgeführt. Zurzeit werden der Voruntersuchungsbericht und das Pflichtenheft für die UVP durch die zuständigen kantonalen Stellen geprüft. Bei programmgemässen Ablauf des Verfahrens soll das Projekt mitsamt dem Umweltverträglichkeitsbericht Mitte 1991 der Stadt Zürich zur Stellungnahme zugeleitet werden. Dies ist der Zeitpunkt, zu dem die Baudirektion über das Projekt öffentlich orientieren wird. Anschliessend wird das Projekt zusam-

men mit der Stellungnahme der Stadt Zürich dem Bundesamt für Strassenbau eingereicht. Über die Art der öffentlichen Zugänglichkeit des Umweltverträglichkeitsberichts wird durch Bundesstellen entschieden.

Im Einflussbereich des neuen Stadttunnels SN1/SN3 sind Verkehrsumlagerungen zu erwarten. Welcher Art sie sein werden und welche flankierenden Massnahmen sich aufdrängen, wird im Zuge der laufenden Projektierung untersucht. Die vorzunehmenden Massnahmen sollen nach Auffassung des Kantons Bestandteil des Projektes bilden. Zurzeit können hierüber noch keine verbindlichen Aussagen gemacht werden.

Nach Eingang der Stellungnahme der Stadt Zürich wird sich zeigen, ob und gegebenenfalls in welchem Ausmass zwischen den Vorstellungen der Stadt und dem vorgestellten Projekt Differenzen bestehen. Im Rahmen der Projektvorgaben und der technischen sowie finanziellen Möglichkeiten wird nötigenfalls ein Interessenausgleich angestrebt, bevor das Projekt den Bundesbehörden zur Genehmigung vorgelegt wird.

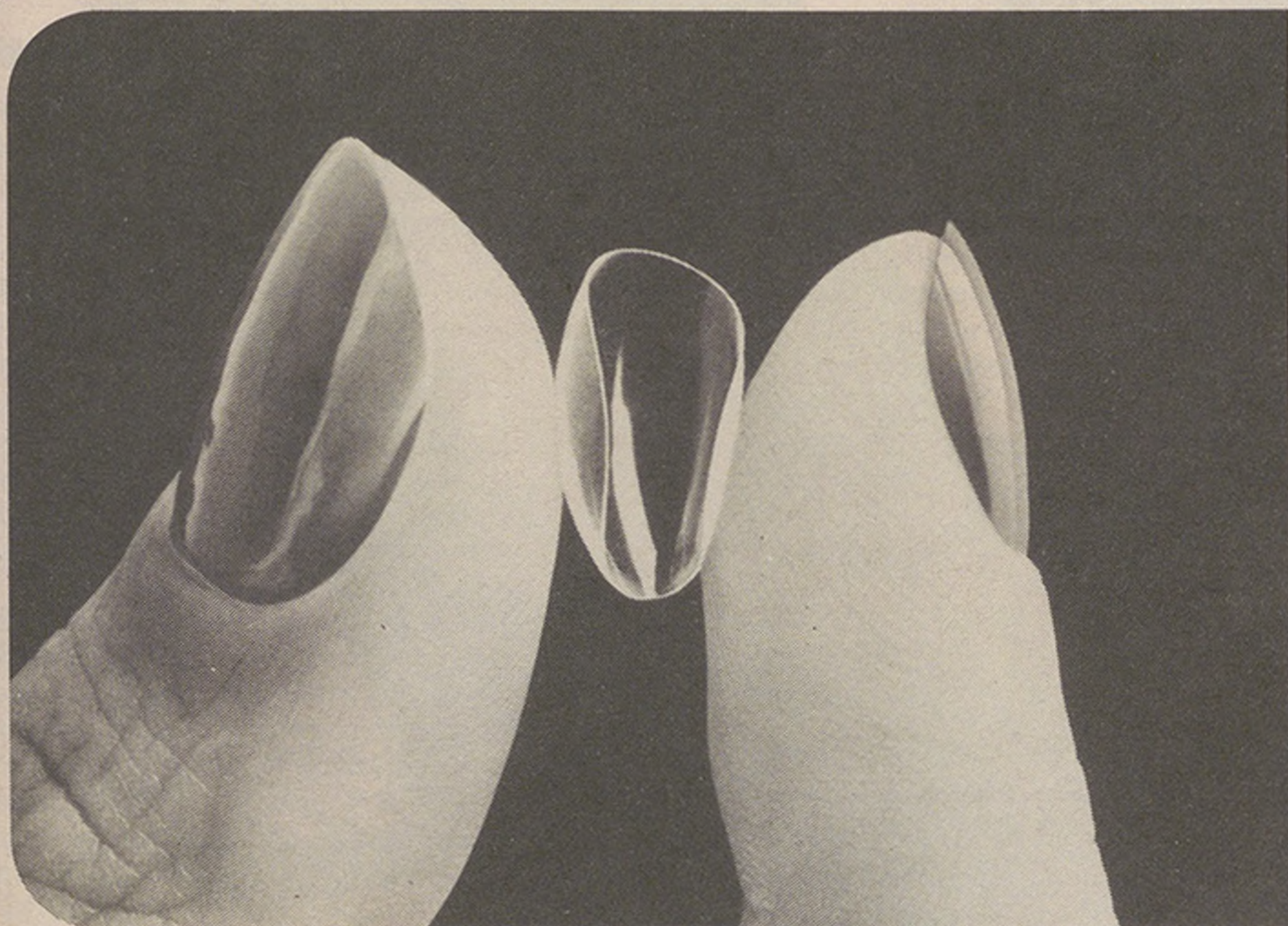
Vorläufiges Aus für S-Bahn-Station «Hardturmstrasse»

Überraschend schnell und ohne grosse Gegenwehr hat der Kantonsrat an seiner ersten Oktobersitzung ein Postulat zur Errichtung einer S-Bahn-Haltestelle auf dem Käferbergviadukt abgeschrieben.

Das Parlament folgte damit dem Antrag seiner einstimmigen Verkehrskommission, die im wesentlichen mangelnde Realisierbarkeit und hohe Kosten gegen das Vorhaben ins Feld führte. Nach meiner Einschätzung hat sich die Kommission bei ihrem Antrag zu stark auf Aussagen der zuständigen Ämterstellen und der SBB abgestützt. Gegen die meisten Einwände der Verwaltung hätten überzeugende Argumente gefunden werden können, wenn sie mit genügendem Nachdruck gesucht worden wären.

So belegt ein im Auftrag der Stadt Zürich erstelltes Gutachten, dass die Haltestelle betriebswirtschaftlich rentieren würde! Darüberhinaus hätten verschiedene Schwächen einer herkömmlichen Bahnstation «Hardturmstrasse» mit unkonventionellen Lösungen überwunden werden können. Die schwierige Erschliessung der Haltestelle «in luftiger Höhe» könnte beispielsweise durch die Integration in die bevorstehende «Schoeller»-Überbauung beim Fischerweg elegant und kostensparend verwirklicht werden. Ein erster, vorläufiger Entscheid gegen eine S-Bahn-Station «Hardturmstrasse» ist nun im Kantonsrat gefallen. Ich habe im Parlament bereits darauf hingewiesen, dass spätestens in fünf Jahren diese Vorhabensidee angesichts der Arbeitsplatzentwicklung im Einzugsgebiet wieder aufgegriffen werden muss. Ein entsprechendes Kommissionpostulat ist diesen Sommer im Gemeinderat überwiesen worden!

Dr. Robert Chanson, Kantonsrat (FDP)



Kontaktlinsen

Bei der neuen Kontaktlinsen-Generation wurde die Sauerstoffversorgung des Auges um ein Vielfaches erhöht. Das führt zu besserem Tragekomfort und längeren Tragezeiten. Lassen Sie sich von uns beraten.

Besser sehen...
besser aussehen:
Ihr Kontaktlinsen-Spezialist
weiss wie!
Kostenlose Informations-Broschüre erhältlich

Optik Götti
Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH - HÖNGG
Limmattalstrasse 189 - Telefon 01 / 341 20 10

Üetliberg-Lauf

Zum sechsten Mal gelangt der Üetliberg-Lauf am Samstag, 27. Oktober 1990, zur Austragung. Er eignet sich gut als Abschlusslauf der Saison 90 und zur Vorbereitung für Langläufer auf den kommenden Winter.

Start und Ziel befinden sich neu beim Schiessstand Albisgüetli, wo eine verbesserte Infrastruktur verfügbar ist. Die Lauflänge beträgt nun 15,8 km. Jeder Teilnehmer wird gratis verpflegt und erhält einen Preis. An der Siegerehrung werden weitere verlorene Preise abgegeben.

Meldeschluss: 13. Oktober 1990, Nachmeldungen: Am Start möglich. **Anmeldungen, Auskünfte:** Willy und Regula Dietrich, Schweigmatt 5, 8055 Zürich, Telefon 01/4610262 oder Beni und Beatrice Baumberger, Arbentalstrasse 207, 8045 Zürich, Telefon 01/4626890. **Besonderes:** Zählt zum Zürli-Lauf-Cup unter dem Patronat der Zürcher Kantonalbank. Für Teilnehmer wie Gäste steht neu eine Festwirtschaft zur Verfügung.

Aufgebot

In der 40. Woche 1990 (1. Oktober bis 5. Oktober 1990) wird das Aufgebotsplakat «Aufgebot zu den Instruktionsdiensten» in den öffentlichen Anschlagstellen der Kreis- und Quartierbüros ausgehängt.

Das Plakat gilt als rechtsverbindliches Aufgebot. Die Einrückungspflichtigen erhalten zudem ein persönliches Aufgebot mit dem genauen Einrückungsdatum.

Wümmetfäscht 1990 Freiwillige gesucht

Liebe freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Wümmetfäscht 1990

Selbstverständlich laden wir alle freiwilligen Helferinnen und Helfer wieder zum Freiwilligenfest ein, das am 23. November 1990 im katholischen Kirchgemeindehaus Höngg stattfindet. Bevor Sie aber am Freiwilligenfest teilnehmen können, hoffen wir, dass Sie uns am Wümmetfäscht durch Ihre geschätzte Mitarbeit tatkräftig unterstützen. Wie Sie wissen, sind wir auf eine grosse Schar Helferinnen und Helfer angewiesen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten für Ihren Einsatz am Wümmetfäscht wiederum das beliebte und schöne Höngger Gläsi.

Wir freuen uns, wenn Sie vom untenstehenden Anmeldetalon Gebrauch machen, damit auch das diesjährige, traditionelle Wümmetfäscht wiederum erfolgreich durchgeführt werden kann. Für Ihre Anmeldung danken wir Ihnen herzlich.

OK Wümmetfäscht 1990
Vreni Pfyl-Geering

Anmeldetalon

Ich/Wir arbeite/n am Wümmetfäscht 1990 mit.

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Ich/Wir möchte/n arbeiten:

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| ☐ Wirtschaft | ☐ Wirtschaft |
| ☐ Kaffeestübli | ☐ Kaffeestübli |

Freitag

19. Oktober
- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| ☐ 19.00–22.30 | ☐ 22.30–02.00 |
|--------------------------------------|--------------------------------------|

Samstag

20. Oktober
- | | |
|---|--------------------------------------|
| ☐ 14.00–18.30 | ☐ 18.30–23.00 |
| ☐ 23.00–03.00 (nur Wirtschaft) | |

Sonntag

21. Oktober
- | | |
|---|--------------------------------------|
| ☐ 10.00–14.00 | ☐ 14.00–18.30 |
| ☐ 18.30–23.00 (nur Wirtschaft) | |

Anmeldung für das Freiwilligenfest vom Freitag, 23. November 1990

Name _____

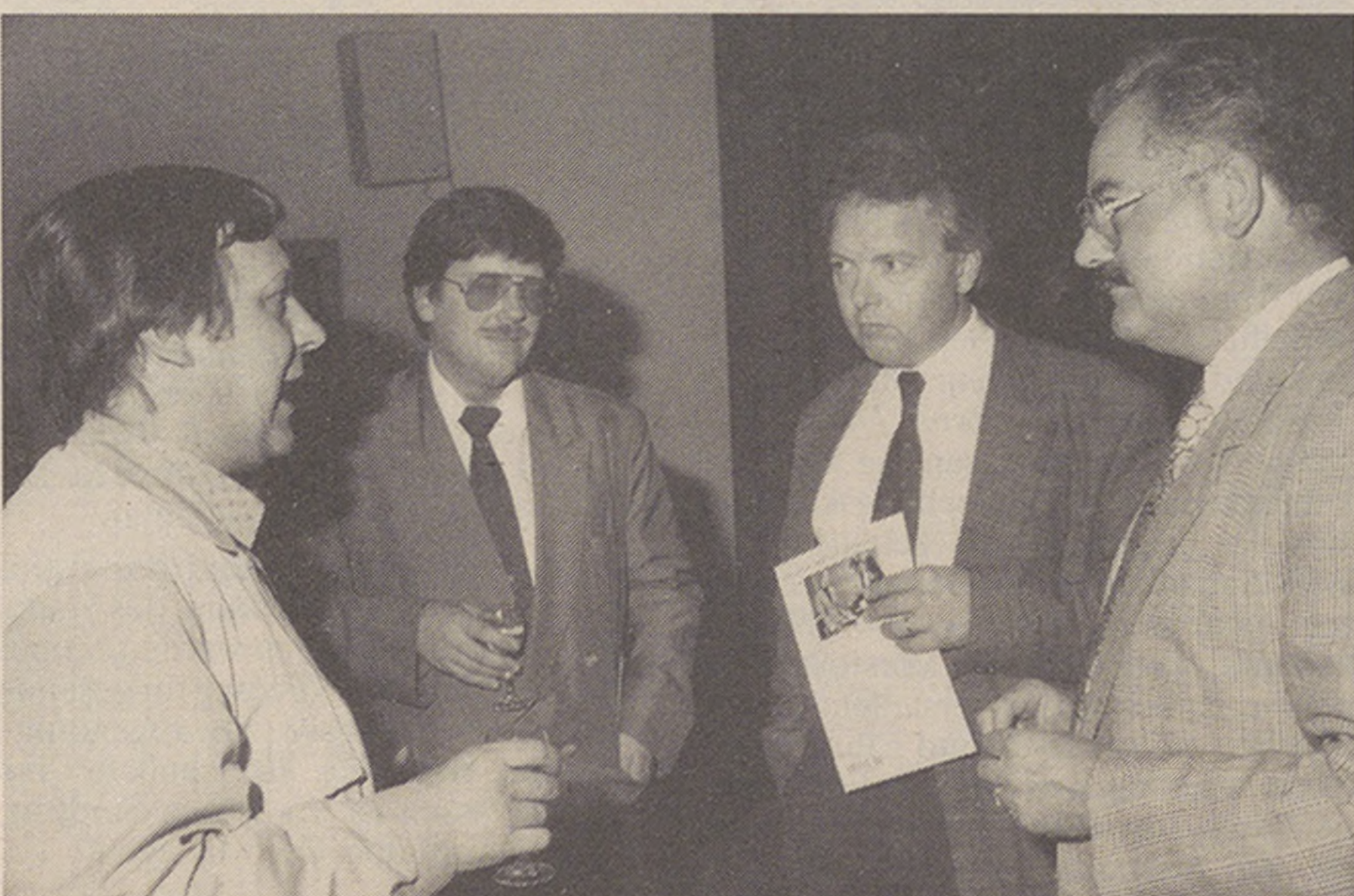
Vorname _____

Gewünschtes bitte ankreuzen und den Talon an untenstehende Adresse einsenden:

Vreni Pfyl-Geering
Haldensteinstrasse 17
8105 Watt

ec-Direct im Detailhandel

«ec zücken — Tasten drücken» unter dieses Motto stellte der Schweizerische Bankverein Höngg einen Informationsanlass, zu dem die Mitglieder von Handel und Gewerbe Höngg und Oberengstringen eingeladen wurden. Urs Derrer, Filialleiter des Schweizerischen Bankvereins Höngg, begrüßte die Teilnehmer im grossen Saal des Restaurants Mühlehalde. Informationen aus erster Hand lieferten Men à Porta, Vizedirektor des Schweizerischen Bankvereins in Zürich, Maria Mathis, Verkaufsleiterin der Telekurs AG, Zürich, sowie Richard Diggelmann, EPS Electronic Payment Systems AG, Geroldswil.



Gesprächsrunde beim Apéro: Hans Marolf, Präsident Handel und Gewerbe Höngg (links), René Leuppi «Winterthur» Versicherungen, Daniel Fontollet, Drogerie und Reformhaus Höngger Markt und ein Kollege vom Gewerbeverein Oberengstringen.

Bisher war die Schweiz ein typisches Giro- und Bargeldland. Die Schweizer kauften verhältnismässig wenig auf Kredit. Dies im Gegensatz zu den eigentlichen «Check-Ländern» wie Frankreich und England, wo Kreditkarten schon lange recht verbreitet sind.

Über 1,6 Millionen ec-Karten auf dem Schweizer Markt

Intensive Marketinganstrengungen der internationalen Kreditkarten-Organisationen haben dazu geführt, dass sich in den letzten elf Jahren die Zahl der Kreditkartenbesitzer von 80 000 auf über 1,1 Millionen (Stand Februar 1990) erhöhte. Auf jeden siebten Schweizer entfällt heute eine Kreditkarte. Trotzdem haben sich «Debit-Zahlungsmittel» wie eurocheques mit Garantiekarte besser etabliert. Sie werden wegen ihrer Kommissionsfreiheit vom Detailhandel gerne akzeptiert und geschätzt. In der Schweiz sind heute bereits über 1,6 Millionen ec-Karten auf dem Markt.

Zu beachten ist ausserdem, dass sich die eurocheque-Garantie auf dreihundert Franken pro Check beschränkt. Das «ec-Direct»-System bietet eine Tageslimite von zweitausend Franken ohne weitere Gebühren.

Persönliche Buchhaltung einfacher

Durch die elektronische Barzahlung an der Ladenkasse wird auch die persönliche Buchhaltung vereinfacht, denn auf Wunsch liefert die Hausbank Kontoauszüge, die über alle mit ec-Direct getätigten Einkäufe Auskunft geben.

Konsument muss weniger Bargeld auf sich tragen

Es wird geschätzt, dass bis ins Jahr 2000 ungefähr vierzig Prozent oder etwa zwanzig Milliarden Franken Detailhandelsumsatz elektronisch abgerechnet und bezahlt werden. In Zukunft wird der Konsument weniger Bargeld auf sich tragen müssen. An der Ladenkasse wird das, was eingekauft wurde, mit Leuchtschrift (Scanning) abgelesen und automatisch erfasst. Dann steckt der Kunde seine Karte in das Lesegerät (Kundenterminal) und gibt über die Tastatur seinen persönlichen Sicherheitscode, die sogenannte PIN (Persönliche Identifikations-Nummer), ein. Damit wird sein Einkauf bis spätestens am



Maria Mathis, Verkaufsleiterin der Telekurs AG, Zürich.



Richard Diggelmann, EPS Electronic Payment Systems AG, Geroldswil orientierte über die kostengünstigen Geräteeinheiten, die auch kleinen Detailhandelsfirmen den Einstieg problemlos ermöglichen.



Urs Derrer, Filialleiter Schweizerischer Bankverein Höngg, Initiant der Veranstaltung, begrüßte Gäste und Referenten.

nächsten Tag direkt seinem Bankkonto belastet.

Kartenleser und Steuergerät

Die Inhaber von ec-Karten verfügen über ein Lohnkonto bei einer Bank. Die ec-Karte muss nur auf dem Magnetstreifen mit den nötigen technischen Voraussetzungen ausgerüstet werden, und schon ist sie als POS (Point of Sale)-Applikation im Detail- und Fachhandel anwendbar.

Allerdings müssen dazu die erforderlichen Terminals und die nötigen Datenübermittlungsgeräte installiert werden. Die Investition, die getätigt werden muss, besteht aus einem Kartenleser und dem Steuergerät sowie einer separaten Telefonleitung, welche die Verbindung zum Zentralcomputer der Schweizer Banken bei der Telekurs AG gewährleistet. Die Geräte sind bereits ab 3500 Franken erhältlich.

Nutzen für den Detailhandel

Die Verkäuferin an der Ladenkasse verwendet rund vierzig bis fünfundfünfzig Prozent ihrer Zeit dafür, den Preis der Ware abzulesen und einzutippen. Fünf- und vierzig bis sechzig Prozent ihrer Zeit

verbringt sie mit Warten auf Geld und dem Geldwechseln. Dieser immense Zeitaufwand mag manchmal eine der Hauptursachen für die nur allzubekannten Engpässe an der Ladenkasse sein. Elektronische Barzahlung mit «Electronic Funds Transfer at the Point of Sale» (EFT/POS) bietet hier echte Möglichkeiten, den Zeitaufwand für das Bargeld-Handling zu verkleinern. Damit ist auch das Problem «Warteschlangen» in den Griff zu bekommen.

Mehr Sicherheit

Mit der elektronischen Barzahlung lassen sich auch die arbeitsaufwendigen und risikoreichen Bargeldtransporte eindämmen. Gefahren wie Diebstahl, Raub, Überfälle werden dadurch deutlich geringer. Die falsche Herausgabe von Wechselgeld kann ebenfalls vermieden werden. Ausserdem tragen ec-Direct-Gutschriften in der Regel einen Tag früher Zins auf dem Bankkonto als Barablieferungen via Nachttresor.

Datenschutz

Für Detailhändler bietet die ec-Direct-Applikation der Schweizer Banken eine hohe Sicherheit. Die «online»-Technologie überprüft jeden Einkauf auf seine Berechtigung (ec-Code) und auf seine Bonität (verfügbarer Kartensaldo). Wichtige Daten werden verschlüsselt übermittelt. Eine Notstromversorgung gewährleistet ein korrektes Abschiessen des Zahlungsvorganges bei Stromausfall. Aus der Sicht der Konsumenten ist der Datenschutz gewährleistet, weil das System im Laden keine persönlichen Daten wie beispielsweise Namen aufzeichnet oder speichert.

Diskussion und Apéro

Gelegenheit, mit Referenten und Kundenberatern des Schweizerischen Bankvereins zu diskutieren, ergab sich beim anschliessenden Apéro. Das neue EFT/POS-Terminal für Debit- und Kreditkarten — C-ZAM — konnte ebenfalls besichtigt werden.

Text: Monica Köfer, Fotos: Louis Egli



Viva la Pizza



Wussten Sie schon,
dass der italienische
Pizzameister von 1982,
Mauro,
Ihnen im 1. Stock des
Restaurants Mühlehalde
die besten Pizzas
auf den Teller zaubert?

Bon

Zum Ausprobieren
schenken wir Ihnen
einen Bon
an eine Pizza
im Wert von Fr. **3.-**
und 2 dl
Chianti classico **5.60**
im Wert von Fr. **5.60**
Einlösbar bis Ende Oktober

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag
11.30–13.30
18.00–22.00 Uhr
Samstag und Sonntag
18.00–22.00 Uhr
Montag geschlossen

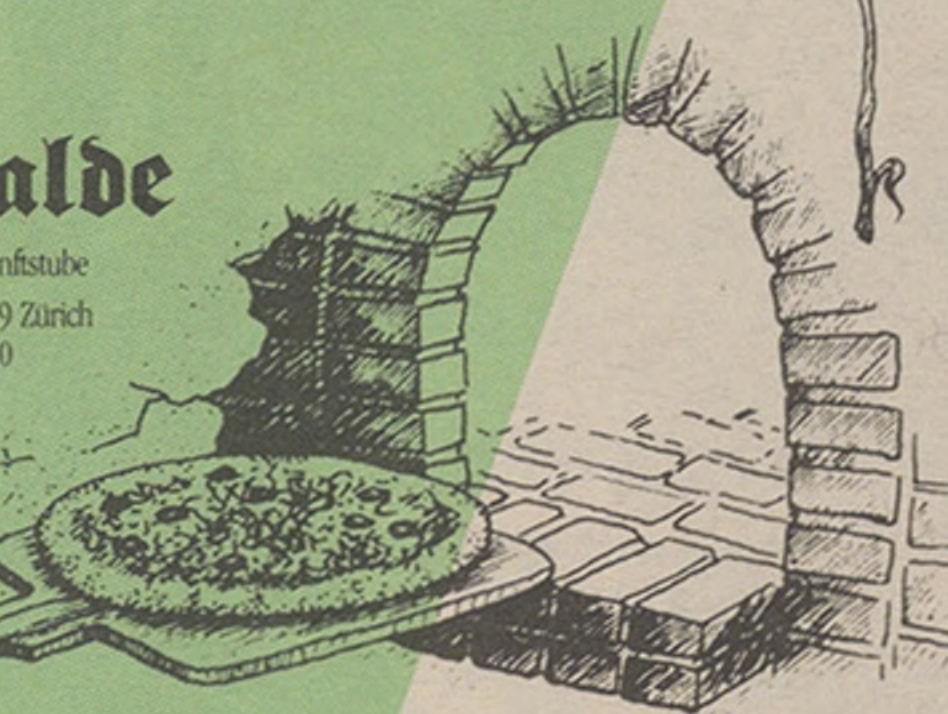
Für Tischreservationen
Telefon 01 · 341 70 40

Das Restaurant im Parterre
ist jeden Tag geöffnet!

Kinderfreundlich
mit Legotisch
und Gratissirup

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch

Mühlehalde
Restaurants - Höngger Zunftstube
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01/341 70 40



Dialog – Mode im Gespräch

(ra) Die Philosophie «dialog – Mode aus Freude» hat sich in der jungen Boutique an der Limmattalstrasse 184 von der Idee zur Modeattraktivität durchgesetzt. Die Tage vom letzten Wochenende, wo jede Kundin hier ihre eigene Modeschau gestalten durfte, haben voll eingeschlagen. Bei strahlendem Herbstwetter glich das Treiben vor dem Hause zeitweise einem Strassencafé. Die charmanten Inhaberinnen Beatrice Alchenberger und Ursula Vogt verwöhnten ihre Kunden und Gäste mit einem Cüpli, Rotwein, Kafi oder Mineralwasser und Risotto.



Dialog im dialog zwischen Kundin und Ursula Vogt (rechts)



Der prüfende Blick am Tageslicht, (rechts) Beatrice Alchenberger

Der Grosse Erfolg hat selbst im dialog die Erwartungen übertroffen. Der Gedanke von der eigenen Modeschau wurde verstanden und die Möglichkeit, Mannequin mit und vor Freunden und Bekannten zu spielen, hautnah erlebt. Sich umsehen, probieren ist natürlich in der dialog das ganze Jahr erlaubt und erwünscht, doch gerade diese Tage bestätigten, dass die Kundin speziell bei Quartierläden oft Schwellenangst hat.

Freude an der Mode vermitteln

Die Boutique dialog ist ein Familienunternehmen. Ursula und Bruno Vogt sind seit dreizehn Jahren in Höngg ansässig. Beatrice und Alex Alchenberger wohnen in Wipkingen. Die Damen führen das Geschäft, während die Herren in ihrer Freizeit eher im Hintergrund mitwirken.

Das Sortiment ist sehr weit gefächert; 25- bis 60jährige finden neben Spezialkollektionen für die kleine Dame auch sehr grosse Modelle – und eben modisch à jour. Kombinationsmode ist im Trend und eine Spezialität des Hauses – alles soll zu allem passen – Einzelteile sind ebenfalls erhältlich. Mit Herrenaccessoires, -Pullovern, Kravatten, Unterwäsche und Gürteln sowie Damen-Accessoires und Modeschmuck wurde im Quartier eine Marktlücke geschlossen.

Einkäufe in internationalen Modemetropolen

Ursula Vogt und Beatrice Alchenberger reisen regelmässig zu den Mode-Einkäufen nach Zürich, München, Düssel-

dorf, Mailand. Illustre Namen wie Comma, Oui-Set, Dieter Heupel, K. Steilmann, Rifle sind auf den Etiketten der gepflegten Modelle im dialog zu finden. Zu diesen bekannten Namen hat sich ganz neu auch Otto Kern eingereiht, und in wenigen Wochen wird die Marke Bernd Berger auch in Höngg verkauft.

Für stetig neue Trends in Sachen Herrenhemden sorgt Artigiano, Carlo Coluci bei Pullovern, Eminence für Unterwäsche und paolo da ponte für Leder-gürtel. Aparter Modeschmuck und Super-Taschen sind Exklusivkäufe aus den Philippinen. Seiden-Boxershorts (auch das gibts), Pyjamas, Foulards und weiterer Modeschmuck stammen aus Indien und Thailand.

Keine Nobel-Boutique

Was mit zur Philosophie des Hauses dialog gehört – niemals ein teures Geschäft zu sein – Freude an der Mode vielen Kunden vermitteln in gemütlicher Atmosphäre mit kompetenter Beratung. Die Preise bewegen sich in der mittleren bis oberen Preisklasse. Die Kundin soll sich rundum wohl fühlen.

Alkoholismus – Suchtproblem Nummer 1

Stützpunkt-Seminar für Menschen, die Suchtmittelabhängigen helfen wollen.

Zwei Prozent der Schweizerbevölkerung haben persönlich Probleme auf Grund von Alkoholabhängigkeit. Umgerechnet auf das Stadtquartier Höngg wären dies 381 Menschen. 75 Prozent sind verheiratet und haben im Durchschnitt zwei Kinder, so dass noch 762 Personen mitbetroffen sind und sich zusammen die Zahl von 1143 Personen ergibt.

Wo sind diese Menschen?

Die Entwicklung von Alkoholismus ist schleichend. Keiner wollte alkoholabhängig werden. Der Suchtmittelabhängige verbaut sich oft den Zugang, so dass eine gezielte Hilfe im Vorstadium dieser Krankheit kaum möglich ist. Deshalb brauchen wir Menschen, die an ihrem Ort, wo sie leben, wohnen oder arbeiten,

– informiert sind – informieren und – vermitteln können.

Nach der Zielsetzung, dass der Verband Blaues Kreuz auf 1000 Einwohner eine «Stützpunktperson» benötigte, wären in Höngg zwanzig Personen erforderlich, die diese Aufgabe übernehmen könnten.

Das Blaue Kreuz bietet ein praxisorientiertes vierteiliges Stützpunkt-Seminar in Höngg an, jeweils am Donnerstag, 25. Oktober/1./22. und 29. November 1990, von 19.30 bis 21.45 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus. Kursbeitrag einschliesslich Kursunterlagen Fr. 50.–.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Blauen Kreuzes Zürich, Telefon 272 04 22 entgegen. Mit der Teilnahme ist keine Verpflichtung verbunden.

Pneu Egger im Circus Monti

Es scheint, dass es einfach ist, Erfolg zu haben, wenn man über gut ausgebildete, fröhliche und aufgestellte Mitarbeiter verfügt. Diesen Eindruck hinterliess jedenfalls das Fest, das rund 320 Mitarbeiter, Geschäftspartner und Freunde von Pneu Egger im Zelt des Circus Monti in Rothrist vereinigte.

Auf herrlichen Zirkuspferden in schwungvollem Trab in die Manege reitend, eröffnete Hans Hartmann den festlichen Abend. In seiner prägnanten Ansprache ehrte der heutige Generalleiter der Pneu Egger-Betriebe erst den Gründer des Unternehmens, den heute über 80jährigen St. Galler Hans Egger. Dann streifte er die Entwicklung des heutigen, 1949 gegründeten, Marktleaders der Schweizer Pneubranche mit seinen 22 leistungsfähigen Niederlassungen in der ganzen Schweiz, (u.a. Pneu Regoma, Am Wasser 55, in Höngg) seinen 190 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von nahezu 60 Millionen Franken.

Reden gehören dazu, aber sie verblassen neben dem Gebotenen. Kulinarische Genüsse lösten in ständigem Wechsel die atemberaubenden Darbietungen der internationalen Artisten des Circus Monti ab. Und das während Stunden. Die Gattin Hans Hartmanns sorgte, als Geschenk zu seinem 60. Geburtstag, für ein fabelhaftes Feuerwerk als Ab-



Temperamentvoller Schlusspunkt: die Entertainerin Nella Martinetti und der Generalleiter der Pneu Egger Betriebe, Hans Hartmann.

schluss: Nella Martinetti, die Tessiner Sängerin und Entertainerin, vereinte das begeistert mitmachende Publikum in tosendem Beifall.

Etwas besonderes liess sich der Gastgeber als Tischgeschenk eintreten. Neben jedem der 320 Gedecke stand ein kleiner Gummibaum zum heimnehmen. Auf dem beigegebenen Zettel stand zu lesen: «Stellen Sie den Gummibaum an einen sonnigen Platz und giessen Sie ihn tüchtig. Schon nach zwanzig Jahren ist er zehn Meter gross. Dann können Sie Pneu ernten.» Offenbar braucht Pneu Egger die daraus erwachende Konkurrenz nicht zu fürchten...

Wohnen – leben – daheim

Herbstsammlung von Pro Senectute

Wie werde ich im Alter leben? Wer wird mir beistehen, wenn ich meinen Haushalt nicht mehr allein bewältigen kann? Welche Dienste kann ich in Anspruch nehmen? Mit wem kann ich meine Sorgen besprechen? Soll ich in ein Altersheim ziehen? Eigentlich würde ich gerne daheim leben.

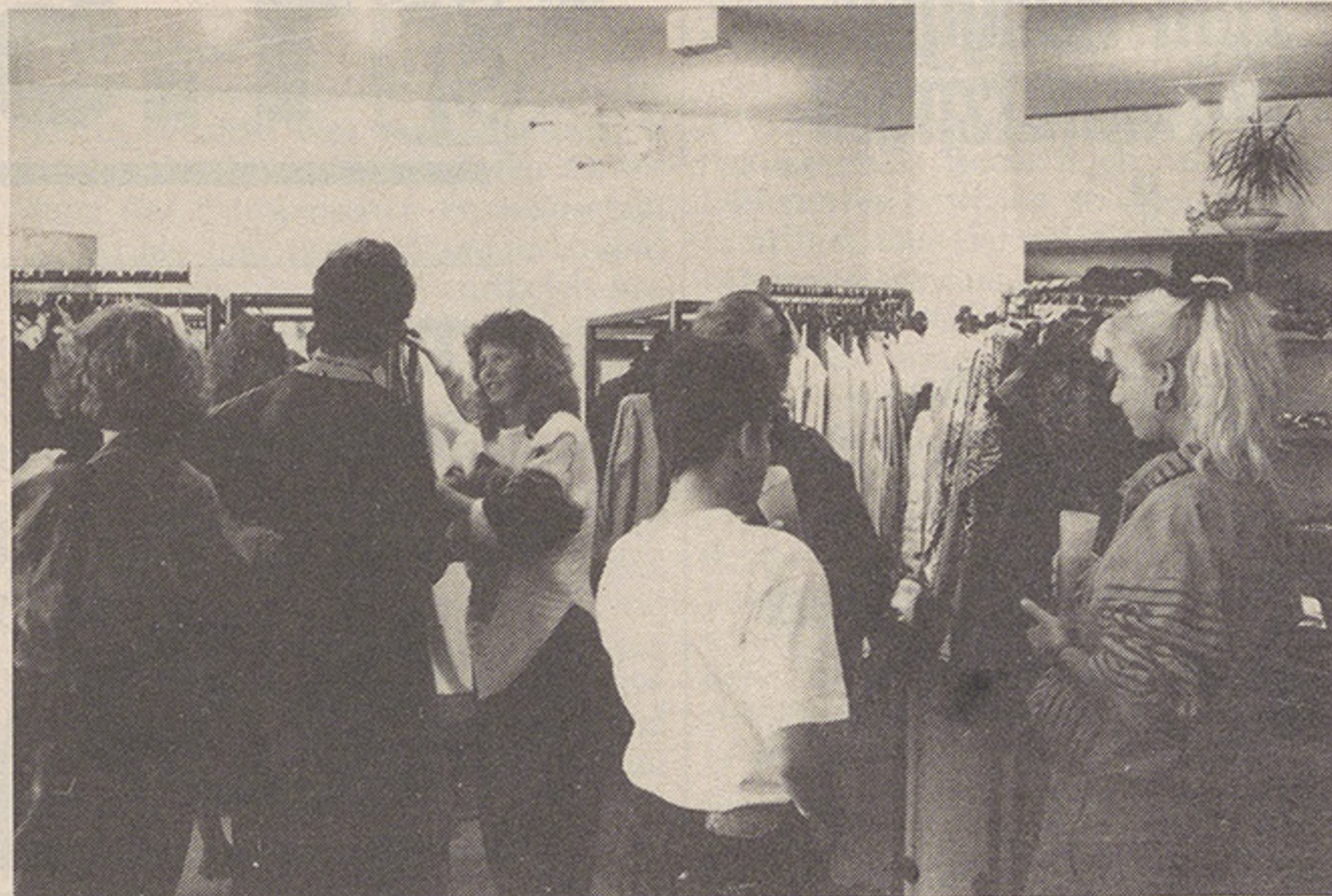
Das sind Fragen, wie sie von alten Menschen immer wieder an Pro Senectute herangetragen werden. Sie werden aber auch gestellt von Angehörigen, die sich um ihre alten Eltern, Verwandten oder Freunde sorgen. Pro Senectute gibt Rat, unterstützt und begleitet ältere Menschen wie auch ihre Angehörigen bei Fragen oder in Zeiten, die Hilfe nötig machen.

Einen konkreten Beitrag zum «wohnen – leben – daheim» bietet Pro Senectute mit ihren bekannten und gefragten Diensten in der Stadt Zürich, der Haus-hilfe, dem Reinigungsdienst und dem Mahlzeitendienst. Um die zunehmenden Aufgaben im Dienste der alten Menschen auch in Zukunft erfüllen zu können, ist Pro Senectute sehr auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen. Wie immer im Oktober führt sie die jährliche Sammlung durch und dankt zum voraus sehr herzlich für jede Spende.

Mit ihren originellen Dekorationen verwirklicht sich Beatrice Alchenberger nebenbei einen Jugendtraum.

Boutique dialog vermittelte erneut einen Hauch der grossen Modewelt und D. Fontollet von der Drogerie Höngger Markt lieferte den Duft der weiten Welt mit Armani, Fendi und Laura Biagiotti. Bereits sind neue Aktivitäten geplant und die dialog-Damen unterwegs für die Frühlings- und Sommermode 1991 – sie wird sehr feminin sein, zart und pastell.

Mit Risotto, Wein, Kafi oder Mineralwasser verwöhnte Kunden im Strassencafé zum dialog.



Wählen, probieren, kombinieren – Modiefieber, dass Frau jede Saison packt.

Galerie Käferberg

Noch bis am 31. Januar 1991 stellt Heidemarie Seibt im Krankenhaus Käferberg Aquarelle, Gouachen und andere Bilder aus.

«Malen und Zeichnen genauso wie ein Tagebuch», für Heidemarie Seibt ist diese Form des Ausdruckes unter anderem, wie das Gespräch oder das Verdichten von Erinnerungen. In eine Künstlerfamilie hineingeboren, ist ihr das Zeichnen und Malen sozusagen in die Wiege gelegt worden. In Bielefeld wurde sie zur Lehrerin ausgebildet und gab dort in Ausübung ihres Berufes Fachunterricht in Kunsterziehung.

Auf der Strasse ebenso wie im Café weiss sie in schnellen Porträtstudien festzuhalten, was sie fesselt – Menschen in ihren Beziehungen. Zarte Aquarelle – griechische Landschaften, Stilleben – zeigen das geübte Auge, die sichere Hand. Fläche und Linie treten vor allem in den grosszügigen Gouachen hervor.

10 Jahre Budgetberatung

Die Zürcher Frauenzentrale errichtete am 1. Oktober 1980 eine Budgetberatungsstelle

Da mit Auflösung der Kantonal Zürcherischen Vereinigung für Sozialberatung Ende 1978 auch deren Budgetberatungsstelle geschlossen wurde, und diese Dienstleistung sehr frequentiert wurde, gelangten verschiedene Stellen an die Frauenzentrale mit der Bitte, die entstandene Lücke zu schliessen.

Die Budgetberaterin verfügt über Unterlagen bezüglich Familienbudgets, Einteilung des Lehrlingslohnes, Kostgeldabgabe von berufstätigen Kindern, Senioren und Pensionären.

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre haben sich die Beratungen verdoppelt. Gleichzeitig ergab sich eine erfreuliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, wie Eheschutzrichtern, An-

Wettbewerb

Bei der Verlosung, wo als 1. Preis eine Reise nach Florenz zu gewinnen war, wurde Frau S. Hässig, Im oberen Boden 25, in Höngg als Siegerin ermittelt. Je ein Essen im Höngger Markt Restaurant Bella Italia dürfen sich servieren lassen: Jolanda Stucchi, Am Wasser 91; Rosmarie Wydler vom Wohnheim Fränkental; Ruth Wissmann, Ackersteinstrasse 22; S. Peter, Lägerstrasse 25 und Frau Felt, Büelstrasse 30, Unterengstringen.

Herzliche Gratulation

wälten usw., welche ihre Klienten für Finanzfragen zu uns schicken. Die meisten Ratsuchenden kommen jedoch aus eigener Initiative und sind deshalb sehr motiviert, an ihrer Situation etwas zu ändern. Wer eine Budgetberatung wünscht, kann unter Telefon 202 97 05 einen Termin vereinbaren. Die Kosten für die Beratung richten sich nach dem Einkommen: bis Fr. 4000.– monatlich netto Fr. 25.–, höhere Löhne Fr. 50.– pro Stunde.

Zürcher Frauenzentrale
Therese Anderes, Budgetberaterin

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planauflage: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planauflage: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entschieden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Geschädigten die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Limmattalstrasse 340, bestehendes Bürogebäude: Dachgeschoss-Ausbau mit 1 Studio-Wohnung anstelle des Estrichs 4 Dachflächenfenster, Vergrößerung der Fenster in den Giebelwänden, Zone D, Peter Trombik, Talacherstrasse 23, Unterengstringen.

Reinhold Frei-Strasse bei Nummer 44, drei provisorische Schulpavillons, Zone C, Stadt Zürich, Vertreter: Hochbauinspektorat der Stadt Zürich, Amtshaus III, Lindenhofstrasse 21.
2. Oktober 1990, Baupolizei

HANDEL & GEWERBE
H&G HÖNGG

isch für alli da ...

Gewerbeschau Höngg
19.-21. Oktober 1990

Handel & Gewerbe Höngg Postfach 8049 Zürich

Seriöses Maler- geschäft

empfiehlt sich für fachgemässe
Beratung sowie Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H.D. Hinterleitner
Grossmannstr. 25, Tel. 341 08 32

Einladung zum Höngger Wümmetznüni



Bitte
holen Sie
Ihren

**Wümmetznüni-
Gutschein**
bei Ihrem Detaillisten.



« Ich, Alois Eichholzer, ge-
lernter Sanitär/Heizungs-In-
stallateur, begann meine Lauf-
bahn bei der Stadtpolizei als
Streifenwagenfahrer. Seit fünf-
zehn Jahren bin ich nun bei der

Seepolizei.

Ich war schon immer natur-
verbunden und habe wegen
meiner Freude am Wasser-
sport den idealen Beruf gefun-
den. »

Wäre dies auch etwas für Sie?
Fordern Sie doch mit untenste-
hendem Coupon oder über
Telefon 01/216 70 46 unver-
bindlich unser Info-Material an.



**Stadtpolizei
Zürich**

Ein Beruf - so
vielfältig wie das
Leben selbst!

Senden Sie mir bitte die Infor-
mations- und Bewerbungsun-
terlagen über den Polizeiberuf.
H/8

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

Talon bitte einsenden an: Stadtpolizei Zürich,
Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.



Neueröffnung
Höngg, Limmattalstrasse 223
Eröffnungsfeier:
Do. 4. Oktober bis Sa. 6. Oktober 1990

Coca Cola light
Coca Cola
3 Dosen à 33 cl 2.40
1.50

Vizir
Ultra
3 kg 18.80

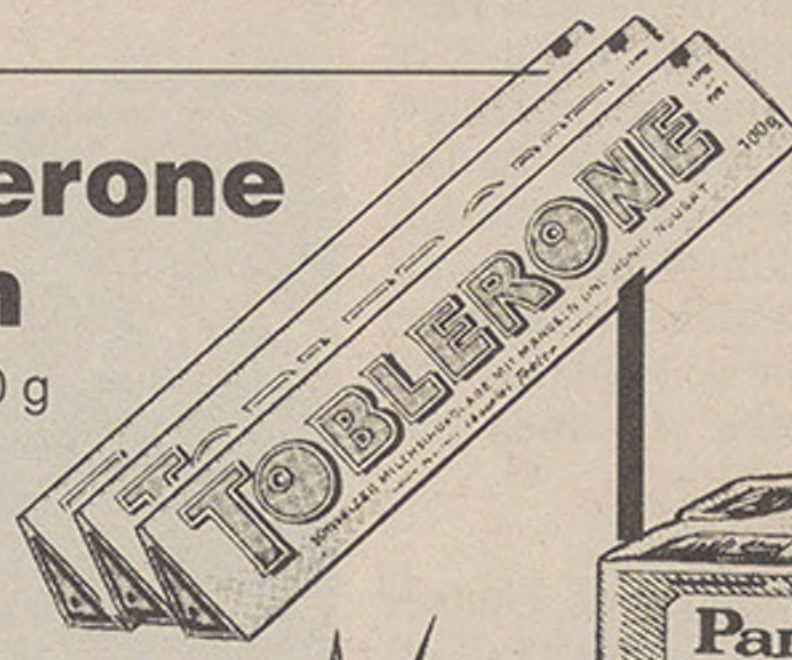


Vollmilch
UHT
1 L 1.80



1.25

Toblerone
Milch
Trio, 3 x 100 g
3.30



3.-

32.-



Pampers
Compact Sparpackung
Boy + Girl
alle Sorten 43.50

Whiskas
alle Sorten, 3 x 195 g
Normalpreis 2.85
Aktionspreis 2.10



1.40

Cervelas
1 Paar
200 g 1.95



1.-

Fendant
"Vieux Bardots"
7 dl, 1989
5.90



4.-



Merkur
Goldenblack
500 g Bohnen/vac.
6.50

4.90

Gratis

- Bierfest mit Musik und Cardinal-Bier
- Ballone für die Kleinen
- Eröffungsverlosung
- Schoggi-Riegel



Einlösbar beim Kauf einer Flasche
Wein nach Ihrer Wahl (7 dl, 1.5 L oder
2 L (exkl. Fendant "Vieux Bardots")
(gültig im Pick Pay Höngg bis 6.10.90)

Wein-Bon
Fr. 1.-

Einlösbar beim Kauf einer Flasche
Wein nach Ihrer Wahl (7 dl, 1.5 L oder
2 L (exkl. Fendant "Vieux Bardots")
(gültig im Pick Pay Höngg bis 6.10.90)

Wein-Bon
Fr. 1.-

Einlösbar beim Kauf einer Flasche
Wein nach Ihrer Wahl (7 dl, 1.5 L oder
2 L (exkl. Fendant "Vieux Bardots")
(gültig im Pick Pay Höngg bis 6.10.90)

Wein-Bon
Fr. 1.-

für 1 Cervelas
vom Grill

mit Brot und
Senf zum

**Spezial-
preis**
von Fr. 1.-



Cervelas
Bon

Flughafenbeck
Steiner
Bäckerei
Konditorei Confiserie
* Sonntag
geöffnet

wo wir
zu finden
sind

Flughafen *

Airport-
Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und
Abflughalle
Terminal A
☎ 816 35 10

Höngg
bei der
Tramhalte-
stelle
Wartau
Limmattal-
strasse 276
☎ 341 77 16

Wipkingen

Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.



F. Christinger
Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung/Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zch/Höngg

Tel. 341 72 38

tv repariert
01 62 25 00

TV/Video-Service auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Pelz und Leder
Albert Zirn

Pelzexperte und Nerzspezialist

8049 Zürich-Höngg
Am Wasser 157 ☐
Telefon 01/341 92 77

Tram 4, Tüffenwies
Bus 80, 89, 54 Europabrücke

Pelz-Leder Kollektion,
Cashmere-Wolle
und Reversible Mäntel
Unverbindliche Besichtigung!



Preise
wie vor
25 Jahren

Jubiläums-Rabatte!

Wir laden Sie herzlichst ein
und freuen uns auf Ihren
Besuch an der Gewerbeschau
vom 19.-21. Oktober
am Wümmetznüni 1990!



Höngg ornithologisch

Herbst. Gartenarbeit. Ein flaumiges Kügelchen sitzt auf einem Zaun und schaut zu, speziell beim Lockern oder bei der Kompostbearbeitung. Setzt sich der Gärtner, um sich auszuruhen, so beginnt es zu arbeiten. Flugs pickt und zupft und zerrt es an Insekten, die vom Gärtner an die Oberfläche befördert worden sind. Und in der Dämmerung, wenn das Gartenwerkzeug versorgt wird, beginnt es zu singen, wehmütig verhalten tönt sein Gesang, als wolle es die kürzer werdenden Tage bedauern. Haben Sie's schon erraten? Die Rede ist



vom Rotkehlchen

Wir treffen Rotkehlchen das ganze Jahr hindurch im Mittelland an, allerdings nicht immer am selben Ort: Im Frühling und Sommer halten sie sich eher in Parks und Wäldern auf, im Herbst und Winter dagegen häufig auch in den Siedlungen. Es handelt sich jedoch keineswegs immer um dieselben Tiere. Die meisten der hiesigen Brutvögel ziehen nämlich im Herbst in den Mittelmeerraum, während ihr Platz bei uns von nördlichen Brutvögeln eingenommen wird. Vögel mit diesem Zugverhalten nennt man **Teilzieher**. Bei den meisten Teilziehern ist das Zugverhalten erblich. Verpaaren sich zwei ziehende Vögel, so sind deren Junge ebenfalls Zieher, umgekehrt sind die Nachkommen von Nichtziehern ebenfalls Nichtzieher, wobei sich die Tendenz zum einen oder anderen Verhalten verstärken kann.

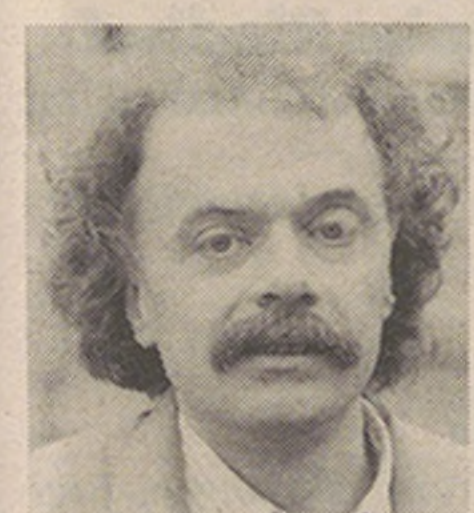
In Zugstimmung gelangen viele Vögel wegen der kürzeren Tage. Die Abreise

in die Überwinterungsgebiete kann zusätzlich beschleunigt werden durch eine Reihe kalter Tage. Die Heimkehr hingegen scheint beim Rotkehlchen durch einen Wärmeanstieg ausgelöst zu werden.

Der Gesang dieses niedlichen Vogels ist vielen Leuten als wehmütig bekannt. Viele wissen aber nicht, dass beim Rotkehlchen im Herbst auch die Weibchen singen, vorwiegend in der Dämmerung sei es am Morgen oder am Abend. Bei künstlicher Beleuchtung sind Rotkehlchen selbst mitten in der Nacht zu hören. Auch vom Gesangsort her sind die Rotkehlchen nicht zimperlich: Eines wurde von Ornithologen gefangen und zwecks Untersuchung in ein Leinensäcklein gesteckt, wo es zufrieden sang, ein anderes wurde in einem Bergwerk, 350 Meter im Berg drin angetroffen — singend.

Marcel Ruppen
Natur- und Vogelschutzverein Höngg

«Feuerwehrmann brutal zusammengeschlagen!»



Vor versammeltem Gemeinderat erzählte der erst kürzlich der SVP beigetretene Rechtsausschusspolitiker **Emil Grabherr**, Demonstranten hätten nach der **Kanzleibestimmung** Barrikaden angezündet sowie einen Feuerwehrmann, der den Brand löschen wollte, «brutal zusammengeschlagen». Die Feuerwehr dementierte die Grabherr'sche Version

des Zwischenfalls umgehend: Laut einem offiziellen Sprecher hatten Feuerwehrleute am frühen Montagmorgen einen offenbar psychisch kranken Mann, der beim Kanzleizentrum ein Feuer entfacht und mutwillig ein Feuerwehrauto beschädigt hatte, überwältigt und der Polizei übergeben. Fazit: **Kein Feuerwehrmann verletzt, kein Polizist verletzt, von Demonstranten und Barrikaden keine Spur.**

Gemeinderat Grabherr's erfundene Geschichte passt bestens zu den Verdrehungen und Verunglimpfungen, mit der die Gegner des Kanzleizentrums, allen

voran die SVP, die Kreditvorlage schliesslich zu Fall brachten. Als besonders stossend empfand ich dabei, dass Gemeinderat **Werner Furrer** die falschen Behauptungen seines Parteifreundes Grabherr nachträglich auch noch in der Quartierzeitung zum besten geben durfte, und zwar nicht in irgendeinem kleinen Artikel, sondern in jener Rubrik mit offiziellem Anstrich, welche ihm der «Höngger» allwöchentlich zur Darstellung des Ratsbetriebes zur Verfügung stellt.

Ins gleiche Kapitel gehört auch die Fraktionserklärung der SVP zum Abstimmungsausgang. Originalton **Werner Furrer** im letzten «Höngger»: «Der wichtigste Grundsatz in unserer Demokratie ist die Akzeptanz eines Volksentscheides, unabhängig ob das Resultat knapp ausfällt oder nicht. Wenn aber der Stadtpräsident verkünde, er wolle im Kanzleizentrum versuchen zu realisieren, was unbestritten gewesen sei, bedeute dies eine klare Missachtung des Volksentscheides. Eine solche Einstellung zeuge von einem schlechten Verlierer.» Die SVP will offensichtlich nicht wahrhaben, dass die Tätigkeit eines Stadtpräsidenten nicht die Konfrontation ist, sondern die Vermittlung — eine Aufgabe, die Josef Estermann, wie ich meine, bisher mit Bravour gelöst hat. Im Gegensatz dazu werden die Kanzleigegner nicht müde, das Abstimmungsergebnis umzudeuten, um so ihr Ziel, die vollständige Ausmerzung des alternativen Kulturzentrums, gewissermassen durch die Hintertür zu erreichen. Da stellt sich dann schon die Frage: Über was haben wir eigentlich abgestimmt? Haben wir darüber abgestimmt, ob das Kanzleizentrum einen städtischen Betriebsbeitrag von jährlich 980 000 Franken erhalten soll, so wie dies auf dem Stimmzettel stand, oder haben wir darüber abgestimmt, ob das Kanzleizentrum radikal zu eliminieren und alle Kanzlisten umgehend daraus zu verjagen seien, wie uns die SVP weismachen will?

Soweit gebe ich Herrn Furrer gerne recht: Volksentscheide sind für alle Beteiligten absolut bindend. Nicht, weil das Volk es stets am besten wüsste, sondern weil es in einer direkten Demokratie keine höhere Instanz gibt als das Volk. Im vorliegenden Fall heisst dies, dass die Stadt Zürich dem Kanzleizentrum den vorgesehenen Betriebsbeitrag von jährlich Fr. 980 000.— nicht zur Verfügung stellen wird.

Andererseits braucht man den Blick nicht unbedingt nach Appenzell-Innerrhoden zu richten, um festzustellen, dass Abstimmungsergebnisse nicht in jedem Fall der Weisheit letzten Schluss darstellen. Bei uns spielt häufig der Zufall mit: Zufällig waren zum Beispiel die Achtzehn- und Neunzehnjährigen noch nicht stimmberechtigt, sonst wäre der Kredit für das Kanzleizentrum mit Sicherheit angenommen worden. Damit, mit diesen Zufällen und Imponderabilien der direkten Demokratie, haben wir zu leben und können wir leben. Nicht abfinden sollten wir uns hingegen mit Abstimmungsbewerbung in Form von propagandistischen Schauergeschichten, wie sie die SVP in Bezug auf das Kanzleizentrum noch und noch fabriziert hat.

Rolf Kuhn, Gemeinderat SP Zürich 10

EG-Binnenmarkt — Herausforderung und Chance für die Schweiz

Renaissance und Neuorientierung der Europäischen Gemeinschaft

Nach dem Zusammenbruch des römischen Weltreichs und des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation brechen die Europäer an der Zeitwende zum 21. Jahrhundert zum dritten Mal auf, um eine umfassende, vom Mittelmeer bis zur Nordsee und vom Atlantik bis zum Ural reichende politische Gemeinschaft zu schaffen. Nach den Katastrophen des ersten und zweiten Weltkrieges traten vereinzelt europäisch gesinnte Politiker in Erscheinung, die von der Vision eines wirtschaftlich und politisch geeinten Europas beseelt waren.



Hans Ueli Affolter
Niederlassungsdirektor
SBG Zürich-Höngg

und **Michael Gorbatschow**. Sie haben im Jahre 1985 die eigentliche Wiedergeburt der europäischen Gemeinsamkeit eingeleitet, der eine mit einer Neubelebung der europäischen Gemeinschaft, der andere mit der Totalrenovation des europäischen Hauses. Als neugewählter Präsident der EG-Kommission skizzierte Jacques Delors am 14. Januar 1985 vor dem EG-Parlament in Strassbourg den Plan, die wirtschaftlichen Binnengrenzen bis zum Jahr 1992 abzuschaffen. Er verstand es, innert kürzester Zeit ein konkretes und glaubwürdiges Programm für den grössten Binnenmarkt der Welt vorzustellen. Schon Mitte Jahr stimmten die zwölf EG-Regierungschefs dem EG-Weissbuch zu und läuteten auf diese Weise die Realisierung des Binnenmarktes in rund 300 Einzelschritten ein.

Wenn auch in einigen wichtigen und politisch sensiblen Punkten wie zum Beispiel der Steuerharmonisierung oder der Umsetzung von EG-Beschlüssen in das nationale Recht noch bedeutende Differenzen bestehen, so ist es doch unbestritten, dass der eingeleitete Integrationsprozess kaum mehr aufzuhalten ist und laufend an Eigendynamik gewinnt. **Am Ende dieser Zielsetzung steht die freie Zirkulation von Personen, Waren, Kapitalien und Dienstleistungen.**

Dass sich jedoch nicht alle existentiellen Fragen des künftigen Binnenmarktes im Rahmen des EG-Kreises lösen lassen, hat der visionäre **Vordenker** Delors erkannt. In diesem Sinne bezeichnete er den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) als übergeordnete Organisation, in welcher sich vorerst die zwölf EG- und sechs EFTA-Staaten zusammenfinden sollten, um später auch die reorganisierten Staaten Osteuropas einzubeziehen. Im Kreise dieser europäischen Staaten sollten komplexe Fragen wie Sicherheitspolitik, Umweltschutz, Energiekonzeption und Verkehrsstruktur angegangen werden. Welche neue Dimension der gesamteuropäischen Wirtschaftsraum schliesslich erhält, hängt massgeblich vom Gang der laufenden Verhandlungen zwischen der EG und den EFTA-Ländern, der Uruguay-Runde des GATT, aber auch vom Fortgang des politischen Erneuerungsprozesses in den osteuropäischen Ländern ab.

Die nächste Folge dieser Serie behandelt das Thema «Sonderfall Schweiz».

Erster Schritt

Ein erster wichtiger und entscheidender Schritt auf dem Weg zur Gemeinschaft erfolgte im Jahre 1951 mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (**Montan-Union**) durch die Staaten BRD, Frankreich, Italien, Belgien, Niederlande und Luxemburg. Nach weiteren wichtigen Schritten, wie der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (**EWG**) im Jahre 1958 und der Europäischen Freihandelsassoziation (**EFTA**) im Jahre 1960, erlosch allmählich das «feu sacré» der politischen Impulse. Die folgenden beiden Jahrzehnte waren gekennzeichnet durch zahlreiche Bremsmanöver, gegenseitiges Misstrauen und halbherzige Lösungsvorschläge, um auf dem eingeschlagenen Weg einigermaßen vorwärts zu kommen. Zu Beginn der achtziger Jahre erreichte der Integrationsprozess seinen Tiefpunkt, so dass die Entwicklungsschritte immer kleiner und unbedeutender wurden. In dieser Phase der geistigen Blockade brach die moderne industrielle Revolution aus. Von Japan und der USA aus trat die Mikroelektronik ihren Siegeszug an und rüttelte die Wirtschaft und die Politiker des alten Kontinentes gleichermaßen aus dem defensiven Kartell des Nichtstuns.

Die langen Jahre der Konfrontation und Stagnation in Europa wären allerdings kaum überwunden worden ohne die beiden Staatsmänner **Jacques Delors**

Kinderkleider-Börse Rössliryt

Limmattalstrasse 157, 2. Stock, Telefon 341 44 43 • nur Dienstagnachmittag

Liebe Kundinnen, dürfen wir Sie bitten, Ihre Sommer-Kleidli, so **schnell** wie möglich abzuholen! Die Ski-Anzüge brauchen viel Platz! Zwei Wochen haben wir geschlossen, somit bleibt sehr wenig Zeit! Wenn Kleider, Schuhe nicht abgeholt

werden, kommen sie der **Winter- und Mütterhilfe** zugute! Wir hoffen auf Ihr Verständnis! Das Datum von Winter-Annahme und Verkauf finden Sie im nächsten «Höngger». **Schöne Ferien wünscht die Rössliryt!**



haft
den Herbst geniessen

Biotta-
Früchte und Gemüse

Die Auswahl
ist jetzt gross und schön,
täglich frisch!



Ihr Delikatess-
Geschäft
im Quartier
Dorflade Höngg

Pierre & Monika Chassot
8049 Zürich, Wieslergasse 10
Telefon 01/3418335

**Wild-Schmaus
zu Haus!**

von unserer Küche:
Reh- und
Hirschpfeffer
gekocht
Hausgemachte
Spätzli
Blaukabis
Marons glacés

Rehfilet
Rehgeschnetzeltes
Rehschlegel
Rehrücken
Hirschfilet
Hirschsteak
Hasenrücken
Hasenschlegel
Wildenten
Wildrahmsauce
usw.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Eglise réformée française	
<i>Sonntag, 7. Oktober 1990</i>		<i>Schanzengasse 25/ Promenadengasse</i>	
9.30	in der Kirche: Predigt: Matth. Müller, Pfarrvikar anschliessend Kirchenkaffee im Sonnegg.	10.00	<i>Dimanche 7 octobre 1990</i> Culte, Cène
	Kollekte: Schule für Diakonie und Gemeindearbeit, Zürich	10.00	Pasteur: Hans Schaffert
	Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche	11.00	Garderie
			Après-culte
10.45		Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
<i>Wochenveranstaltungen</i>		<i>Samstag, 6. Oktober 1990</i>	
<i>Dienstag, 9. Oktober 1990</i>		Beichtgelegenheit	
Senioren-Wandergruppe Höngg		Vorabendmesse mit Predigt	
Ganztagewanderung Zofingen—		<i>Sonntag, 7. Oktober 1990</i>	
Murgenthal. Besammlung: 6.40 Uhr		27. Sonntag im Jahreskreis	
«Treffpunkt» HB, Wanderzeit: zirka		8.45	Beichtgelegenheit
4½Stunden.		9.15	Heilige Messe mit Predigt
		11.00	Heilige Messe mit Predigt
10.00		<i>Werktagsgottesdienste</i>	
Alterswohnheim Riedhof		<i>Montag, 8. Oktober 1990</i>	
Andacht Pfr. Hermanutz		Heilige Messe	
<i>Freitag, 12. Oktober 1990</i>		<i>Dienstag, 9. Oktober 1990</i>	
Morgenessen		Kein Gottesdienst	
im Kirchgemeindehaus		<i>Mittwoch, 10. Oktober 1990</i>	
		Heilige Messe	
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen		<i>Donnerstag, 11. Oktober 1990</i>	
<i>Sonntag, 7. Oktober 1990</i>		Rosenkranzgebet	
Predigt Pfr. Ingrid von Passavant		Kein Gottesdienst	
Gottesdienst zum Erntedankfest		<i>Freitag, 12. Oktober 1990</i>	
Kollekte: Für das «Brot für Brüder»		Heilige Messe	
Projekt Oberengstringen (Gemein-			
schaftsgärten und Küchen in Chile)			
Kein Jugend- und Kindergottesdienst			



Voll- und Teilzeitstellen mit Pfiff

Möchten Sie als Verkäuferin wieder ins Berufsleben einsteigen? Oder suchen Sie eine neue Herausforderung in einer lebendigen Branche? Vollzeit oder Teilzeit? Kontakte mit Menschen in einem kreativen Umfeld stehen bei 6 führenden Zürcher Papeterie-Fachgeschäften im Vordergrund. Sie haben die Wahl:



büro-für-rer Pfeiffer



Waser bürocenter ZUMSTEIN



Info-Telefon 01-744 41 42

Verlangen Sie Frau Bettschart für unverbindliche Informationen und Unterlagen.



Hausdienst-Mitarbeiterin

Zum Stellenantritt nach Über-einkunft suchen wir

Einsatz: 50% bis 100%. Im Wechsel auch Wochenend-dienst.

Bewerberinnen nur mit Bewil-ligung B oder C und Deutsch-kenntnissen.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Frau Niku.

Alterswohnheim Riedhof
Riedhofweg 4, 8049 Zürich
Telefon 01/341 74 25

Junges Paar
(Feinmech./Hauswirtschaftslehrerin)
sucht im Raume Höngg und Umgebung

3- bis 4½-Zimmer-wohnung

bis Fr. 1500.—
Telefon 437 82 91
Anrufen und Herrn Heimgartner verlangen

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Sonntag, 7. Oktober 1990, **Exkursion Ulmets-höhe**. Zu dieser Zeit werden auf der Ulmets-höhe in der Region Passwang Zugvögel, spe-ziell Kleinvögel, beringt. Wir verbinden einen Besuch der Beringungsstation mit einem Spa-ziergang durch herbstlich verzauberte Jura-höhen.
Treffpunkt: 8.00 Uhr Post Reigoldswil; Fahr-zeit: zirka 1½ Stunden. Exkursionsgebiet: Lau-wil—Ulmets, 941 m ü. M.
Picknick mitnehmen, gutes Schuhwerk, Re-genschutz, Feldstecher, Fernrohr. Mitfahrge-legenheit vermittelt M. Ruppen, Tel. 362 11 23.
Durchführung: Telefon 362 11 23, Samstag 18.00 bis 19.00 Uhr

Präsident: Marcel Ruppen, Lägernstrasse 15, 8037 Zürich, Telefon 362 11 23.

Vereinsnachrichten Jugend

CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet Ihr bei Walti Zweifel, Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 371 87 70 oder bei Marco Leusciatti, Rebberg-strasse 33, 8102 Oberengstringen, Telefon 750 17 30.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nan-sen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Hö-hepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen
Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Anita Guggisberg, Telefon 750 11 17.
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Anita Zoller, Telefon 342 11 48

Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Silvana Ghidoli, Im Wingert 30, Telefon 341 18 27.
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Marcel Egloff, Telefon 341 66 42.

Vereinsnachrichten Literatur · Musik · Tanz · Gesang

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive), um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind je-derzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin, Frau Heidy Bayer, Musikschule Hollenstein, Lim-mattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg.
Telefon 341 83 50.

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns. Wir freuen uns auf neue Sängerinnen. Probe: Donnerstag, 20.00 Uhr im reformierten Kirch-gemeindehaus (Jugendstube).
Kontaktadresse: Vreni Fehr, Präsidentin, Tele-fon 750 06 41 oder Telefon 341 36 19.

Männerchor Höngg

Als Ausgleich zum Alltag singen wir jeden Mittwoch im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, 20.15 Uhr.
Kontaktadresse
Präsident Lienhard Dietrich, Telefon 341 90 73

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Acker-steinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.
Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr
Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Vereinsnachrichten Sport

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fit-ness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31.

Frauenriege Satus Höngg

Turnen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Schul-haus Imbisbühl, Lachenzelgstrasse 11. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
Auskunft: Marlene Zopfi, Telefon 341 38 36 oder Hedwig Matalon, Telefon 341 37 42.

Sportverein Höngg

Samstag, 6. Oktober 1990

10.00	Höngg Sen 1 — Ballspielclub Sen1 M/Hönggerberg
12.30	Höngg Vet 1 — Young Fellows Vet 1 M/Hönggerberg
14.00	Höngg B1 — Affoltern a/A B1 M/Hönggerberg
14.00	Höngg C1 — Wallisellen C1 M/Hönggerberg

Sonntag, 7. Oktober 1990

10.15	Höngg 1 — Industrie 1 M/Hönggerberg
13.30	Bülach A Elite — Höngg A Elite M/Bülach

Bei schlechter Witterung
gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für un-sere betagten Mitmenschen tätig.
Interessenten melden sich bei der Heimlei-tung, Telefon 341 73 74, oder bei Frau Esther Müller, Telefon 341 39 19.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafete-ria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr ge-öffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

**Gemeindekrankenpflege — Hauspflege —
Haushilfe Pro Senectute**

Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
*Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr
und 14.30 bis 16.00 Uhr*

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankenmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öff-nungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betag-ten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Wer-den Sie Mitglied.
Telefon 341 47 11, Postcheckkonto 80-22022-1.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan
Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen) Turnhalle Riedhof-Schulhaus	20.00—21.00
Dienstag (Gesundheitsgymnastik Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus	20.00—21.00

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.30— 9.30 9.40—10.40
Donnerstag	7.50— 8.50 10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube
des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) Turnhalle Brunnewils-Schulhaus	18.45—19.45
---	-------------

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) Turnhalle Rebberg-Schulhaus	7.55— 8.45
---	------------

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74

Einladung zum Höngger Wümmetznüni



Bitte
holen Sie
Ihren

Wümmetznüni- Gutschein

bei Ihrem Detaillisten.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare
Im kleinen Gelingen
in kleinen Dingen
und im Gedenken an glückliche Zeit
finde die echte Zufriedenheit!

Geburtstag feiern:
5. Oktober
Frau Frieda Bleher
Riedhofstrasse 86; 90 Jahre

7. Oktober
Herr Karl Leemann
Appenzellerstrasse 59; 85 Jahre

8. Oktober
Frau Gertrud Kübler
b/Pfister
Brunnwiesenstrasse 82; 85 Jahre

9. Oktober
Herr Willi Bohli
Wartauweg 19; 80 Jahre

9. Oktober
Frau Cesira Briotti
Rüthofstrasse 14; 93

10. Oktober
Frau Elsa Schneebeli
Nötzlistrasse 5; 93 Jahre

11. Oktober
Herr Anton Jaeger
Limmattalstrasse 371; 85 Jahre

12. Oktober
Herr Hans Nyfenegger
Bauherrenstrasse 31; 80 Jahre

*Herzliche Gratulation
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»*

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach
Wegen Umbauarbeiten in der Alters-siedlung bleibt der Treffpunkt Bombach vorläufig geschlossen. Der nächstgele-gene Treffpunkt Sydefädeli (Höngger-strasse 119) ist freitags geöffnet.

Treffpunkt Sydefädeli
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Alters-heim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterin: Karin Sokoll und Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:
Werken: Montag vormittags und nach-mittags, Dienstag und Donnerstag nach-mittags; Atem-Gymnastik: Montag, 9.00 bis 10.00 Uhr; Sen.-Turnen: Mittwoch, 9.00 bis 10.00 Uhr; Spielnachmittag: Mittwoch-Nachmittag; Fit-Turnen: Frei-tag, 8.45 bis 9.45 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10.00 Uhr, Rheumabad Käfer-berg; Seniorentanz: Samstag, 14.00 bis 16.30 Uhr.

5. Oktober 1990
Offenes Singen mit Urs Hörler

12. Oktober 1990
Konzert: Senioren-Mandolinen- und Gitarrenorchester spielen bekannte und beliebte Melodien

Alterswohnheim Riedhof

Samstag, 6. Oktober 1990, 10.00 Uhr,
Herbstfest
Gäste und Pensionäre sind jeweils herz-lich eingeladen.

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Brei-tensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Spielzeughörse. Freitag, 5. Oktober von 14.30 bis 16.30 Uhr.

Tarde Tropical
Sonntag, 7. Oktober, 16.30 bis 19.00 Uhr im Saal. Heisse Klänge und Rhyth-men: Treffpunkt des Salsa-Fans!

Holzwerkstatt und Werkraum
Spiele mit dem Herbstwind, 10. bis 20. Oktober. Bauen und nähen von ein-fachen Drachen, Windkörbchen, Wind-säcken und Flugobjekten.

Frauen-Malwerkstatt, jeden Donnerstag im Saal 14.00 bis 17.00 Uhr, zusammen malen und experimentieren.

Schluss

Auf den städtischen Tennisanlagen geht die Saison langsam, aber sicher zu Ende. Wenn Petrus nicht früher sein Veto ein-legt, kann noch bis Sonntag, 14. Oktober 1990, auf diesen gepflegten Anlagen Tennis gespielt werden.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen
Hohl, Fanny, geboren 1903, deutsche Staatsangehörige; Bombachstrasse 26.
Schindler, Elsbeth, geboren 1903, von Schwändi GL; Limmattalstrasse 371.

Dienstleistung zur Meinungsbildung des Bürgers

Einladung zur öffentlichen Veranstaltung zum Thema:

Ist ein Beitritt der Schweiz zum EWR und zur EG notwendig?

Es referiert:

Nationalrat Walter Frey

- Präsident der SVP der Stadt Zürich
- Präsident der SVP-Kommission Schweiz für Aussenpolitik und Aussenwirtschaft
- Mitglied der nationalrätlichen Kommission für auswärtige Angelegenheiten

Anschliessend beantwortet der Referent Ihre Fragen.

**Mittwoch, 10. Oktober 1990,
20.00 Uhr**

Restaurant Vorderberg

Zürichbergstrasse 71, Zürich-Fluntern
(Tram 5, 6, Bus 33 bis «Kirche Fluntern»)

Wir freuen uns, Sie zu dieser Veranstaltung im Namen der SVP Kreispartei Zürich 7 einladen zu dürfen.

Der Präsident: Dipl. Ing. ETH Gustav Mugglin

Eintritt frei



SVP

der Stadt Zürich



Doris Bischof

MB Reisen, Ihr Reisebüro unter der Laube,
Limmattalstr. 193, Zürich-Höngg

Tel. 342 03 43

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

Die LIPO sucht
per sofort

MÖBELSCHREINER
sowie

MAGAZINER
für unser Lager

und eine ausgewiesene
kfm. ANGESTELLTE

Sind Sie interessiert, melden
Sie sich bitte mit Kurzbewer-
bung und Foto jüngeren Datums

LIPO - MöBELPOSTEN AG
FILIALE - DIETIKON
Tel. 01/ 740 27 27
(Hrn. Candinas verlangen)

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

**DEMOKRATIE
LEBT VON DER TEILNAHME**

Frau und Umweltpolitik

Wir freuen uns, Sie zu einem weiteren Staatsbürgerkurs
einzuladen. Auch Männer sind willkommen!

Donnerstag
1. November

**Wer (Bund/Kanton/Gemeinde) ist
zuständig für welche Belange und Gesetze
in der Umweltpolitik? Wer setzt Grenz-
werte und Rahmenbedingungen fest?
Umwelterziehung in der Schule?**

Referenten:

Dr. E. Homberger (Kanton/Bund),
Dr. R. Eggli (Stadt),
Dr. R. Chanson (Uni Zürich),
P. Aisslinger (Volksschule)

Leitung: P. Aisslinger

Donnerstag
8. November

**Praktische Durchführbarkeit
von Umweltschutz im Alltag**

Referenten:

Jean-Louis Mischler (Agrano AG),
biologische Mehle und Halbfabrikate,
Albert Weiss (Vetro/Recycling AG),
Nationalrätin R. Wiederkehr,
Vertreterin des Konsumentinnenforums

Leitung: Karl F. Schneider

Donnerstag
15. November

**Besuch der Kehrichtverbrennungs-
anlage Hagenholz**
Besammlung: 14.00 Uhr Post Höngg

Kurslokal

Reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190, Zwinglistube

Daten und
Zeit

Donnerstag 1./8./15. November 1990
jeweils 14.15 Uhr bis zirka 17.00 Uhr

Kosten

Unkostenbeitrag für die drei Kursnachmittage
inkl. Pausengetränk Fr. 20.-, für zwei Nachmit-
tage Fr. 15.- (wird am ersten Kurstag erhoben)

Kinderhüte-
dienst

Wird gratis für Sie im Kirchgemeindehaus orga-
nisiert. Für Schäden und Unfälle können wir
keine Haftung übernehmen.

Organisation

«Frauen in der Politik» der FDP 10

Fragen

Ihre persönlichen Fragen zu den Themen
können Sie bereits mit Ihrer Anmeldung
einsenden.

Anmeldung

bis spätestens 26. Oktober mit untenstehendem Talon

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Anzahl Teilnehmerinnen

Der Kinderhutedienst wird von _____ Kindern gerne
beansprucht.

Senden an Kommission «Frau und Politik» der FDP 10,
Frau Isabella Vassella-Goetz
Winzerhalde 70, 8049 Zürich, Telefon 341 99 25

FRISCH-FLEISCH SUPER-ANGEBOT

Schweinsbraten Schulter
500g nur

8.50

statt Fr. 11.50

Schweinsvoren
500g nur

7.50 statt Fr. 9.--

Gültig vom 3.-6.10.1990 in allen
Metzgereien und Verkaufsstellen mit
Gourmet High-Vac-Sortiment.

Typisch Coop Zürich



Hirz Hüttenkäse
nature
200g nur

1.70
statt Fr. 2.10



Schweizer Tafeltrauben
Chasselas
per kg nur

2.90

Coop Zürich

Gültig vom 3.-6.10.1990 in allen Verkaufsstellen.

Jede Woche 5 Gratis-Einkäufe zu gewinnen!

Verlosung jeden Samstag
um 10.00 Uhr im

Coop-Super-Center
HÖNGGERMARKT

Der «Höngger-Hit:»

Coop
Birchermüesli

fixfertig

«3 für 2»

3 x 400 g nur

4.40

statt Fr. 6.60



**Spende Blut
rette Leben**

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern und Estrichen.
Wir holen auch kleine Posten ab.
Telefon 01/341 29 35

10 JAHRE

Solarium · Sauna
Hot-Whirl-Pool

SUNSHINE

R. D. Bernegger, Wieslergasse 2
8049 Zürich-Höngg, Telefon 341 01 11

Zum Jubiläum

Schnupper-Bon
Wert Fr. 5.-

Anrechenbar
an einen
Eintritt
für Sauna, Pool,
oder UVA-Solarium

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von
der Polizei empfohlen. Fenstersicherun-
gen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsi-
cherungen, Schliessanlagen, Neumontage
sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/341 33 88 auch abends

TV + Video
Reparatur-Pikett-
dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/62 24 83



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich

(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener
Werkstatt.

TV-Service Marty

Telefon 311 59 22

oder Telefon 311 95 45

von 8.00 bis 19.30 Uhr

Kunden- maler

tapeziert, malt
Wandverputze

Willi Meier

Telefon 750 45 55

Zürich-Höngg,
Bergellerstrasse

Garage

in Einstellhalle
per sofort.

Zins: Fr. 130.— mtl.

Tel. 01/312 20 20

Wer hilft mir

beim Putzen
meiner Wohnung?
(14-tägig, zirka
zwei Stunden)

Telefon P 341 14 27
G 311 75 42



Einladung
zum

Herbstfest im Alterswohnheim Riedhof in Höngg

Samstag, 6. Okt. 1990
10.00 bis 17.00 Uhr

- Verkauf von Bastelarbeiten
- Origineller Flohmarkt
- Cafeteria mit Kuchenbuffett
- Würste vom Holzkohlengrill
- Ab 11.00 Uhr
Polenta mit Kaninchenragout
Ratatouille
Salat
Sauser oder Chianti
- 14.00 Uhr Vorführung der Turn-
und Tanzgruppe Riedhof

Die grosse Riedhoffamilie freut sich
auf Ihren Besuch.

Tragbare Mode zu vernünftigen Preisen

für Damen: Hosen, Jupes, Blusen, Hosen-Jupes, Jacken
und Regenmäntel

für Herren: Jacken, Hemden und Pullis

Laden 55

Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Markenartikel in
besten Qualität
und Verarbeitung

Croydor/Schiesser (Fabriklager)

☐ vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00



WEINLAUBE

Weinkellerei Zweifel



Wein- Gratisdegustation

Wir bieten Ihnen:

- * Freundliche, kompetente Beratung
- * Abhol- und Mitnahmepreise
- * Grosses Angebot aus den wichtigsten Provenienzen
- * Detailverkauf — auch flaschenweise
- * Im gleichen Geschäft auch Obstsäfte, Bier und Mineralwasser

1 Jahr Parkgarage

Seit einem Jahr steht unseren Kunden an der Regensdorferstrasse 20 die
Parkgarage mit direktem Zugang zur Weinlaube zur Verfügung.

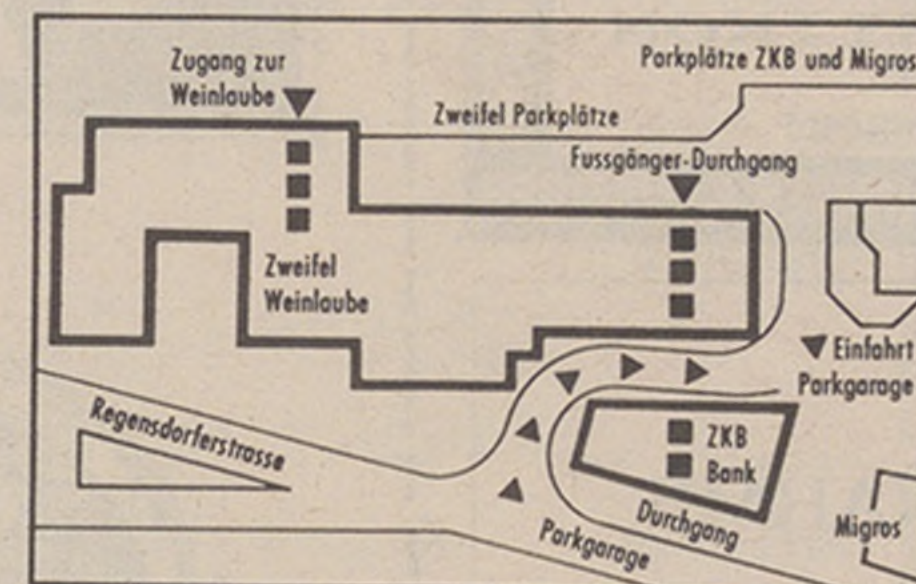
Aus diesem Grunde offerieren wir Ihnen beim Einkauf

ein kleines Geschenk

und

gratis parkieren

während einer halben Stunde gegen Vorweisung der Parkingmeter-Quittung in
der Weinlaube.



Getränke
franko
Haus!

Die Zweifel Weinlaube ist geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30–18.30 h durchgehend
Samstag durchgehend 8.30–16.00 h.

Für telefonische
Bestellungen: 01 344 23 23

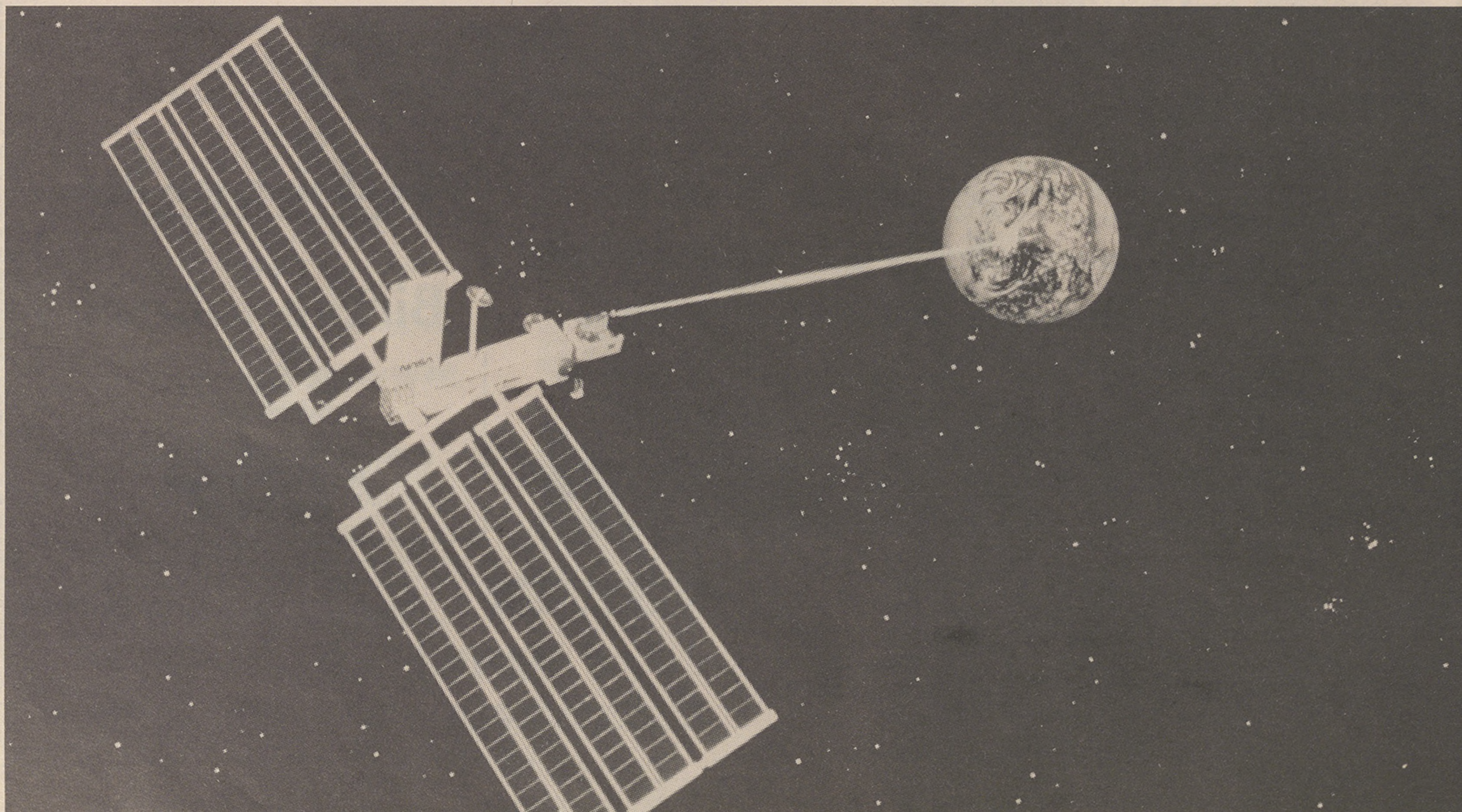
• Abhol- und Barzahl-Rabatt
Weinkellerei Zweifel & Co., 8049 Zürich-Höngg, Regensdorferstr. 20

Als Kantonalbank-Kunde steht Ihnen
buchstäblich die ganze Finanzwelt
offen. Weil Ihre Gesprächspartner

Bankspezialisten sind, die Sie
zuverlässig und kompetent beraten,
ganz gleich, ob Sie lokale,

nationale oder internationale
Bankgeschäfte tätigen.

**Zürcher
Kantonalbank**



Unser Horizont reicht über die Kantonsgrenze hinaus.